

Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

1987

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Inhalt

Geburtenhäufigkeit – Erwartete und beobachtete Entwicklungstendenzen	108	Die Anzahl der Lebendgeborenen, für die 1986 gegenüber den Vorjahren eine spürbare Zunahme verzeichnet werden konnte, wird langfristig zurückgehen.
<hr/>		
Wohnungsbau 1986	112	Im Jahre 1986 wurden in Rheinland-Pfalz 16 543 Wohnungen fertiggestellt. Das sind 23 % weniger als im Vorjahr und der niedrigste Zugang seit 1951.
<hr/>		
Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 1979 bis 1986	117	Ein zeitlicher Vergleich betrieblicher Strukturdaten beschreibt die Entwicklung des Landwirtschaftssektors in seiner Größenstruktur.
<hr/>		
Regionalstruktur des Großhandels und der Handelsvermittlung 1984/85	121	In diesem Beitrag werden die regionalen Absatzschwerpunkte des Großhandels und der Handelsvermittlung in Rheinland-Pfalz aufgezeigt.
<hr/>		
Anhang	33*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	39*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Langfristig erheblich rückläufige Geburtenzahlen

Nach einer Prognose des Statistischen Landesamtes ist zunächst noch mit einem Anstieg der Geburtenzahlen zu rechnen. So wird nach den Berechnungen, die die Entwicklung bis 1985 berücksichtigen, die Anzahl der Lebendgeborenen im Jahre 1990 nahezu 4% über der des Basisjahres 1985 liegen. Doch bereits für 1994 errechnet sich eine Geburtenzahl, die kleiner ist als die des Jahres 1985. Bis zur Jahrtausendwende wird die Zahl Neugeborener auf rund 27 500 zurückgegangen sein, um dann weiter erheblich abzusinken. Nach Modellberechnungen ergeben sich für das Jahr 2030 deutlich weniger als die Hälfte der gegenwärtigen Geburten.

In diesen Berechnungen sind die gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegenen Geburtenzahlen des Jahres 1986 noch nicht berücksichtigt. Eine Einbeziehung der höheren Fruchtbarkeitsziffern dieses Jahres wird jedoch nichts an den langfristig negativen Tendenzen ändern.

Eine Interpretation der Prognoseergebnisse unter Berücksichtigung kohortenspezifischer Überlegungen führt zu dem Ergebnis, daß eine Zunahme der Anzahl Neugeborener in den kommenden Jahren wahrscheinlich ist. Das Ausmaß der Zunahme wird davon abhängen, inwieweit die geburtenstarken Jahrgänge der frühen 60er Jahre und der späten 50er Jahre mit der Realisierung ihrer Kinderwünsche noch abwarten oder ganz auf Kinder verzichten.

Auf jeden Fall wird spätestens gegen Ende der 90er Jahre die Anzahl der Neugeborenen immer deutlicher abnehmen, da es dann – wegen des insgesamt wesentlich niedrigeren Geburtenniveaus seit etwa 1970 – erheblich weniger junge Leute im heiratsfähigen Alter geben wird. ic

Mehr über dieses Thema auf Seite 108

Mehr Ehescheidungen

Im Jahr 1986 wurden in Rheinland-Pfalz 7 354 Ehen rechtskräftig geschieden. Das sind 2% mehr als im Vorjahr. Damit wurde bei sinkenden Eheschließungszahlen ein neuer Höchststand (auf 10 000 Einwohner kommen 20 Ehescheidungen) erreicht. Infolge der rückläufigen Heiratsneigung bei gleichzeitig ansteigender Scheidungshäufigkeit dürfte die Zahl der bestehenden Ehen erheblich gesunken sein. Genauere Angaben über Zahl und Struktur der bestehenden Ehen wird die in diesem Jahr stattfindende Volkszählung liefern.

Von den Ehescheidungen des Jahres 1986 waren 5 554 minderjährige Kinder betroffen. In gut der Hälfte der Fälle reichte die Frau die Scheidung ein. 16% der Verfahren wurden von beiden Ehepartnern beantragt. nÖ

Strukturwandel in der Landwirtschaft hat sich fortgesetzt

Von 1979 bis 1986 ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz jährlich um durchschnittlich 2,5% auf nunmehr 62 500 zurückgegangen. Die Dynamik des Strukturwandels hat sich gegenüber dem Zeitraum 1971 bis 1979, in dem jährlich 4,3% der Betriebe ausgeschieden sind, verlangsamt. Demgegenüber ist die landwirtschaftliche Nutzfläche weniger stark zurückgegangen, so daß die Flächenausstattung pro Betrieb um 1,4 ha gestiegen ist.

Im Vergleich zu 1979 ist das Standardbetriebseinkommen 1985 von 21 200 DM auf 24 200 DM gestiegen. Zahlenmäßig zugenommen hat die Klasse der Betriebe mit einem Standardbetriebseinkommen über 50 000 DM, allerdings verbucht nach wie vor fast die Hälfte aller Betriebe ein Standardbetriebseinkommen unter 10 000 DM. Darunter befinden sich immerhin noch 10% Haupterwerbslandwirte. Deutliche Unterschiede im Standardbetriebseinkommen ergeben sich bei einer Differenzierung der Wirtschaftseinheiten nach Betriebsformen. od

Mehr über dieses Thema auf Seite 117

Verbraucherpreisniveau auch im April stabil Bohnenkaffee merklich billiger als vor einem Jahr

Das Verbraucherpreisniveau in Rheinland-Pfalz blieb auch im April nahezu stabil. Mit 35,26 DM waren 100 l Heizöl in den elf rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden um ein Drittel billiger als im April 1986. Für Benzin mußte allerdings bis zu 5% mehr bezahlt werden, während der Preis für Dieselmotorkraftstoff um 12% zurückging.

An Nahrungsmitteln wurden Fleisch, Wurst, Käse, Margarine, Butter, Pflanzenöl, Weizenmehl und insbesondere Bohnenkaffee merklich billiger angeboten als vor Jahresfrist. Auch für Äpfel, Birnen, Bananen und Apfelsinen mußten die Verbraucher deutlich weniger bezahlen. Erheblich teurer waren dagegen Kartoffeln aus alter Ernte, Kopfsalat, Blumenkohl, Tomaten, Wirsingkohl und Möhren. Preisanhebungen gab es auch für Eier, frischen Fisch und tiefgekühlten Spinat. br

Ein statistisches Lesebuch für Rheinland-Pfalz

Soeben ist das Statistische Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1986/87 erschienen. Es enthält auf fast 500 Seiten in übersichtlicher Form Daten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens, aus Wirtschaft und Politik, aus Bildung und Familie.

So erfährt der Leser unter anderem,

- daß die höchste Erhebung des Landes der Erbeskopf mit 817 m ist,
- daß es in Rheinland-Pfalz drei Regierungsbezirke, zwölf kreisfreie Städte, 24 Landkreise, 38 verbandsfreie Gemeinden und 163 Verbandsgemeinden gibt; insgesamt existieren im Lande 2 303 selbständige Gemeinden,
- daß die Landesgrenze 1 160 km mißt,
- daß der Rhein auf einer Länge von 290 km in Rheinland-Pfalz verläuft,
- daß der tiefste See des Landes, das Pulvermaar, 74 m tief ist und damit gleichzeitig das tiefste Maar in der Bundesrepublik,
- daß die Sonnenscheindauer im langjährigen Mittel jährlich 1 477 Stunden beträgt,
- daß es an 180 Tagen im Jahr regnet (oder schneit) – natürlich auch im statistischen Durchschnitt,
- daß in den letzten 24 Jahren jedes zweite Kino geschlossen wurde, und daß von 186 000 Kinositzen im Jahre 1960 noch rund ein Drittel (57 122) übriggeblieben ist,
- daß die Krankenhausversorgung im Lande überdurchschnittlich hoch ist; hier kommen auf 100 000 Einwohner 1 158 Krankenhausbetten (im Bundesdurchschnitt sind es 1 114),
- daß in Rheinland-Pfalz die Abiturienten bildungshungriger sind als in den übrigen Bundesländern, denn hier wollen 68 % studieren (im Bundesdurchschnitt sind es 59 %),
- daß in Rheinland-Pfalz der Anteil der erwerbstätigen Ausländer mit 4,7 % unter dem Bundesdurchschnitt (8 %) liegt,
- daß von den insgesamt 93 000 ha Rebfläche des Bundesgebietes 61 000 ha oder zwei Drittel zu Rheinland-Pfalz gehören,
- daß die durchschnittliche Lebenserwartung eines 40jährigen Rheinland-Pfälzers 31,6 Jahre beträgt, die Lebenserwartung einer 40jährigen Rheinland-Pfälerin 36,5 Jahre. Ein 100jähriger hat immerhin noch eine durchschnittliche Lebenserwartung von 1,6 Jahren,

- daß die Sterbeziffer der Säuglinge (im ersten Lebensjahr Gestorbene auf 1 000 Lebendgeborene) von 52,8 im Jahre 1950 auf 9,9 zurückgegangen ist,
- daß die Heiratsfreudigkeit rückläufig ist; denn die Zahl der Eheschließungen reduzierte sich im gleichen Zeitraum von 32 600 auf knapp 23 000 jährlich,
- daß weniger als die Hälfte aller tödlichen Unfälle in Rheinland-Pfalz Verkehrsunfälle sind,
- daß 12,5 % aller Rheinland-Pfälzer Großstädter sind, aber fast jeder dritte in einem Dorf von weniger als 2 000 Einwohnern wohnt (30,9 %),
- daß 6 % aller Rheinland-Pfälzer Kinder unter sechs Jahren sind und 15 % 65 Jahre und älter (beide Anteile liegen knapp über dem Bundesdurchschnitt),
- daß fast jeder dritte Rheinland-Pfäler in einem der im Landessportbund zusammengeschlossenen rund 5 300 Vereine aktiv ist; es gibt hierzulande 356 469 Profi- und Amateurläufer (jeder zehnte von ihnen ist übrigens eine Frau) und 219 925 Turner; den eher exklusiven Golfsport betrieben 2 824 eingeschriebene Vereinsmitglieder,
- daß die Feuerwehren im Jahre 1985 zu fast 30 000 Einsätzen gerufen wurden, darunter zu 7 612 Brandeinsätzen. Der Brandschaden bezifferte sich auf über 130 Mill. DM.

Natürlich enthält das Statistische Jahrbuch auch umfangreiche Informationen über die wirtschaftliche und politische Situation und Entwicklung. So ist nachzulesen,

- daß die Erwerbsquote (Erwerbspersonen bezogen auf die Bevölkerung) im Lande derzeit 46,6 % beträgt, bei Männern stellt sie sich auf 61, bei Frauen auf 34 %,
- daß von den insgesamt 1,55 Mill. Erwerbstätigen 514 000 auf Industrie und Handwerk entfallen und nur noch 90 800 auf die früher wesentlich personalintensivere Land- und Forstwirtschaft.

Das Statistische Jahrbuch für Rheinland-Pfalz hat Oktavformat. Es ist in einem flexiblen Kunststoffeinband gebunden. Der Preis beträgt 30 DM. Das Statistische Jahrbuch ist direkt beim Statistischen Landesamt oder über den Buchhandel zu bestellen.

Baureifes Land wieder teurer

Im Jahre 1986 haben in Rheinland-Pfalz 10 762 unbebaute Grundstücke mit einer Mindestgröße von 100 m² den Eigentümer gewechselt. Die veräußerte Fläche belief sich auf 12,4 Mill. m². Sie hatte einen Wert von 544 Mill. DM. Verglichen mit dem Vorjahr erhöhte sich die Fläche um 8%, die Zahl der verkauften Grundstücke stieg um 3,1%. Über zwei Fünftel der umgesetzten Fläche entfielen auf baureifes Land und 12% auf Rohbauland.

Nachdem der Kaufwert je Quadratmeter baureifes Land in den Jahren 1984 und 1985 leicht zurückgegangen war, stieg er 1986 im Landesmittel um mehr als ein Zehntel auf den bisherigen Höchststand von etwas mehr als 84 DM an. Rohbauland verbilligte sich dagegen wiederum, und zwar um 13% auf gut 24 DM. Billiger war Rohbauland nur vor 1972.

Der höchste Wert für einen Quadratmeter baureifes Land errechnet sich mit 369 DM für die Stadt Mainz. Es folgen Ludwigshafen (298 DM), Ingelheim (229 DM), Koblenz (218 DM) und Frankenthal (207 DM). Am billigsten war Bauland in den Landkreisen Kusel (14 DM), Bitburg-Prüm (23 DM), Daun (29 DM) und Bernkastel-Wittlich (31 DM). br

Industriearbeiter verdient 17,08 DM in der Stunde

Im Januar 1987 betrug der durchschnittliche Bruttostundenverdienst eines Industriearbeiters in Rheinland-Pfalz 17,08 DM. Das sind 4,8% mehr als im Januar 1986. Männliche Arbeiter erhielten 17,95 DM (+ 4,5%), weibliche 12,77 DM (+ 4,4%). Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst erhöhte sich bei den Männern um 4,6% auf 726 DM, Arbeiterinnen kamen auf 498 DM (+ 4%). Die wöchentliche Arbeitszeit blieb bei den Männern mit 40,4 Stunden unverändert und verringerte sich bei den Frauen geringfügig auf 39 Stunden.

Kaufmännische Industrieangestellte (ohne leitende Kräfte) kamen auf durchschnittlich 3 858 DM im Monat (+ 4%), technische Angestellte auf 4 671 DM (+ 3,9%).

Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhielten männliche kaufmännische Angestellte monatlich 3 516 DM (+ 3,4%), ihre Kolleginnen 2 445 DM (+ 4,5%).

Bei allen Angaben sind einmalige oder in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen unberücksichtigt. ze

Feldfrüchte durch Schnee und Eis geschädigt

Der harte Winter hinterließ seine Spuren auf den rheinland-pfälzischen Äckern. Insbesondere bei den empfindlicheren Feldfruchtarten wie der Wintergerste und dem Winterraps waren 7 bzw. 5 % der Aussaatfläche im Land von Auswinterungsschäden betroffen. Durch die besonders ungünstigen klimatischen Bedingungen in den Höhenlagen des Regierungsbezirks Trier gab es dort verstärkt Erfrierungen bei den Ackerfrüchten.

Eine etwas freundlichere und wärmere Witterung trat erst ab Mitte April ein. Durch das bis dahin unbeständige und viel zu kalte Frühjahrswetter zeigte sich noch Ende April ein wenig befriedigender Wachstumsstand sowohl auf dem Dauergrünland als auch bei Getreide, Raps, Klee und Klee gras. hü

Molkereien erhielten gut 900 000 t Milch

Die rheinland-pfälzischen Milcherzeuger lieferten im Wirtschaftsjahr 1986/87 (April/März) rund 903 000 t Milch an die Molkereien. Das sind 1,2 % mehr als im Wirtschaftsjahr 1985/86. Trotz rückläufiger Zahl der Kühe ist die Milcherzeugung auf Grund der höheren Leistung je Kuh gestiegen. Die abgelieferte Menge blieb jedoch weiterhin deutlich unter der 1983/84 vor der Quotenregelung an die Molkereien geflossenen Produktion von rund 938 000 t.

Die im ersten Quartal 1987 abgelieferte Menge belief sich auf 204 000 t. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum sind dies 3,6 % weniger. hü

Ausfuhren im Februar 1987 leicht unter Vorjahresniveau

Im Februar 1987 lieferten rheinland-pfälzische Exporteure für knapp 2,4 Mrd. DM Güter ins Ausland. Das sind 1,6 % weniger als im gleichen Vorjahresmonat. Die Bundesrepublik Deutschland führte Erzeugnisse im Wert von 42,6 Mrd. DM aus (- 0,5 %).

In Rheinland-Pfalz nahmen gegenüber Februar 1986 die Exporte von gewerblichen Rohstoffen (+ 12 %) relativ am stärksten zu, gefolgt von Halbwaren (+ 8,8 %) und Vorprodukten (+ 1,7 %). Die Lieferungen von gewerblichen Enderzeugnissen (- 5 %) und Agrargütern (- 1,5 %) gingen zurück.

In den ersten beiden Monaten 1987 beliefen sich die rheinland-pfälzischen Ausfuhren auf rund 4,4 Mrd. DM. Das sind 9,9 % weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (Bundesrepublik - 7,4 %). pe

Höhere Exporte in die EG und in die Staatshandelsländer im Februar 1987

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft führte im Februar 1987 nahezu 2,4 Mrd. DM Güter aus. Das sind 1,6 % weniger als im gleichen Vorjahresmonat. Die Exporte in die EG-Staaten, die mehr als zwei Drittel aller Lieferungen ausmachten, nahmen um 2,6 % zu.

Unter den bedeutenderen Partnerstaaten der Gemeinschaft expandierten die Ausfuhren nach Belgien-Luxemburg (+ 7,6 %) und Großbritannien (+ 2,3 %) am stärksten. Die für Frankreich (– 1 %) und die Niederlande (– 0,4 %) bestimmten Lieferungen lagen unter dem vorjährigen Ergebnis.

Stark rückläufig waren im Februar 1987 die Exporte nach den Vereinigten Staaten und Kanada (– 19 %) sowie in die Entwicklungsländer (– 12 %). Der Wert der von den Staatshandelsländern aus Rheinland-Pfalz abgenommenen Erzeugnisse erhöhte sich um 7,2 %. Die Bezüge der Tschechoslowakei (+ 69 %), Polens (+ 28 %) und Ungarns (+ 24 %) stiegen am stärksten. pe

Gestiegene Inlandsumsätze im 1. Vierteljahr bei rückläufigen Exporten

Die Umsätze von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lagen im ersten Quartal 1987 nach vorläufigen Berechnungen um 0,5 % über dem entsprechenden Vorjahresquartal.

Während sich die Inlandsumsätze um 2,9 % erhöhten, gingen die Exporte um 3,5 % zurück. Eine deutliche Zunahme des Gesamtumsatzes verzeichnete der Straßenfahrzeugbau einschließlich Reparaturen (+ 8 %) und die Herstellung von Kunststoffwaren (+ 10,4 %).

Im Vergleich zum Vor- und Vorjahresmonat lagen die Umsätze um 7,1 bzw. 6,4 % höher. hel

Regionale Absatzschwerpunkte des Großhandels und der Handelsvermittlung 1984/85

Die rheinland-pfälzischen Großhandelsbetriebe tätigten im Jahre 1984 einen Umsatz ohne Umsatzsteuer von 28,8 Mrd. DM. Das sind 71 % mehr als 1978. Unter den Verwaltungsbezirken verzeichneten die Städte Mainz (2,6 Mrd. DM) und Koblenz (2,4 Mrd. DM) die höchsten Umsätze (Veränderung + 140 bzw. + 77 %). Über ein Drittel des in Mainz erzielten Umsatzes entfiel auf den Vertrieb von Mineralölprodukten. In der Stadt Koblenz führten Nahrungs- und Genussmittel mit knapp 30 %.

Im Jahre 1984 registrierten in Rheinland-Pfalz die örtlichen Niederlassungen der Handelsvermittlung einen Umsatz ohne Umsatzsteuer von nahezu 630 Mill. DM. Gegenüber 1978 entspricht dies einer Zunahme um 37 %. Im Westerwaldkreis (38 Mill. DM) und in der Stadt Pirmasens (37,4 Mill. DM) waren diese Umsätze am höchsten (Veränderung + 61 bzw. – 35 %). Im Westerwaldkreis betraf mehr als ein Viertel des Umsatzes feinkeramische Erzeugnisse und Glaswaren. Fast 80 % des in der Stadt Pirmasens erwirtschafteten Betrags resultierten aus der Vermittlung von Schuhen, Lederwaren, Fellen und Schuhmacherbedarfsartikeln. pe

Mehr über diese Thema auf Seite 121

Auslandsnachfrage steigt wieder

Die Auftragseingänge von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lagen (nach vorläufigen Berechnungen) im März 1987 um 1,6 % über dem Ergebnis von März 1986. Die Inlandsbestellungen erhöhten sich um 0,3 %, die Auslandsorder um 3,8 %. Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe kam es zu einem Rückgang um 8,4 %, da der Straßenfahrzeugbau eine um 25 % geringere Bestelltätigkeit verbuchte.

In den ersten drei Monaten des Jahres 1987 lagen die Neuaufträge um 0,5 % unter dem entsprechenden Vorjahresergebnis. Zwar erhöhte sich die Inlandsnachfrage um 0,4 %, die Auslandsbestellungen gingen jedoch um 2,1 % zurück. fu

Wieder weniger Wohnungen fertiggestellt

Im Jahre 1986 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 16 543 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau fertiggestellt. Das sind 4 915 Wohnungen oder 23 % weniger als im Jahr zuvor (21 458). Bereits 1985 war eine Reduzierung der errichteten Wohnungen um 16 % verzeichnet worden. Damit wurde jetzt der tiefste Zugang seit 1951 erreicht.

Die Zahl der neuen Einfamilienhäuser ging im Vorjahresvergleich um knapp 12 % zurück, die Zahl der Zweifamilienhäuser um 18 %. Besonders stark eingeschränkt, nämlich um 35 %, wurde die Fertigstellung von Mehrfamilienhäusern. Die Fertighausbranche konnte 1986 ihren Marktanteil im Wohnungsbau mit 14 % behaupten. Zwar mußten Rückgänge hingenommen werden, die jedoch deutlich geringer ausfielen als beim konventionellen Bau. ju

Mehr über diese Thema auf Seite 112

Landtagswahl am 17. Mai 1987

Der Landeswahlausschuß hat am 27. Mai 1987 das folgende Ergebnis der Wahl zum Elften Landtag von Rheinland-Pfalz festgestellt :

Landesergebnis Rheinland-Pfalz

	Landtagswahl 1987		Vergleichszahlen				Differenz zur	
			Landtagswahl 1983		Bundestagswahl 1987		Landtags- wahl 1983	Bundestags- wahl 1987
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	% - Punkte	
Wahlberechtigte	2 866 516		2 811 399		2 874 920			
Wähler / Wahlbeteiligung	2 205 967	77,0	2 541 834	90,4	2 493 602	86,7	- 13,4	- 9,7
Ungültige Stimmen	28 653	1,3	26 441	1,0	31 626	1,3	+ 0,3	0,0
Gültige Stimmen	2 177 314	98,7	2 515 393	99,0	2 461 976	98,7	- 0,3	0,0
CDU	981 412	45,1	1 306 090	51,9	1 110 633	45,1	- 6,8	0,0
SPD	844 241	38,8	995 795	39,6	912 175	37,1	- 0,8	+ 1,7
GRÜNE	128 653	5,9	113 809	4,5	183 602	7,5	+ 1,4	- 1,6
F.D.P.	158 964	7,3	88 289	3,5	223 350	9,1	+ 3,8	- 1,8
DKP	2 734	0,1	4 940	0,2	-	-	- 0,1	+ 0,1
NPD	18 227	0,8	3 656	0,1	18 131	0,7	+ 0,7	+ 0,1
FWG	31 869	1,5	-	-	-	-	+ 1,5	+ 1,5
ÖDP	9 580	0,4	-	-	10 670	0,4	+ 0,4	0,0
Patrioten	1 634	0,1	-	-	2 390	0,1	+ 0,1	0,0

Sitzverteilung

Wahlkreis	1987						1983	
	CDU	SPD	GRÜNE	F.D.P.	FWG	Sonstige	CDU	SPD
1	14	11	1	2	-	-	16	11
2	12	8	1	2	-	-	15	9
3	10	10	2	1	-	-	12	11
4	12	11	1	2	-	-	14	12
Zusammen	48	40	5	7	-	-	57	43

Geburtenhäufigkeit

Erwartete und beobachtete Entwicklungstendenzen

Deutlicher Geburtenanstieg im Jahre 1986

Das Jahr 1986 brachte im Vergleich zum Vorjahr einen erheblichen Anstieg der Geborenenzahlen. Erblickten 1985 noch 34 899 Kinder das Licht der Welt, so waren es im vergangenen Jahr mit 37 181 Lebendgeborenen fast 6,6% mehr. Die größte Anzahl Neugeborener, die in Rheinland-Pfalz jemals beobachtet werden konnte, fiel in das Jahr 1963. Damals kamen nahezu 68 000 Kinder lebend zur Welt. Dem Babyboom der 60er Jahre folgte jedoch ein ganz erheblicher Rückgang der Geborenen. Der vorläufige Tiefststand war 1977 mit etwas mehr als 34 000 Geburten zu verzeichnen. In den Jahren 1980 bis 1982 waren es wieder über 37 000 Lebendgeborene, 1983 und 1984 noch deutlich mehr als 35 000.

Der Anteil der nichtehelichen Geburten zeigt in den letzten Jahren eine steigende Tendenz auf. Bereits bis Mitte der 50er Jahre wurden hier schon einmal vergleichsweise hohe Werte registriert. So entfielen auf

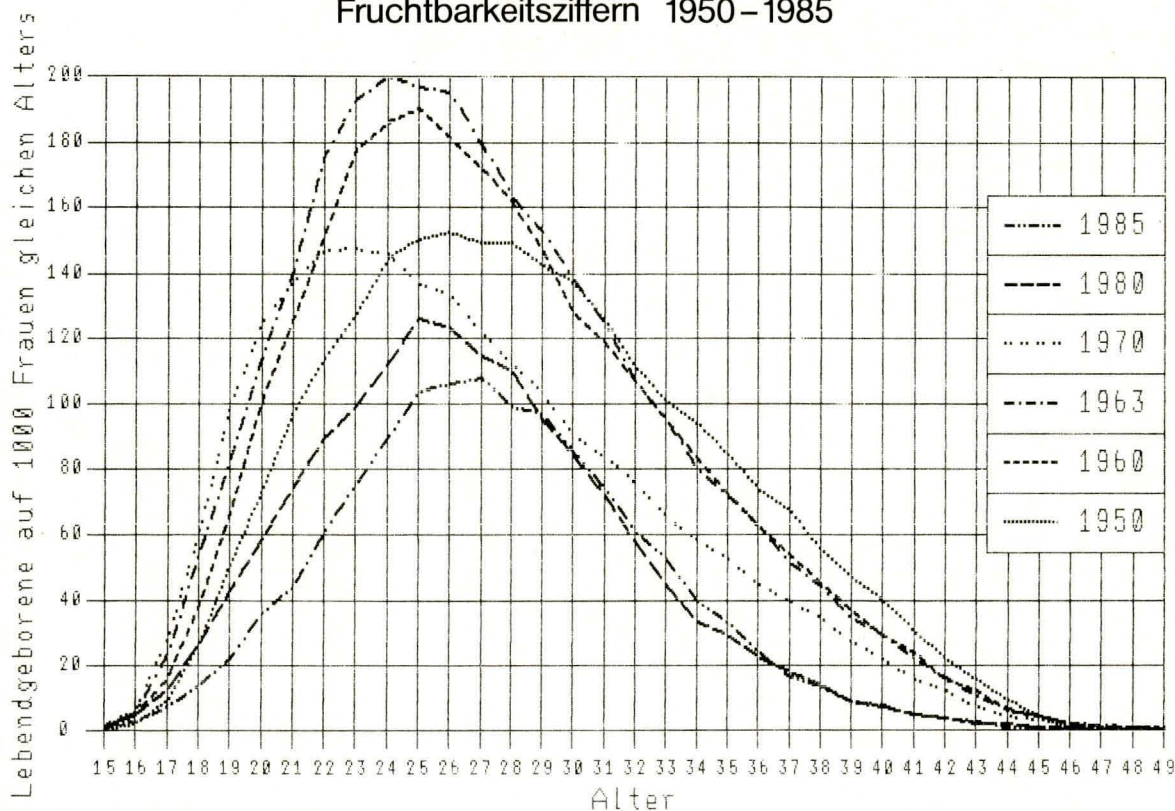
1 000 Lebendgeborene über 70 nichtehelich Lebendgeborene. Dieser Wert ging danach kontinuierlich bis auf rund 38 im Jahre 1967 zurück, um dann erneut anzusteigen. Der Anteil der nichtehelichen Geburten lag 1980 schon wieder bei fast 65 und 1986 bei über 78 je 1 000 Lebendgeborene.

Betrachtet man die zeitliche Entwicklung der Geschlechterrelation Neugeborener, so zeigt sich zunächst eine relativ große Konstanz dieses Wertes. Stets werden mehr Knaben als Mädchen geboren; im Durchschnitt der Jahre seit 1950 kommen auf 1 000 lebendgeborene Mädchen etwa 1 060 Knaben. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, daß dieser Wert in den 50er Jahren eher etwas höher und in jüngerer Vergangenheit etwas niedriger liegt. Untersuchungen haben ergeben, daß die Geschlechterproportion anscheinend in Kriegsjahren und unmittelbaren Nachkriegsjahren vergleichsweise hoch ist.

Geburtenentwicklung 1950 – 1986

Jahr	Lebendgeborene						Totgeborene			
	insgesamt			Geborenen- überschuß bzw. defizit (-)	nicht- ehelich Lebend- geborene auf 1 000 Lebend- geborene	Knaben auf 1 000 Mädchen	insgesamt			nicht- ehelich Tot- geborene auf 1 000 Tot- geborene
	Anzahl	auf 1000 Einwohner	1950= 100				Anzahl	auf 1000 Lebend- und Tot- geborene	1950= 100	
1950	56 147	18,9	100,0	24 189	75,6	1 077	1 146	20,0	100,0	118,7
1951	56 558	18,4	100,7	22 580	76,5	1 081	1 141	19,8	99,6	115,7
1952	57 404	18,3	102,2	23 709	73,4	1 081	1 163	19,9	101,5	120,4
1953	58 399	18,3	104,0	21 861	71,8	1 044	1 147	19,3	100,1	118,6
1954	60 322	18,6	107,4	25 825	72,4	1 070	1 172	19,1	102,3	102,4
1955	60 259	18,3	107,3	24 574	63,7	1 069	1 191	19,4	103,9	97,4
1956	62 771	19,3	111,8	25 065	59,0	1 069	1 065	16,7	92,9	93,0
1957	64 722	19,7	115,3	27 118	54,3	1 081	1 073	16,3	93,6	90,4
1958	61 473	18,4	109,5	25 305	56,3	1 066	1 007	16,1	87,9	77,5
1959	64 011	19,0	114,0	26 907	53,1	1 074	1 000	15,4	87,3	62,0
1960	64 251	18,9	114,4	24 718	52,1	1 039	1 023	15,7	89,3	70,4
1961	66 744	19,5	118,9	28 707	50,1	1 065	896	13,2	78,2	63,6
1962	66 185	19,1	117,9	26 840	45,3	1 049	899	13,4	78,4	70,1
1963	67 768	19,4	120,7	26 703	42,7	1 065	961	14,0	83,9	63,5
1964	67 323	19,1	119,9	28 794	39,7	1 063	881	12,9	76,9	68,1
1965	64 480	18,1	114,8	24 335	39,1	1 043	794	12,2	69,3	45,3
1966	64 249	17,8	114,4	23 491	38,0	1 069	774	11,9	67,5	53,0
1967	61 090	16,9	108,8	20 049	37,8	1 043	704	11,4	61,4	63,9
1968	58 532	16,1	104,2	14 313	41,7	1 058	670	11,3	58,5	47,8
1969	53 987	14,8	96,2	9 557	43,7	1 061	594	10,9	51,8	84,2
1970	48 706	13,4	86,7	5 012	47,9	1 065	514	10,4	44,9	68,1
1971	46 049	12,5	82,0	2 048	50,3	1 071	482	10,4	42,1	97,5
1972	41 035	11,1	73,1	- 2 879	54,6	1 051	442	10,7	38,6	58,8
1973	37 000	10,0	65,9	- 7 186	57,3	1 062	341	9,1	29,8	105,6
1974	35 885	9,7	63,9	- 7 602	58,0	1 041	303	8,4	26,4	85,8
1975	34 377	9,3	61,2	- 10 566	57,1	1 057	276	8,0	24,1	61,6
1976	34 544	9,4	61,5	- 10 162	56,4	1 072	251	7,2	21,9	103,6
1977	34 129	9,4	60,8	- 7 812	56,1	1 056	207	6,0	18,1	96,6
1978	34 346	9,5	61,2	- 9 683	59,0	1 081	231	6,7	20,2	103,9
1979	34 805	9,6	62,0	- 8303	59,0	1 045	199	5,7	17,4	110,6
1980	37 253	10,2	66,3	- 6 323	64,7	1 039	203	5,4	17,7	142,9
1981	37 402	10,3	66,6	- 6 867	65,1	1 065	199	5,3	17,4	135,7
1982	37 132	10,2	66,1	- 6 435	71,7	1 073	171	4,6	14,9	146,2
1983	35 422	9,7	63,1	- 9 037	74,8	1 056	179	5,0	15,6	95,0
1984	35 504	9,8	63,2	- 7 386	73,2	1 045	139	3,9	12,1	100,7
1985	34 899	9,6	62,2	- 7 688	76,9	1 046	148	4,2	12,9	101,4
1986	37 181	10,3	66,2	- 6 033	78,3	1 040	150	4,0	13,1	186,7

Fruchtbarkeitsziffern 1950–1985



50/87

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ ADV

Die Anzahl der Kinder, die tot geboren werden, ist deutlich zurückgegangen. Wurden 1950 noch 1146 Totgeborene gezählt, das waren 2% aller Geborenen, so lag dieser Wert 1986 bei 150 bzw. 0,4%. Nicht als Totgeburten wurden die nicht registrierpflichtigen Fehlgeburten gezählt, die vorliegen, wenn das Geburtsgewicht eines Neugeborenen weniger als 1000 g beträgt.

Der leichte Anstieg der Totgeburtenzahl in jüngster Vergangenheit – 1985 und 1986 kamen gegenüber 1984 weniger Kinder tot zur Welt – sollte nicht überbewertet werden, da solche vergleichsweise kleinen Zahlen relativ instabil sind und damit auch zufallsabhängig gewissen Schwankungen unterliegen. Der Anteil der nichtehelichen Kinder liegt bei den Totgeborenen stets deutlich über dem entsprechenden Anteil bei den Lebendgeborenen.

Geburtenzahl und Altersstruktur

Die Geburtenzahl hängt in entscheidendem Maße von der Altersstruktur der Bevölkerung ab. Unter sonst gleichen Bedingungen ist die Zahl Neugeborener umso größer, je größer die Anzahl junger Frauen ist, die in einem Alter sind, in dem üblicherweise die Kinder zur Welt gebracht werden. Die geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre kommen gegenwärtig in das heiratsübliche Alter, so daß damit ein Ansteigen der Geburtenzahlen einhergehen müßte. Im folgenden soll der Frage nachgegangen werden, ob der 1986 beobachtete Zuwachs diese Erwartung erfüllt, oder ob nicht eine noch deutlichere Zunahme der Anzahl der Geborenen hätte erwartet werden müssen. Die Entwicklung der

Geborenenzahlen in den 80er Jahren läßt insgesamt gesehen vermuten, daß der Wunsch nach Kindern deutlich rückläufig ist.

Da sich die Altersstruktur der Bevölkerung im Zeitablauf ändert, sind zur Beurteilung der Fruchtbarkeit sinnvollerweise altersstrukturbereinigte Maßzahlen heranzuziehen. Hierzu setzt man die Anzahl der Geborenen nach dem Alter der Mutter in Beziehung zu der Anzahl der Frauen des jeweiligen Alters. Diese altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern beschreiben die Tendenzen im Kinderwunsch einer Bevölkerung unter Berücksichtigung des Altersaufbaus.

So wurden 1985 die relativ meisten Kinder von 27-jährigen Frauen geboren. Unter 1000 Frauen dieses Alters waren 108 Geburten zu verzeichnen. Von 1000 Frauen im Alter von 26 Jahren brachten 105 ein Kind zur Welt, bei den 25-jährigen waren es 103. Alle anderen Fruchtbarkeitsziffern liegen unter 100, vergleichsweise große Werte konnten noch für die 28- und 29-jährigen Frauen mit 99 bzw. 97 berechnet werden.

Für das Jahr 1986 liegen lediglich die Geborenenzahlen in Abhängigkeit vom Alter der Mutter vor, die entsprechenden Altersklassenbestände jedoch noch nicht. Hier werden hilfsweise die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose auf Basis des Jahres 1985 herangezogen, um eine Berechnung von Fruchtbarkeitsziffern zu ermöglichen. Die so geschätzten Werte liegen mit großer Wahrscheinlichkeit sehr nahe an den wahren Werten, da das Prognosemodell Ergebnisse auf Landesebene für frühe Prognosejahre mit großer Treffsicherheit vorausschätzt.

Danach liegen die Fruchtbarkeitsziffern der 27-jährigen bei über 119, die der 26-jährigen bei 115. Jeweils 1 000 25-jährige Frauen brachten 109 Kinder zur Welt, bei den 28-jährigen waren es 110 und bei den 29-jährigen 104. Sämtliche altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern der 23- bis 40-jährigen Frauen sind 1986 höher als im Vorjahr. Bei den jüngeren Frauen ist die Fruchtbarkeit insgesamt gesehen niedriger als 1985.

Berechnung hypothetischer Geburtenzahlen

Wenn in Jahre 1986 die Fruchtbarkeitsziffern des Jahres 1985 vorgelegen hätten, wenn also der Kinderwunsch von 1985 im gleichen Maß auch 1986 gegeben gewesen wäre, dann hätten die 27-jährigen Frauen nicht 3 276 sondern nur 2 985 Kinder, die 28-jährigen nicht 2 878 sondern 2 613 und die 29-jährigen nicht 2 683 sondern 2 535 Kinder zur Welt gebracht. Insgesamt wären unter dem Fortpflanzungsverhalten des Jahres 1985 im Jahre 1986 rund 35 500 Kinder geboren worden, tatsächlich erblickten aber weit über 37 000 das Licht der Welt.

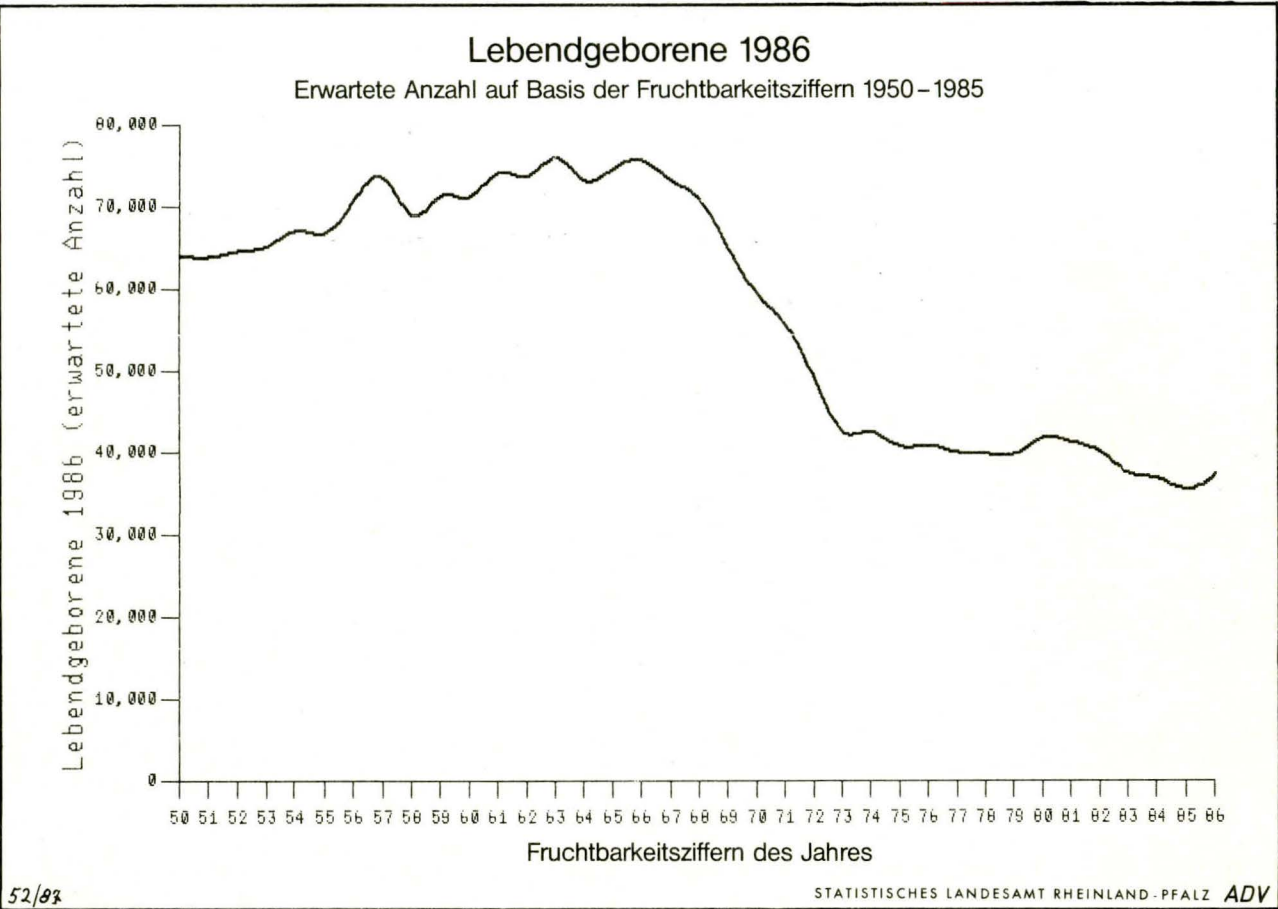
Entsprechende Überlegungen lassen sich auch auf der Grundlage anderer Kalenderjahre anstellen. Geht man beispielsweise von den Fruchtbarkeitsverhältnissen des Jahres 1963, also dem Jahr mit der größten Anzahl Lebendgeborenen, aus, so errechnen sich für 1986 anstelle der beobachteten gut 37 000 Geborenen mehr als doppelt so viel. Mit anderen Worten hätte man 1963 bei konstantem generativem Verhalten für das Jahr 1986 mehr als 75 900 Lebendgeborene prognostiziert.

Die Berechnung derartiger hypothetischer Geburtenzahlen läßt sich auf der Grundlage der Fruchtbarkeitsziffern eines jeden Kalenderjahres für alle anderen Kalenderjahre durchführen. Auf diese Weise erhält man eine Zeitreihe von größten erwarteten Geburtenzahlen, die sich auf der Grundlage der Fruchtbarkeitsziffern des Jahres 1963 ermittelt sowie eine Zeitreihe kleinster erwarteter Werte, die auf den niedrigen Fruchtbarkeitsziffern des Jahres 1985 basiert. Die tatsächliche Entwicklung verläuft innerhalb eines Korridors, der durch diese beiden altersstrukturbereinigten extremen Verläufe begrenzt wird. Die Entwicklung zeigt deutlich, daß Veränderungen der Geburtenzahlen weniger auf Veränderungen der Altersstruktur als auf Veränderungen im Fortpflanzungsverhalten der Bevölkerung zurückzuführen sind.

Auf der Grundlage der Fruchtbarkeitsziffern des Jahres 1985 hätte man für 1986 lediglich knapp 35 500 Geborene erwartet, mit den Ziffern des Jahres 1984 gut 36 700. In allen anderen Kalenderjahren wäre – jeweils gleichbleibende Fruchtbarkeit unterstellt – die vorausgeschätzte Geborenenzahl zum Teil erheblich höher ausgefallen als die tatsächlich beobachtete.

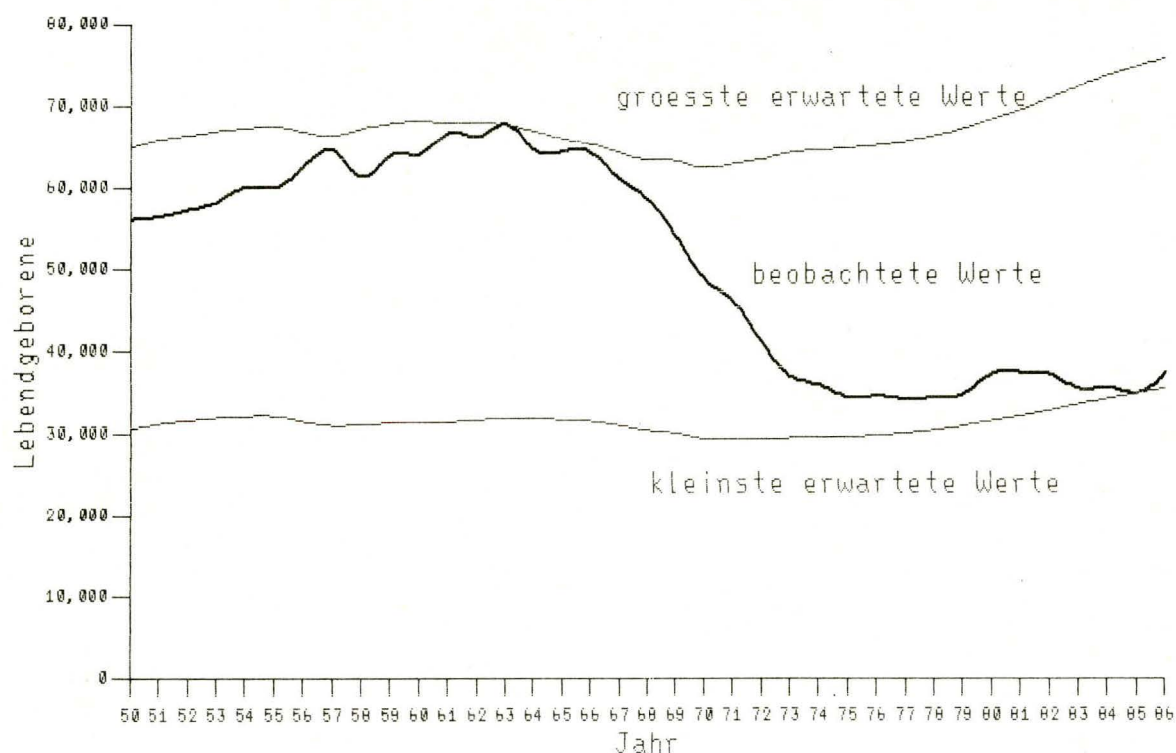
Kohortenanalyse

Für eine sachgerechte Interpretation der Geburtenentwicklung, insbesondere für eine Abschätzung der zukünftigen Entwicklung, ist die alleinige Betrachtung altersspezifischer Fruchtbarkeitsziffern genau genommen nicht ausreichend. So wird beispielsweise eine –



Lebendgeborene 1950–1986

Beobachtete sowie kleinste und größte erwartete Werte



51/87

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ ADV

aus welchen Gründen auch immer – hohe Geborenenzahl 25-jähriger Frauen in einem bestimmten Kalenderjahr eine niedrige Anzahl Neugeborener von 26-jährigen Frauen in dem folgenden Kalenderjahr nach sich ziehen, da es unwahrscheinlich ist, daß viele Frauen in zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Jahren Kinder bekommen. Es wäre jedoch verfehlt, aus diesem Rückgang der Fruchtbarkeitsziffern für 26-jährige Frauen auf eine gesunkene Fruchtbarkeit zu schließen. Vielmehr ist es in diesem Beispiel erforderlich, die bisherige Entwicklung der gegenwärtig 26-jährigen Frauen in der Vergangenheit zu betrachten. So ist das derzeitige generative Verhalten der Frauen dieses Altersjahrgangs, die heute vielfach noch kein Kind bekommen haben, in einem ganz anderen Blickwinkel zu sehen als beispielsweise in den 60er Jahren in denen viele 26-jährige schon eine Geburt oder sogar zwei Geburten hinter sich hatten.

Bei einer derartigen sogenannten Kohortenbetrachtung werden die bisher erfolgten Geburten eines Frauenjahrgangs betrachtet und daraus Schlußfolgerungen auf mögliche Entwicklungen hinsichtlich der noch zu erwartenden Geburten dieses Jahrgangs gezogen. Diese Betrachtung ist unter anderem für die Analyse der Geburtenentwicklung in den 60er Jahren hilfreich. So läßt sich der Geburtenboom in den frühen 60er Jahren zum Teil durch ein ungeplantes Vorverlegen von Geburten auf jüngere Altersjahre erklären. Diese vorweggenommenen Geburten blieben in den dann folgenden Kalenderjahren aus und bewirkten einen Rückgang der Zahl Neugeborener.

Gleichzeitig mit dieser ohnehin schon rückläufigen Tendenz ermöglichte das Auftreten neuer Kontrazeptiva ein planvolles Verschieben der Geburten auf höhere Altersjahre. Junge Menschen, die in dieser Zeit in das heiratsübliche Alter kamen, wollten vielfach vorerst noch keine Kinder haben. Ein Nachholen dieser zunächst ausgefallenen Geburten bewirkte ein Abbremsen der rückläufigen Entwicklung. Zu Beginn der 80er Jahre konnte dann sogar eine vergleichsweise große Zunahme der Geborenenzahlen registriert werden.

Das hohe Niveau der frühen 60er Jahre wurde jedoch nicht annähernd wieder erreicht. Damit muß immer noch ein großer Teil des erheblichen Geburtenrückgangs durch einen gesunkenen Kinderwunsch erklärt werden.

Will man eine solche Kohortenanalyse systematisch für einen längeren Zeitraum durchführen, ergeben sich gewisse Probleme seitens der erforderlichen Daten. So liegen nur für wenige Frauenkohorten vollständige Zahlen zur Geburtenentwicklung vor. Geborene nach dem Alter der Mutter werden für das 1947 gegründete Land Rheinland-Pfalz erst seit 1950 registriert. Wenn man bedenkt, daß eine nicht unerhebliche Zahl von Kindern schon von unter 18-jährigen und noch von deutlich über 40-jährigen zur Welt gebracht werden, läßt sich schnell die eingeschränkte Datenbasis für eine Kohortenanalyse erkennen.

Eine regelrechte Prognose auf der Grundlage kohortenspezifischer Fruchtbarkeitsziffern erscheint damit nicht möglich. Gerade bei einer Regionalprognose, die das Statistische Landesamt jetzt bis auf Verbandsge-

meindeebene durchführt, wirken sich wegen der geringeren Fallzahlen unvollständige Zeitreihen erheblich auf die Stabilität der Ergebnisse aus. Damit soll die Voraus-schätzung der Geburtenentwicklung auch in Zukunft auf der Grundlage altersspezifischer Fruchtbarkeitsziffern erfolgen. Für mögliche Korrekturen der prognostizierten Entwicklungen lassen sich jedoch entsprechende kohortenspezifische Überlegungen vorteilhaft einbringen.

Langfristig rückläufige Geburtenzahl

Die erwartete zukünftige Geburtenzahl wird entsprechend der Vergangenheitsentwicklung zum einen durch die voraussichtliche Altersstrukturentwicklung und zum anderen durch das generative Verhalten der Bevölkerung determiniert. Eine Prognose hängt dabei natürlich in entscheidendem Maße auch von den zugrundegelegten Annahmen ab.

Die Bevölkerungsprognose auf Basis des Jahres 1985 ermittelt zunächst noch einen Anstieg der Geborenenzahlen. So wird nach den Berechnungen die Anzahl der Lebendgeborenen im Jahr 1990 um mehr als 4% über der des Basisjahres liegen. Doch bereits für 1994 errechnet das Modell eine Geburtenzahl, die kleiner ist als die des Jahres 1985. Bis zur Jahrtausendwende soll die Zahl einen Wert von rund 27 500 erreicht haben, um dann weiter erheblich abzusinken. Nach Modellrechnungen für das Jahr 2030 ergeben sich deutlich weniger als die Hälfte der gegenwärtigen Lebendgeborenen.

Den Berechnungen des Prognosemodells liegen im wesentlichen Trendprognosen altersspezifischer Fruchtbarkeitsziffern mit halblogarithmischen Trendfunktionen zugrunde. Als Stützzeitraum für die Festlegung der Parameter der Funktionen wurden die Jahre 1977 bis 1985 gewählt. Diese Vorgehensweise bewirkt im Ergebnis ein leichtes Ansteigen aller altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern im Prognosezeitraum, wobei jedoch das für das Jahr 1991 ermittelte Niveau für den weiteren Zeitraum konstant belassen wird.

Trotz des geringfügigen Anstiegs der Fruchtbarkeitsziffern wird ein erheblicher Rückgang der Geborenenzahlen erwartet. Dies zeigt, daß der Altersstruktureffekt doch relativ stark zum Tragen kommen wird. Eine Prognose unter Einbeziehung der beobachteten Fruchtbarkeitsziffern des Jahres 1986 wird zwar zu einer Korrektur

der derzeit prognostizierten Geborenenzahlen nach oben führen, wird jedoch nichts Grundsätzliches an den langfristig negativen Tendenzen ändern.

Selbst bei einem Anwachsen der Geburtenfreudigkeit in der näheren Zukunft wird sich hieran nichts Entscheidendes ändern. Ein Verschieben der Geburten auf höhere Altersjahre, also ein gewisser Nachholbedarf der jungen Menschen, die derzeit in einem Alter von etwa 20 bis 25 Jahren sind, kann zwar in den kommenden Jahren zu einer höheren als in der Prognose errechneten Geburtenzahl führen. Eine Größenordnung wie in den frühen 60er Jahren kann damit jedoch nicht wieder erreicht werden.

Auch nach einem vorübergehenden Anstieg wird die Zahl der Neugeborenen mittel- und langfristig erheblich zurückgehen. Durch die deutliche Niveaushiftung in den 70er Jahren fehlt die Basis für eine größere Geburtenzahl. Mit anderen Worten läßt selbst eine wesentlich höhere Geburtenneigung der in Zukunft relativ schwach besetzten heiratsüblichen Altersjahrgänge insgesamt weniger Kinder erwarten als eine geringere Geburtenneigung der vergleichsweise stark besetzten Altersjahrgänge aus den 60er Jahren. So haben beispielsweise die 1960 geborenen Frauen in den Jahren 1980 bis 1986 gut 18 200 Kinder bekommen, das sind rund 580 auf 1 000 Frauen dieses Jahrgangs. Um in den Jahren 2001 bis 2005 insgesamt die gleiche Kinderzahl hervorzubringen, müßte nahezu jede Frau des Geburtsjahrgangs 1980 in dieser Zeit ein Kind bekommen. Eine derartige nahezu Verdoppelung der Fruchtbarkeit erscheint aber unrealistisch.

Hinsichtlich der künftig zu erwartenden Geburtenentwicklung läßt sich zusammenfassend feststellen, daß eine Zunahme der Anzahl Neugeborener in den kommenden Jahren wahrscheinlich ist. Das Ausmaß der Zunahme wird davon abhängen, inwieweit die geburtenstarken Jahrgänge der frühen 60er Jahre und der späten 50er Jahre mit der Realisierung ihrer Kinderwünsche noch abwarten oder ganz auf Kinder verzichten.

Auf jeden Fall wird aber spätestens nach Mitte der 90er Jahre die Anzahl der Neugeborenen immer deutlicher abnehmen, da es dann – wegen des insgesamt wesentlich niedrigeren Geburtenniveaus seit den 70er Jahren – erheblich weniger junge Leute im heiratsüblichen Alter geben wird.

Diplom-Ökonom Günter Ickler

Wohnungsbau 1986

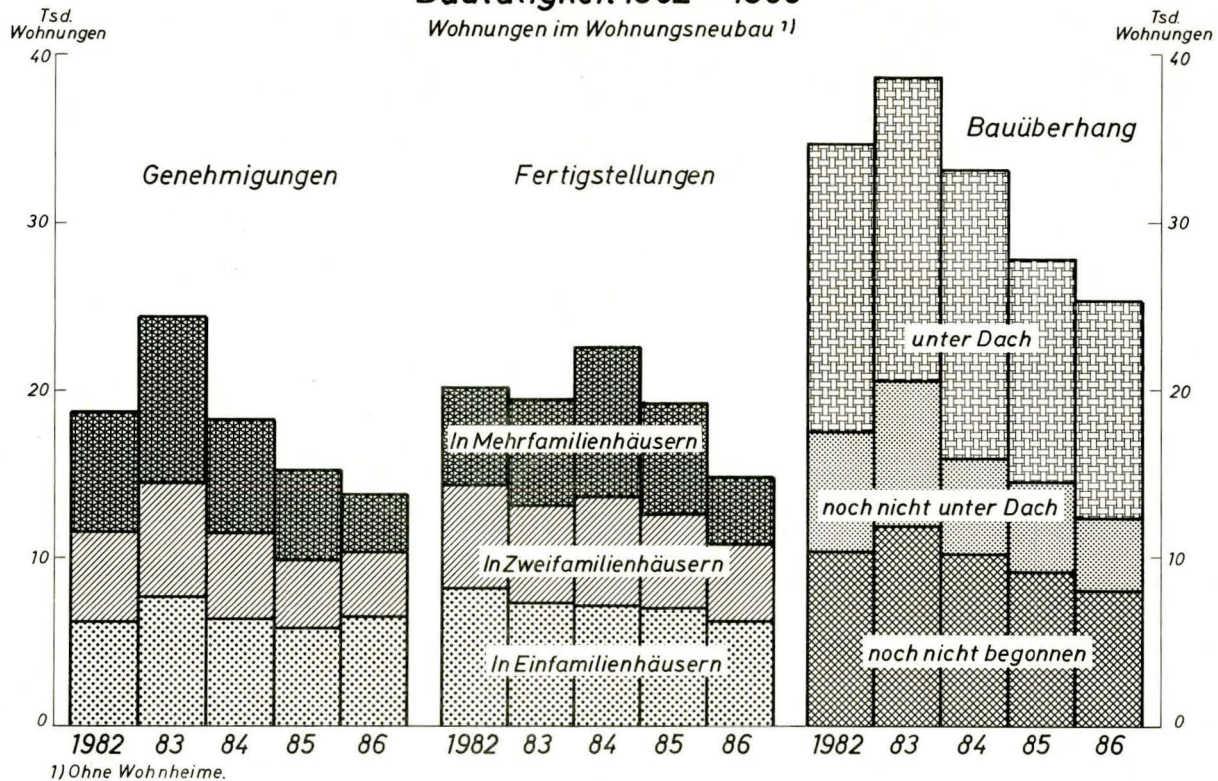
Im Jahre 1986 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 16 543 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau fertiggestellt. Das sind 4 915 Wohnungen oder 23% weniger als im Jahr zuvor (21 458). Bereits 1985 war eine Reduzierung der errichteten Wohnungen um 16% verzeichnet worden. Damit wurde jetzt der tiefste Stand seit 1951 erreicht. Gemessen am umbauten Raum, einem Maß für die quantitative Wohnungsbauleistung, belief sich die Produktionseinschränkung im Wohnbau auf 21%. Von den im Jahre 1986 fertiggestellten Wohnungen entfielen 14 843 auf neu errichtete Wohnhäuser, die übrigen

1 700 Wohnungen wurden durch Umbau, Ausbau oder Erweiterung bestehender Gebäude und in neuen Nichtwohngebäuden geschaffen. Im Bundesgebiet wurden im Berichtsjahr insgesamt 252 000 Wohnungen fertiggestellt. Das sind 19% weniger als im Jahr zuvor und über 140 000 weniger als noch vor zehn Jahren.

Zur Jahreswende 1986/87 betrug die Zahl der genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Bauvorhaben rund 23 900. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich

Bautätigkeit 1982 – 1986

Wohnungen im Wohnungsneubau ¹⁾



46/87

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ

L

mit - 1,1 % eine geringfügige Abnahme, die allein auf den Wohnungsbau zurückzuführen ist (- 3 %), während sich im Nichtwohnbau ein um 9 % höherer Bauüberhang errechnet. Jede zweite Baufreigabe stammt aus dem Jahre 1986, bei 23 % wurde die Genehmigung 1985 erteilt, und in 26 % der Fälle lag der Zeitpunkt der Baugenehmigung länger als zwei Jahre zurück. Rund 26 500 genehmigte Neubauwohnungen, das sind 8,4 % weniger als am Vorjahresstichtag, wurden bislang noch nicht zum Abschluß gebracht. Jede zweite dieser Wohnungen war bereits rohbaufertig. Für ein knappes Fünftel stand das Richtfest noch aus und bei einem Drittel war mit dem Bau noch nicht begonnen worden. In der Bauabwicklung befanden sich weitere 2 593 Wohneinheiten, die im Zuge von Um-, Aus- und Erweiterungsbaumaßnahmen am vorhandenen Wohnungsbestand zusätzlich geschaffen werden sollen.

Nach den Ergebnissen der Fortschreibung des Bestandes an Wohngebäuden und Wohnungen, die auf der letztmalig im Jahre 1968 durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung basiert, gab es in Rheinland-Pfalz Ende 1986 rund 1,624 Mill. Wohnungen. Das sind 15 947 mehr als im Jahr zuvor. Die Zunahme resultiert aus 15 191 im Laufe des Jahres 1986 fertiggestellten Neubauwohnungen, 5 474 Zugängen durch Baumaßnahmen, die an bereits bestehenden Gebäuden durchgeführt wurden, abzüglich 4 718 Wohnungsabgängen infolge von Abbruch- und Umwidmungsmaßnahmen.

Die Wohnungen enthielten rund 7,3 Mill. Räume, darunter 1,5 Mill. Küchen. Der Anteil der Ein- und Zweiraumwohnungen betrug 8,4 %, Dreiraumwohnungen

waren mit 21 % vertreten. Der häufigste Wohnungstyp ist die Vierraumwohnung mit einem Anteil von 26 %. Die Quoten der Fünf- und Sechsräumwohnungen lagen bei 19 bzw. 14 %. Größere Wohnungen mit sieben und mehr Räumen hatten einen Anteil von 11,3 %. Infolge des gestiegenen Wohnungsangebots bei leicht rückläufiger Bevölkerungszahl verbesserte sich die Wohnungsver-sorgung weiter. Im statistischen Durchschnitt teilten sich 2,2 Einwohner eine Wohnung.

Bau von Mehrfamilienhäusern um 35 % zurückgegangen

In Rheinland-Pfalz wurden 1986 über 9 000 Wohnhäuser fertiggestellt, das sind rund 1 600 oder 15 % weniger als im Vorjahr. Infolge der unterschiedlichen Größenstruktur läßt sich die bloße Anzahl der Gebäude allerdings nur eingeschränkt vergleichen. Die Zahl der Einfamilienhäuser ging auf 6 170 und damit um 11,8 % zurück. Bei Zweifamilienhäusern war mit 2 274 Einheiten ein Rückgang um 18 % zu verzeichnen. Besonders stark eingeschränkt wurde die Fertigstellung von Mehrfamilienhäusern. Hier ergab sich mit 567 Gebäuden ein Rückgang um 35 %. Die Geschoßbauten hatten zusammen 4 125 Wohnungen, so daß sich im Mittel 7,3 Wohnungen (Vorjahr 8,1) unter dem Dach eines Mehrfamilienhauses befanden. Sieht man von den sechs Wohnheimen mit 120 Wohnungen sowie 50 sonstigen Wohneinheiten einmal ab, machten Wohngebäude mit drei Wohnungen ein Drittel der Mehrfamilienhäuser aus. 36 % hatten zwischen vier und sechs Wohnungen, 21 % zwischen sieben und zwölf, und jeweils 5 % wiesen 13 bis 19 bzw. mehr als 20 Wohnungen auf.

Fertigstellungen im Wohnbau nach Gebäudearten und Bauherren 1986
(Errichtung neuer Gebäude)

Gebäudeart Bauherr	Ge- bäude	Raum- inhalt	Grund- stücks-	Grund-	Ge- schoß-	Nutz-	Wohnungen			Veran- schlagte Kosten der Bauwerke
			fläche				ins- gesamt	Wohn- fläche	Wohn- räume	
	Anzahl	1000 m ³	1000 m ²				Anzahl	1000 m ²	Anzahl	1000 DM
Wohngebäude mit 1 Wohnung	6 170	5 077	4 370,8	735,4	1 076,6	81,5	6 170	773,7	35 679	1 579 641
Öffentliche Bauherren	4	3	1,8	0,6	0,8	0,1	4	0,5	22	1 136
Unternehmen	830	500	291,5	61,4	115,3	4,2	830	88,9	4 515	152 044
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungs- unternehmen	170	91	41,8	11,5	22,3	0,4	170	17,1	853	27 237
Sonstige Wohnungs- unternehmen	606	364	208,1	43,9	82,7	2,8	606	64,8	3 354	110 039
Sonstige Unternehmen (einschl. Immobilienfonds)	54	45	41,6	6,0	10,3	1,0	54	6,9	308	14 768
Private Haushalte	5 332	4 569	4 073,6	672,5	959,0	77,1	5 332	683,8	31 110	1 424 713
Selbständige	715	651	623,8	94,0	141,6	14,3	715	98,1	4 275	206 071
Beamte und Angestellte	3 095	2 652	2 278,3	387,5	551,2	43,5	3 095	397,6	18 183	829 464
Arbeiter	1 329	1 123	1 035,4	168,9	235,1	17,0	1 329	165,9	7 626	343 042
Rentner und Pensionäre	72	51	52,2	8,1	10,7	1,0	72	7,5	361	16 381
Sonstige private Haushalte	121	93	83,9	14,0	20,3	1,3	121	14,7	665	29 755
Organisationen ohne Erwerbscharakter	4	4	3,9	0,9	1,5	0,1	4	0,6	32	1 748
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	2 274	2 482	1 807,5	331,3	580,0	35,6	4 548	423,4	19 875	778 714
Öffentliche Bauherren	1	1	0,6	0,1	0,2	-	2	0,2	8	.
Unternehmen	164	150	96,6	18,4	36,1	1,4	328	28,9	1 423	.
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungs- unternehmen	10	7	4,4	1,0	1,8	0,1	20	1,4	66	.
Sonstige Wohnungs- unternehmen	140	121	73,2	14,8	29,8	0,9	280	24,5	1 218	37 348
Sonstige Unternehmen (einschl. Immobilienfonds)	14	21	19,0	2,6	4,5	0,4	28	3,1	139	.
Private Haushalte	2 109	2 332	1 710,4	312,8	543,6	34,2	4 218	394,3	18 444	732 201
Selbständige	370	459	351,7	61,0	106,0	10,2	740	74,3	3 345	149 351
Beamte und Angestellte	1 333	1 437	1 027,3	192,8	332,8	19,3	2 666	244,7	11 507	450 262
Arbeiter	312	332	251,1	44,9	79,8	3,1	624	57,6	2 758	100 420
Rentner und Pensionäre	29	28	21,9	3,7	6,2	0,3	58	4,7	222	8 630
Sonstige private Haushalte	65	75	58,3	10,5	18,8	1,3	130	13,0	612	23 538
Organisationen ohne Erwerbscharakter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen	561	1 506	586,6	128,6	375,5	23,2	4 003	289,7	14 212	474 830
Öffentliche Bauherren	3	6	2,5	0,6	1,4	-	16	1,2	58	.
Unternehmen	196	785	253,5	57,4	195,7	12,7	2 108	151,3	7 475	246 453
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungs- unternehmen	54	181	89,8	14,0	45,3	3,0	511	34,2	1 731	54 421
Sonstige Wohnungs- unternehmen	122	530	142,9	38,3	131,9	8,7	1 405	103,1	5 056	168 391
Sonstige Unternehmen (einschl. Immobilienfonds)	20	74	20,9	5,1	18,4	1,1	192	13,9	688	23 641
Private Haushalte	360	705	326,5	70,0	176,0	10,5	1 856	135,3	6 587	223 258
Selbständige	167	334	157,3	33,4	82,9	5,3	899	63,5	3 090	105 518
Beamte und Angestellte	109	165	85,6	17,6	41,5	1,8	426	32,2	1 551	52 198
Arbeiter	22	36	19,4	4,0	8,8	0,5	81	6,9	330	.
Rentner und Pensionäre	1	1	0,7	0,1	0,3	-	3	0,2	11	.
Sonstige private Haushalte	61	169	63,5	14,9	42,5	2,9	447	32,5	1 605	54 124
Organisationen ohne Erwerbscharakter	2	9	4,1	0,6	2,4	-	23	1,9	92	.
Wohnheime	6	36	10,2	3,3	8,9	1,5	122	3,8	236	11 993
Öffentliche Bauherren	8	10	4,9	1,3	2,4	0,1	22	1,8	88	3 232
Unternehmen	1 192	1 446	644,1	138,2	350,3	18,6	3 296	270,6	13 521	448 600
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungs- unternehmen	235	288	137,9	27,3	71,9	3,4	731	54,2	2 740	86 312
Sonstige Wohnungs- unternehmen	868	1 015	424,1	96,9	244,4	12,3	2 291	192,4	9 628	315 778
Sonstige Unternehmen (einschl. Immobilienfonds)	89	143	82,1	14,0	34,0	2,8	274	24,0	1 153	46 510
Private Haushalte	7 803	7 616	6 113,4	1 056,5	1 681,1	122,0	11 452	1 214,6	56 205	2 383 727
Selbständige	1 253	1 447	1 133,9	188,8	331,0	29,8	2 354	236,0	10 726	461 615
Beamte und Angestellte	4 537	4 254	3 391,3	597,8	925,6	64,6	6 187	674,5	31 241	1 331 924
Arbeiter	1 663	1 491	1 305,9	217,8	323,7	20,7	2 034	230,3	10 714	454 580
Rentner und Pensionäre	102	80	74,8	11,9	17,1	1,3	133	12,5	594	25 311
Sonstige private Haushalte	248	345	207,6	40,1	83,7	5,6	744	61,4	2 930	110 297
Organisationen ohne Erwerbscharakter	8	28	12,7	2,7	7,1	1,2	73	3,6	188	9 619
Wohngebäude insgesamt	9 011	9 101	6 775,1	1 198,6	2 041,0	141,8	14 843	1 490,6	70 002	2 845 178

Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau 1980 – 1986

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Geförderte Wohnungen insgesamt	Anzahl	6 273	5 362	4 905	5 794	5 485	5 269	3 799
1. Förderungsweg	Anzahl	2 850	2 281	2 532	2 771	2 641	2 283	2 364
2. Förderungsweg	Anzahl	3 423	3 081	2 373	3 023	2 844	2 986	1 435
Eigentumsprogramm ¹⁾	Anzahl	3 421	3 073	2 362	-	-	-	-
Von den geförderten Wohnungen waren								
Eigentums- bzw. Eigentümerwohnungen	Anzahl	3 826	3 533	2 510	3 048	3 064	3 476	2 743
Mietwohnungen	Anzahl	2 447	1 829	2 395	2 746	2 421	1 793	1 056
Wohnungen in Einfamilienhäusern ²⁾	Anzahl	2 674	2 160	1 498	1 822	1 811	1 864	2 053
Wohnungen in Zweifamilienhäusern	Anzahl	1 305	1 312	883	1 034	893	723	611
Wohnungen in Mehrfamilienhäusern	Anzahl	1 986	1 373	2 114	2 356	2 137	1 580	886
Eigentumswohnungen	Anzahl	308	517	410	582	644	1 102	249
Unter den geförderten Wohnungen waren								
Wohnungen in vollgeforderten/vollbegünstigten reinen Wohngebäuden insgesamt ³⁾	Anzahl	5 195	4 126	3 934	4 480	4 070	3 498	2 823
in Einfamilienhäusern ²⁾	Anzahl	2 605	2 050	1 434	1 731	1 740	1 792	1 979
in Zweifamilienhäusern	Anzahl	754	782	492	620	486	290	192
in Mehrfamilienhäusern	Anzahl	1 836	1 294	2 008	2 129	1 844	1 416	652
Förderungsmittel								
1. Förderungsweg								
Öffentliche Mittel	1 000 DM	175 853	139 977	175 064	191 473	188 162	169 147	178 624
Bundes-/Landesmittel	1 000 DM	153 836	135 034	175 064	191 473	188 162	169 147	178 624
Objektbezogene Beihilfen ⁴⁾	1 000 DM	5 152	4 075	4 658	4 949	4 809	3 720	4 118
2. Förderungsweg								
Mittel öffentlicher Haushalte ⁵⁾	1 000 DM	69	269	400	-	-	-	-
Objektbezogene Beihilfen ³⁾	1 000 DM	11 078	9 891	7 348	12 034	12 840	13 696	6 476
Eigentumsprogramm ¹⁾	1 000 DM	11 078	9 891	7 346	-	-	-	-
Finanzierungsmittel		1 436 375	1 263 889	1 176 638	1 372 760	1 345 725	1 349 706	1 076 008
1. Förderungsweg	1 000 DM	661 454	525 446	581 394	629 787	603 302	564 104	615 244
Öffentliche Mittel	1 000 DM	175 853	139 977	175 064	191 473	188 162	169 147	178 624
Bundes-/Landesmittel	1 000 DM	153 836	135 034	175 064	191 473	188 162	169 147	178 624
Kapitalmarktmittel	1 000 DM	238 775	179 978	188 433	222 277	206 333	199 909	231 047
Sparkassen	1 000 DM	134 512	86 730	62 498	99 965	92 584	79 217	66 882
Bausparkassen	1 000 DM	41 749	40 070	36 623	45 163	35 732	36 548	40 249
Sonstige Mittel	1 000 DM	246 826	205 491	217 897	216 037	208 807	195 048	205 573
Eigenleistungen	1 000 DM	184 688	170 561	163 500	187 859	181 256	165 767	184 265
2. Förderungsweg	1 000 DM	774 921	738 443	595 244	742 973	742 423	785 602	460 764
Mittel öffentlicher Haushalte ⁵⁾	1 000 DM	69	269	400	-	-	-	-
Bundes-/Landesmittel	1 000 DM	65	231	400	-	-	-	-
Kapitalmarktmittel	1 000 DM	497 903	436 464	367 617	466 258	480 691	510 220	280 742
Sparkassen	1 000 DM	254 777	213 338	135 279	187 523	216 829	201 442	66 859
Bausparkassen	1 000 DM	131 879	124 318	82 903	101 351	82 911	70 241	59 746
Sonstige Mittel	1 000 DM	276 949	301 710	227 227	276 715	261 732	275 382	180 022
Eigenleistungen	1 000 DM	264 498	283 394	210 700	256 354	240 378	248 079	167 905

1) Bis 1978 Regionalprogramm des Bundes. – 2) Einschl. Kleinsiedlerstellen. – 3) Ohne Wohnheime. – 4) Erste Jahresrate. – 5) Gelten nicht als öffentliche Mittel im Sinne des II. WoBauG, § 6 Abs. 1.

Fertigstellungen im Fertigteilbau nach Gebäudearten und Bauherren 1986
(Errichtung neuer Gebäude)

Gebäudeart Bauherr	Ge- bäude	Raum- inhalt	Nutz-	Wohn-	Wohn- nungen	Ver- anschlagte Kosten der Bauwerke
			fläche			
	Anzahl	1 000 m ³	1 000 m ²		Anzahl	1 000 DM
Wohnbau						
Wohngebäude mit 1 Wohnung	910	660	11,4	104,0	910	207 377
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	300	272	3,6	49,0	600	86 236
Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen (ohne Wohnheime)	10	11	0,1	2,4	33	.
Wohnheime	1	1	0,1	–	–	.
Öffentliche Bauherren	–	–	–	–	–	–
Unternehmen	100	53	0,9	10,6	114	.
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	31	17	–	3,3	38	4 842
Sonstige Wohnungsunternehmen	62	30	0,8	6,3	68	9 312
Sonstige Unternehmen (einschl. Immobilienfonds)	7	6	0,1	0,9	8	.
Private Haushalte	1 120	890	14,1	144,9	1 429	281 116
Organisationen ohne Erwerbscharakter	1	1	0,1	–	–	.
Wohngebäude insgesamt	1 221	944	15,1	155,5	1 543	297 780

Wohnungen in Einfamilienhäusern waren 1986 im Durchschnitt 125 m² groß. Bei Zweifamilienhäusern beträgt der Mittelwert 93 m², jedoch dürfte es sich hier noch häufig um Eigenheime mit aus steuerlichen Gründen eingebauten kleineren Einliegerwohnungen handeln. Wohnungen in Mehrfamilienhäusern waren im Mittel 72 m², solche in Wohnheimen 31 m² groß. Bei Geschosßbauten läßt sich mit zunehmender Zahl der Wohnungen ein tendenzieller Rückgang der durchschnittlichen Wohnfläche je Wohnung beobachten.

Über drei Viertel aller Bauherren sind private Haushalte

Die Wohnungsneubauten wurden in erster Linie für private Bauherren fertiggestellt. Mit einem Anteil von 77 %, der gegenüber 1985 nahezu unverändert geblieben ist, nehmen diese eine dominierende Stellung ein. Die Quoten der Selbständigen (16 %), der Arbeiter (14 %) sowie der Rentner und Pensionäre (knapp 1 %) haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Eine rückläufige Tendenz ergibt sich bei den sonstigen privaten Haushalten (5 %). Hierbei handelt es sich häufig um private Personengemeinschaften, die sich an Bauherrenmodellen beteiligten. Da inzwischen Steuersparmodelle an Attraktivität verloren haben, dürfte sich der Anteil dieser Gruppierung künftig weiter vermindern. Deutlich zugenommen hat die Gruppe der Beamten und Angestellten. Ihnen wurden 42 % aller im Jahre 1986 fertiggestellten Wohnungen übergeben, wobei es sich in erster Linie um Eigenheime gehandelt hat. Der Anteil der

gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen beträgt 5 %. Sonstige Wohnungsunternehmen erreichten eine Quote von gut 15 %. Sonstigen Unternehmen, Immobilienfonds, öffentlichen Bauherren und Organisationen ohne Erwerbscharakter kommt zusammen mit einem Anteil von weniger als 2,5 % nur eine sehr geringe Bedeutung im Wohnungsbau zu.

14 % Fertighäuser

Die Fertigbaubranche konnte 1986 ihren Marktanteil im Wohnungsbau mit 14 % behaupten. Er belief sich auf 1 221 Wohngebäude bzw. 1 543 Wohnungen. Damit mußten zwar Rückgänge um 14 bzw. 17 % hingenommen werden, allerdings fielen diese deutlich geringer aus als beim konventionellen Bau. Insgesamt wurden 1 210 Ein- und Zweifamilienhäuser, die traditionell den Schwerpunkt des Fertigteilbaus bilden, ihren Auftraggebern zum Gebrauch überlassen. Zusätzlich wurden von 567 Mehrfamilienhäusern 11 Gebäude mit zusammen 33 Wohnungen als Fertigbauten errichtet. Bauherren waren mit einem Anteil von 92 % in erster Linie private Haushalte.

Baupreise nur geringfügig gestiegen

Entsprechend dem Rückgang der fertiggestellten Wohnungen lagen die hierfür kalkulierten reinen Baukosten für Neubauten mit 2,8 Mill. DM um ein Fünftel unter dem Niveau des Vorjahres. Bezogen auf den umbauten

Raum ergaben sich bei Einfamilienhäusern im Mittel Kubikmeterkosten von 311 DM (Vorjahr 303 DM), bei Zwei- bzw. Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) waren es 314 (308) bzw. 315 (315) DM. Die Kosten je Wohnung waren bei Einfamilienhäusern mit durchschnittlich rund 256 000 (255 000) DM kalkuliert worden, für Zweifamilienhäuser mußten 171 000 (169 000) DM je Wohnung gezahlt werden und eine Geschößwohnung kostete 119 000 (117 000) DM. Diese Entwicklung spiegelt die Preissituation nur unvollkommen wider, da Unterschiede durch Abweichungen in Wohnungsgröße und Ausstattung sowie Verwendung anderer Baumaterialien unberücksichtigt bleiben.

Auf die Preisentwicklung für Bauleistungen haben sich die Veränderungen im Wohnungsbau dämpfend ausgewirkt. Die Bundesergebnisse weisen binnen Jahresfrist um 1,5% verteuerte Baupreise für neue Wohngebäude aus. Bei Rohbauarbeiten fällt der Anstieg seit einiger Zeit geringer als bei Ausbauarbeiten aus. Während sich für Rohbauarbeiten angesichts der allgemein rückläufigen Entwicklung im Wohnungsneubau der vergangenen Jahre Preiserhöhungen nicht durchsetzen ließen – 1985 war sogar ein Preisrückgang um 0,4% zu verzeichnen – gestaltete sich der Markt für Ausbauarbeiten infolge zunehmender Maßnahmen am vorhandenen Gebäudebestand merklich stabiler. Entsprechend ergab sich 1986 für Rohbauarbeiten ein Preisanstieg um 1,3%, für Ausbauarbeiten um 1,7%. Ein Vergleich mit der Preisentwicklung von 1980 – damals stiegen die Preise innerhalb eines Jahres um 8,9% – zeigt, daß die Ausgangsbedingungen angesichts gestiegener Real-einkommen und einem Zinsniveau, das fast auf dem Tiefstand von 1978 angelangt ist, für Bauwillige zur Zeit außerordentlich attraktiv sind.

3 800 Wohnungen mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert

Im Rahmen der Wohnungsbauförderung des Landes wurden im Jahre 1986 in Rheinland-Pfalz für 3 799 Wohnungen Mittel bewilligt. Gegenüber 1985 ist das ein Rückgang von 1 470 Wohnungen oder von 28%. Im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau (Erster Förderungsweg) kamen 2 364 Haushalte, deren Familieneinkommen die Einkommensgrenze des § 25 II. WoBauG nicht übersteigt, in den Genuß der Förderung. Das sind 3,5% mehr als im Vorjahr. Im Eigentumsprogramm (Zweiter Förderungsweg) – hier liegt die Einkommensgrenze um 40% höher – sind 1 435 Wohnungen gefördert worden. Dies ist ein Rückgang um mehr als die Hälfte der 1985 im Zweiten Förderungsweg bewilligten Wohneinheiten.

Von allen Wohnungen entfielen 2 053 auf Einfamilienhäuser (+ 10,1%), 611 auf Zweifamilienhäuser (– 15%), 886 auf Mehrfamilienhäuser (– 44%) sowie 249 auf Eigentumswohnungen (– 77%). Die Bauherren – in 96% der Fälle waren es private Haushalte – hatten für die Durchführung ihrer Projekte 1,08 Mrd. DM zu finanzieren. Für Bauvorhaben, für die öffentliche Mittel nach dem ersten Förderungsweg bewilligt wurden, waren 615 Mill. DM veranschlagt. Sie stammten zu 29% aus öffentlichen Haushalten, zu 38% vom Kapitalmarkt. Eigenkapital deckte weitere 30%, sonstige Finanzierungsquellen wurden zu 3,5% beansprucht. Die Mittel zur Realisierung der Bauvorhaben, für die nach dem zweiten Förderungsweg Beihilfen zur Deckung laufender Aufwendungen gewährt wurden, beliefen sich auf 461 Mill. DM. Der Betrag stammte zu 61% vom Kapitalmarkt, 36% waren Eigenleistungen und 2,6% sonstige Mittel.

Diplom-Betriebswirt (FH) Klaus Jungbluth

Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 1979 bis 1986

Die Situation der westeuropäischen Landwirtschaft ist seit Jahren gekennzeichnet durch eine stagnierende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten einerseits und Angebotssteigerungen aufgrund von Produktivitätsgewinnen andererseits. Aus diesem Angebotsüberschuß resultiert ein – wenn auch bislang durch agrarpolitische Maßnahmen gedämpfter – Preisdruck, der seinerseits den Strukturwandel im Sektor Landwirtschaft forciert. Von diesem Prozeß ist die deutsche Landwirtschaft besonders betroffen, da sie in stärkerem Maße von der kostengünstigsten Betriebsgrößenstruktur entfernt ist, als dies in einigen europäischen Nachbarländern der Fall ist.

Um die Veränderung der Betriebsgrößenstruktur zu beschreiben, ist vorab die Frage zu beantworten, was unter Betriebsgröße zu verstehen und wie diese zu messen ist. Der vorliegende Beitrag stellt zunächst auf den Einsatz von Produktionsfaktoren ab und mißt die Betriebsgröße anhand der landwirtschaftlichen Nutz-

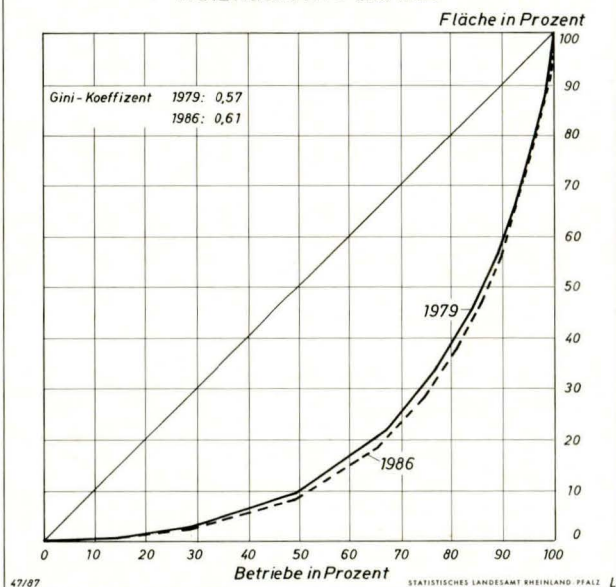
fläche. Dieser Maßstab ist sicher zum Teil unbefriedigend, da sich einzelne Produktionsverfahren hinsichtlich der Intensität der Bodennutzung stark unterscheiden und vor allem die Viehhaltung keine ausreichende Berücksichtigung findet. Aus diesem Grund wird zusätzlich das Standardbetriebseinkommen¹⁾ als monetärer Maßstab für die wirtschaftliche Betriebsgröße herangezogen. Ausgehend vom Standarddeckungsbeitrag des Betriebes werden nach Abzug von nicht zuzuordnenden Spezial- und Gemeinkosten sonstige Erträge hinzugerechnet. Erhaltene oder zu zahlende Zinsen, Löhne und Pachten gehen nicht in die Kalkulation ein. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß es sich bei dem Standardbetriebseinkommen um eine auf Durchschnittsangaben über Erlöse und Kosten basierende, statistisch berechnete Größe handelt, die von dem tatsächlich erzielten Betriebseinkommen im Einzelfall mehr oder weniger stark abweichen kann.

Der Strukturwandel hat sich abgeschwächt

Laut Bodennutzungshaupterhebung haben 1986 in Rheinland-Pfalz insgesamt 62 500 landwirtschaftliche

1) Zur Definition des Standardbetriebseinkommens vgl. z.B. Statistische Berichte Rheinland-Pfalz C IV 9 – 2j 83/2, Bad Ems, S. 10 f.

Relative Konzentration der landwirtschaftlichen Nutzfläche 1979 und 1986



Betriebe eine Fläche von 722 700 ha bewirtschaftet. Demgegenüber wurden 1979 noch 760 500 ha von 74 800 Betrieben genutzt. Damit hat sich in diesem Zeitraum die Zahl der Betriebe jährlich im Durchschnitt um 2,5 % verringert, während die Flächenausstattung im Mittel um 1,4 ha auf 11,6 ha gestiegen ist.

Um diese Zahlen zu relativieren, sei ein zeitlicher und räumlicher Vergleich angestellt. In den Jahren 1971 bis 1979 betrug der durchschnittliche jährliche Rückgang bei den Betrieben immerhin 4,3 %. Hätte sich der Strukturwandel mit derselben Intensität auch in den Folgejah-

ren fortgesetzt, würden heute in Rheinland-Pfalz nur noch etwa 55 000 landwirtschaftliche Betriebe existieren. Eine mögliche Ursache für den gedämpften Strukturwandel stellen sicher die mangelnden außerlandwirtschaftlichen Erwerbsmöglichkeiten dar, die sich im Rahmen der allgemein verschlechterten wirtschaftlichen Bedingungen der vergangenen Jahre ergeben haben. Es ist allerdings erwähnenswert, daß die Zahl der jährlich ausscheidenden Betriebe seit 1983 wieder ständig zugenommen hat.

Im Nachbarland Baden-Württemberg ist die Zahl der Betriebe bei einer vergleichbaren Durchschnittsfläche von 11,4 ha etwa doppelt so groß wie in Rheinland-Pfalz, der Rückgang an Betrieben fällt dort mit 2,1 % etwas schwächer aus. Völlig abweichende Betriebsgrößenstrukturen infolge unterschiedlichen landwirtschaftlichen Erbrechts herrschen beispielsweise in Schleswig-Holstein, wo auf 1 086 000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche nur 32 100 Betriebe kommen. Dennoch verringerte sich ihre Zahl auch in diesem Bundesland im Zeitraum 1979 bis 1986 jährlich um 1,4 %.

Konzentration der landwirtschaftlichen Nutzfläche hat zugenommen

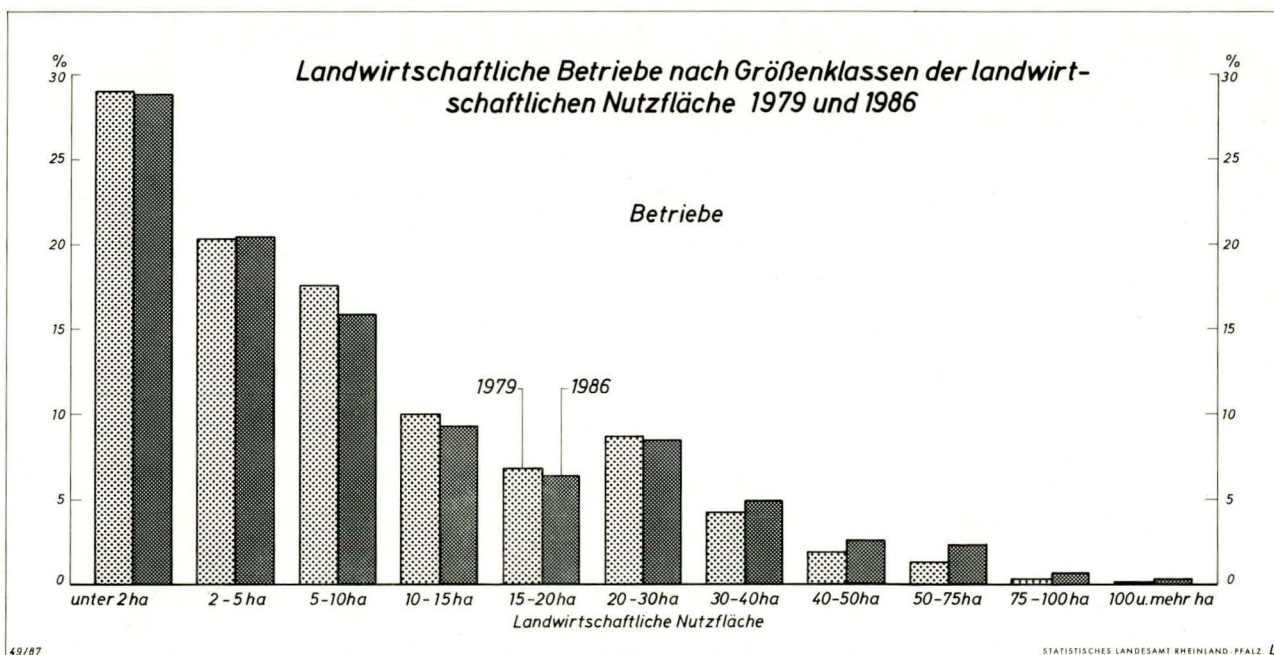
Betrachtet man die Verteilung der Wirtschaftseinheiten auf die verschiedenen Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche, zeigt sich, daß 1986 – wie schon 1979 – fast die Hälfte aller Betriebe eine Fläche von 5 ha oder weniger aufweisen. Weiterhin wird deutlich, daß sich die Abnahme der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe nicht proportional auf die einzelnen Größenklassen verteilt. So hat sich der Anteil der Betriebe mit 5 bis 10 ha um 1,7 Prozentpunkte auf 16 % verringert, während er in den Größenklassen 10 bis 15 ha und 15

Strukturdaten der Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz im Ländervergleich 1979 und 1986

Gebiet	Jahr	Betriebe	LF	Durchschnittl. Fläche pro Betrieb	Durchschnittl. Standardbetriebs-einkommen ¹⁾²⁾	Anteil Haupt-erwerbs-landwirte ¹⁾
		Anzahl	ha	ha	DM	%
Schleswig-Holstein	1979	35 509	1 101 422	31,0	48 112	68,9
	1986	32 091	1 085 967	33,8	53 400	69,6
Niedersachsen	1979	129 962	2 749 655	21,2	31 961	57,1
	1986	116 096	2 729 835	23,5	36 400	55,0
Nordrhein-Westfalen	1979	107 151	1 670 289	15,6	25 967	55,7
	1986	91 003	1 601 406	17,6	30 700	56,2
Hessen	1979	66 943	797 245	11,9	15 307	37,0
	1986	56 699	775 955	13,7	17 800	35,3
Rheinland-Pfalz	1979	74 792	760 523	10,2	21 167	44,9
	1986	62 465	722 729	11,6	24 200	45,5
Baden-Württemberg	1979	152 265	1 531 893	10,1	14 717	37,4
	1986	131 465	1 494 642	11,4	16 400	37,5
Bayern	1979	274 273	3 495 594	12,7	18 225	52,8
	1986	245 831	3 421 127	13,9	20 600	50,1
Saarland	1979	5 690	76 263	13,4	13 818	31,1
	1986	3 946	68 122	17,3	16 800	39,5
Stadtstaaten	1979	3 189	29 322	9,2	22 875	61,1
	1986	2 910	27 184	9,3	22 700	53,8
Bundesgebiet	1979	849 774	12 212 206	14,4	21 976	49,7
	1986	742 506	11 926 967	16,1	25 100	48,7

1) 1985. – 2) Betriebsbereich Landwirtschaft.

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche 1979 und 1986



bis 20 ha nur um 0,7 bzw. 0,4 Prozentpunkte zurückging. Der Anteil der Höfe zwischen 20 und 30 ha ist mit 8,5 % etwa gleichgeblieben. Zuwächse verzeichnen dagegen alle Betriebsgrößenklassen ab 30 ha. Am stärksten sind sie mit 1 Prozentpunkt in der Klasse 50 bis 75 ha, in die nun 23 % der Betriebe fallen. Um jeweils 0,7 Prozentpunkte auf 4,9 bzw. 2,7 % ist die Zahl der Betriebe in den Klassen 30 bis 40 ha und 40 bis 50 ha gestiegen.

Die Konzentration der landwirtschaftlichen Nutzfläche, also das Ausmaß der Ungleichverteilung der Fläche auf die Betriebsgrößenklassen, läßt sich anhand sogenannter Lorenz-Kurven veranschaulichen. Dabei werden die kumulierten Prozentanteile der Fläche gegen die kumulierten Prozentanteile der Betriebe in den einzelnen Größenklassen abgetragen. Im Fall völliger Gleichverteilung fällt die Lorenz-Kurve mit der Winkelhalbierenden zusammen. Die Konzentration ist umso größer, je stärker die Lorenz-Kurve zum Ursprung gekrümmt ist. Eine entsprechende wertmäßige Darstellung der Konzentration ist in Form des Gini-Koeffizienten¹⁾ möglich, der Werte zwischen Null (vollständige Gleichverteilung) und Eins (vollständige Konzentration) annehmen kann.

Mit Hilfe dieser Beschreibungsform läßt sich unmittelbar erkennen, daß der landwirtschaftliche Sektor in Rheinland-Pfalz zwischen 1979 und 1986 bezüglich der landwirtschaftlichen Nutzfläche einem Konzentrationsprozeß unterworfen war: Der Gini-Koeffizient für 1986 beträgt 0,61, während er 1979 noch bei 0,57 lag.

Regionale Unterschiede in der Betriebsgrößenstruktur

Die zum Teil recht heterogenen natürlichen Produktionsbedingungen in Rheinland-Pfalz schlagen sich in

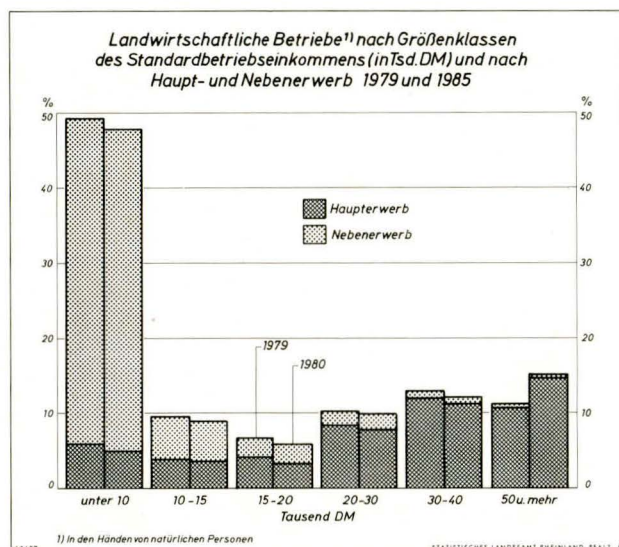
einer regional unterschiedlichen Produktionsausrichtung nieder, die sich auch in der Betriebsgrößenstruktur widerspiegelt. So weisen in klimatisch bevorzugten Weinbaugebieten, wie etwa die Kreise Bernkastel-Wittlich und Südliche Weinstraße, jeweils 83 % der Betriebe eine Fläche von 10 ha oder weniger auf, während in typischen Futterbaustandorten wie Bitburg-Prüm (41 %) und Birkenfeld (44 %) weitaus weniger Betriebe in diese Kategorie fallen. Dies gilt auch in den Landkreisen Mayen-Koblenz (46 %) und Rhein-Lahn-Kreis (57 %), die überwiegend auf Marktf Fruchtbau ausgerichtet sind.

Unterschiede bestehen auch hinsichtlich der zahlenmäßigen Entwicklung der Betriebe. Rückgänge sind zwar in allen Kreisen zu verzeichnen, diese fallen aber beispielsweise in Pirmasens (- 2,0 %), im Landkreis Südliche Weinstraße (- 2,0 %) und im Landkreis Mayen-Koblenz (- 2,1 %) deutlich geringer aus als etwa im Rhein-Hunsrück-Kreis (- 3,2 %) oder in Birkenfeld (- 3,4 %).

Rund drei Viertel der Betriebe mit einem Standardbetriebseinkommen unter 30 000 DM

Anhand der Agrarberichterstattung 1985 läßt sich eine Einteilung der landwirtschaftlichen Betriebe nach der Höhe ihres Standardbetriebseinkommens als Maßstab für die Einkommenskapazität vornehmen. Insgesamt ist das durchschnittliche Standardbetriebseinkommen je Betrieb im Zeitraum 1979 bis 1985 von rund 21 200 DM auf 24 200 DM gestiegen. Die Vergleichswerte für die Bundesrepublik liegen bei 22 000 DM bzw. 25 100 DM. Die Betriebszahlen in den Größenklassen unter 50 000 DM sind absolut und relativ kleiner geworden, während die entwicklungsfähigen Betriebe mit einem Standardbetriebseinkommen über 50 000 (15,1 %) einen um vier Prozentpunkte höheren Anteil ausmachen. Nach wie vor verbucht aber fast die Hälfte (48 %) der Unternehmen ein Standardbetriebseinkommen unter 10 000 DM. Unter diesen 29 400 Betrieben sind immerhin noch 10 % Haupterwerbslandwirte.

¹⁾ Zur Berechnung und Interpretation des Gini-Koeffizienten vgl. z. B. Menges; Statistik 2. Opladen 1973, S. 365 f.



Nimmt man noch die Klassen mit 10 000 bis 15 000 DM (9 %), 15 000 bis 20 000 DM (6 %) und 20 000 bis 30 000 DM (10 %) hinzu, sind fast drei Viertel (73 %) aller Betriebe eingeschlossen.

Die Aufteilung in Haupt- und Nebenerwerb in den einzelnen Größenklassen ist im Zeitablauf etwa gleich geblieben und verschiebt sich erwartungsgemäß mit steigendem Standardbetriebseinkommen hin zum Haupterwerb. So steigert sich der Anteil der Haupterwerbslandwirte von 10 % bei den Betrieben unter 10 000 DM Standardbetriebseinkommen auf 56 % und 79 % in den Größenklassen 15 000 bis 20 000 DM bzw. 20 000 bis 30 000 DM. Unternehmen mit einem Standardbetriebseinkommen von mehr als 50 000 DM schließlich werden zu 97 % im Haupterwerb bewirtschaftet. Insgesamt beläuft sich der Anteil der Haupterwerbsbetriebe auf rund 45 %.

Starke Unterschiede im durchschnittlichen Standardbetriebseinkommen erhält man bei einer Differenzierung nach Betriebsformen. Für die Dauerkulturbetriebe weist diese Erfolgskennziffer mit 31 000 DM den mit Abstand höchsten Wert auf. Für Veredlungsbetriebe

1) Zur Interpretation von Gamma vgl. Auswertungsprogramme und regionale Bevölkerungsprognose. Sonderdruck zum Benutzerhandbuch Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz, Bad Ems, S. 13 f.

bemittelt sich das Standardbetriebseinkommen 1985 auf 23 800 DM, gefolgt von landwirtschaftlichen Gemischtbetrieben (23 100 DM) und Futterbaubetrieben (20 700 DM). Marktfruchtbaubetriebe kommen durchschnittlich nur auf 15 500 DM.

Interessant ist die Frage nach der Existenz und der Stärke des Zusammenhanges zwischen Standardbetriebseinkommen und landwirtschaftlicher Nutzfläche. Zu ihrer Beantwortung wurde die gemeinsame Verteilung der Größenklassengliederung nach dem Standardbetriebseinkommen und der landwirtschaftlichen Nutzfläche in einer Mehrfeldertafel unter Anwendung des SPSS-Programmpaketes untersucht. Dabei stellt sich heraus, daß sowohl 1985 und 1979 ein Zusammenhang zwischen beiden Merkmalen festzustellen ist. Wie eingangs bereits gemutmaßt, ist die Assoziation der beiden Größen allerdings nicht sonderlich stringent. So berechnet sich für Gamma¹⁾, als ein Maß für die Stärke der Beziehung mit dem Maximum 1, ein Wert von 0,58 für 1985 bzw. 0,55 für 1979. Allein die Tatsache, daß 1985 immerhin 4,2 % (1979: 3,4 %) der Betriebe mit 2 bis 5 ha ein Standardbetriebseinkommen von mehr als 30 000 DM erwirtschaften, wohingegen 4,1 % (1979: 3,8 %) der 20 bis 30 ha-Betriebe ein Standardbetriebseinkommen unter 30 000 DM erzielen, belegt, daß das Zustandekommen des Standardbetriebseinkommens multifaktoriell zu erklären ist.

Der Arbeitseinsatz pro Betrieb ist konstant geblieben

Insbesondere im Hinblick auf die gespannte Arbeitsmarktlage in der Bundesrepublik ist die Entwicklung der Arbeitskräfte im Landwirtschaftssektor von Interesse. Für die nachfolgende Beschreibung ist anzumerken, daß die in der Tabelle ausgewiesenen Vollarbeitskrafteinheiten (AK-Einheiten) die Arbeitsleistung einer vollbeschäftigten Person darstellen; sie sind nicht identisch mit der Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen. Die Arbeitsleistung einer teilbeschäftigten Arbeitskraft wird an der durchschnittlichen Arbeitsleistung der vollbeschäftigten Personen gemessen und geht als Bruchteil einer AK-Einheit in das Ergebnis ein.

1985 wurden insgesamt 69 400 AK-Einheiten auf landwirtschaftlichen Betrieben in Rheinland-Pfalz registriert. Das sind 5 000 weniger als 1979. Daraus ergibt sich eine unveränderte durchschnittliche Ausstattung

Vollarbeitskrafteinheiten nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens 1979 und 1985

Merkmal	Insgesamt	Größenklasse nach dem Standardbetriebseinkommen						
		unter 5 000 DM	5 000 – 10 000 DM	10 000 – 15 000 DM	15 000 – 20 000 DM	20 000 – 30 000 DM	30 000 – 50 000 DM	50 000 DM und mehr
1979								
AK-Einheiten	77 400	10 000	8 500	7 000	5 700	12 400	16 000	17 900
Prozent	100	12,9	11,0	9,0	7,4	16,0	20,7	23,1
AK-Einheiten je Betrieb	1,11	0,46	0,77	1,00	1,24	1,53	1,72	2,27
1985								
AK-Einheiten	69 400	9 100	6 800	5 600	4 400	8 700	12 800	22 000
Prozent	100	13,1	9,8	8,1	6,3	12,5	18,4	31,7
AK-Einheiten je Betrieb	1,13	0,45	0,76	1,02	1,22	1,43	1,71	2,37

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche
und des Standardbetriebseinkommens 1979 und 1985

Landwirtschaftlich genutzte Fläche	Betriebe insgesamt 1)	Mit einem Standardbetriebseinkommen von ... bis unter ... DM						
		unter 5 000 DM	5 000 – 10 000 DM	10 000 – 15 000 DM	15 000 – 20 000 DM	20 000 – 30 000 DM	30 000 – 50 000 DM	50 000 DM und mehr
		1 000						
1979								
unter 1 ha	10,6	5,3	3,7	1,1	0,3	0,1	0,1	0,0
1 – 2 ha	11,0	5,5	1,5	1,5	1,0	1,1	0,4	0,0
2 – 5 ha	15,1	8,6	1,1	0,7	0,7	1,5	2,0	0,5
5 – 10 ha	13,1	4,7	3,7	0,9	0,4	0,7	1,0	1,7
10 – 20 ha	12,5	0,7	2,0	2,6	1,9	2,0	1,6	1,7
20 – 30 ha	6,5	0,0	0,1	0,3	0,5	1,9	2,3	1,4
30 – 50 ha	4,5	0,0	0,0	0,0	0,1	0,3	2,1	1,9
50 – 100 ha	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	1,0
100 und mehr	0,1	–	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Insgesamt	74,5	24,7	12,1	7,1	5,0	7,7	9,6	8,4
1985 ²⁾								
unter 1 ha	8,6	5,3	2,3	0,7	0,1	0,1	0,1	0,0
1 – 2 ha	8,7	4,1	1,5	1,3	0,7	0,8	0,2	0,0
2 – 5 ha	12,1	6,4	0,6	0,5	0,7	1,3	1,9	0,7
5 – 10 ha	10,1	3,9	2,4	0,6	0,3	0,4	0,7	1,7
10 – 20 ha	10,2	0,6	2,1	2,1	1,3	1,4	1,1	1,7
20 – 30 ha	5,4	0,0	0,1	0,3	0,5	1,6	1,5	1,3
30 – 50 ha	4,6	0,0	0,0	0,0	0,1	0,4	1,8	2,3
50 – 100 ha	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	1,4
100 und mehr	0,2	–	–	–	–	0,0	0,0	0,2
Insgesamt	61,5	20,4	9,0	5,5	3,6	6,1	7,5	9,3

1) Deren Inhaber natürliche Personen sind. – 2) Repräsentative Aufbereitung.

von 1,1 AK-Einheiten pro Betrieb. Ein überproportionaler Rückgang der AK-Einheiten, etwa als Folge eines intensiveren Kapitaleinsatzes, läßt sich nicht belegen. In Haupterwerbsbetrieben nahm der Arbeitseinsatz sogar um 0,1 auf 1,75 AK-Einheiten zu. Die Arbeitskräfteausstattung bezogen auf die Fläche (man-land-ratio) ist in Rheinland-Pfalz mit 9 AK-Einheiten pro 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche übrigens dreimal so groß wie in Großbritannien, einem Land mit einer deutlich günstigeren Agrarstruktur.

Führt man das Standardbetriebseinkommen als Unterscheidungsmerkmal ein, ist festzustellen, daß 1985 fast jede dritte AK-Einheit auf einen Betrieb mit mehr als 50 000 DM Standardbetriebseinkommen entfällt; 1979 waren es nur 23 %. Der durchschnittliche AK-Besatz beträgt in diesen Unternehmen 2,37 AK-Einheiten. Hingegen sind für die überwiegend im Nebenerwerb bewirtschafteten Betriebe unter 10 000 DM Stan-

dardbetriebseinkommen durchschnittlich nur 0,54 AK-Einheiten ausgewiesen.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß sich der landwirtschaftliche Strukturwandel in Rheinland-Pfalz im Zeitraum 1979 bis 1986, wenn auch in abgeschwächter Form, fortgesetzt hat. Die Zahl der Betriebe ist bei gestiegener Flächenausstattung pro Betrieb und gestiegenem Durchschnittseinkommen weiter zurückgegangen. Anpassungsdruck und Zwang zum Strukturwandel bleiben aber weiter bestehen, da die Größenstruktur, bei der alle landwirtschaftlichen Betriebe unter freiem Wettbewerb langfristig ein ausreichendes Einkommen erwirtschaften, noch nicht erreicht ist. Die Frage, ob und in welchem Maße die Fortsetzung dieser Tendenz wünschenswert ist, bestimmt zur Zeit die agrarpolitische Diskussion.

Diplom-Agraringenieur Martin Odening

Regionalstruktur des Großhandels
und der Handelsvermittlung 1984/85

Während im Einzelhandel der Warenabsatz hauptsächlich über Ladengeschäfte, Kaufhäuser und Verbrauchermärkte an Endverbraucher erfolgt, stellen Großhandel und Handelsvermittlung Bindeglieder zwischen dem produzierenden Gewerbe und dem Einzelhandel dar. Dabei darf jedoch nicht außer acht bleiben, daß bestimmte neuartige, meist großflächige Vertriebs-

formen größere Teile ihres Sortiments in zunehmendem Maße von den Herstellern direkt beziehen oder in eigener Regie fertigen. Zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit sahen sich daher sowohl der Großhandel als auch die Handelsvermittlung in den letzten Jahrzehnten verstärkt zur Modernisierung und Rationalisierung gezwungen.

Arbeitsstätten des Großhandels nach Wirtschaftszweigen am 29. März 1985

Wirtschaftsgruppe / Wirtschaftszweig Großhandel mit ...	Arbeitsstätten		Beschäftigte			Umsatz 1984 ¹⁾			
	ins- gesamt	Verän- derung zu 1979	ins- gesamt	Verän- derung zu 1979	je Arbeits- stätte	ins- gesamt	Verän- derung zu 1978	je Arbeits- stätte	je Beschäf- tigten
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	1 000 DM	%	1 000 DM	
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	730	- 11,7	3 458	- 1,5	5	2 387 762	30,6	3 271	691
Getreide, Futter- und Düngemitteln	374	- 14,8	2 242	- 9,3	6	1 856 256	29,8	4 963	828
lebenden Tieren, zoologischem Bedarf	226	- 18,4	526	- 13,5	2	342 709	10,4	1 516	652
Textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	43	10,3	382	57,9	9	223 041	75,9	5 187	584
Technischen Chemikalien, Rohdrogen	35	29,6	245	97,6	7	101 957	209,4	2 913	416
Festen Brennstoffen, Mineralölherzeugnissen, o.a.S.	114	- 22,4	1 090	13,7	10	3 126 351	161,8	27 424	2 868
Mineralölherzeugnissen	90	- 31,8	970	1,0	11	2 881 238	147,1	32 014	2 970
Erzen, Stahl, NE-Metallen, usw.	81	24,6	1 378	- 10,3	17	672 370	- 9,7	8 301	488
Eisen, Stahl und Halbzeug	63	12,5	1 300	- 11,6	21	588 867	- 9,0	9 347	453
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	641	- 6,6	7 510	16,8	12	3 088 161	65,2	4 818	411
Holz und Halbwaren, Bauelementen aus Holz	157	- 1,9	1 448	7,7	9	605 041	69,8	3 854	418
Baustoffen, Bauelementen aus mineralischen Stoffen	377	- 8,3	3 989	31,2	11	1 836 205	86,5	4 871	460
Altmaterial, Reststoffen	385	- 4,7	1 349	18,4	4	529 221	179,6	1 375	392
Schrott	282	11,9	995	36,9	4	437 432	206,1	1 551	440
Rohstoffen und Halbwaren zusammen	2 029	- 7,6	15 412	10,6	8	10 128 862	69,2	4 992	657
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1 982	- 3,6	16 617	6,1	8	9 140 314	60,0	4 612	550
Speise- und Industriekartoffeln, Gemüse, Obst	245	- 10,6	1 723	12,0	7	849 771	53,9	3 468	493
Getränken	1 218	- 1,5	8 483	- 2,6	7	3 824 723	48,5	3 140	451
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	314	- 14,0	2 018	- 22,3	6	781 129	19,7	2 488	387
Leder-, Täschner- und Galanteriewaren (ohne Schuhe)	84	- 22,9	426	3,9	5	142 174	137,6	1 693	334
Schuhen	68	- 8,1	475	- 0,8	7	354 941	27,0	5 220	747
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	689	15,4	6 991	41,4	10	2 359 097	124,0	3 424	337
Metall- und Kunststoffwaren, a.n.g.	244	19,6	2 606	85,0	11	975 794	244,7	3 999	374
Elektrotechnischen Erzeugnissen	160	14,3	1 618	57,7	10	579 862	139,1	3 624	358
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Schmuck, usw.	328	- 0,3	1 386	19,4	4	353 595	64,7	1 078	255
Uhren, Edelmetallwaren, Schmuck, u.ä.	262	- 3,0	986	24,0	4	242 202	69,1	924	246
Fahrzeugen, Maschinen, techn. Bedarf	1 047	9,5	8 470	27,3	8	3 409 143	75,0	3 256	402
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	269	26,9	2 415	40,0	9	1 186 295	103,7	4 410	491
Landmaschinen, landwirtschaftl. Geräten	158	- 19,8	1 234	- 27,1	8	291 652	- 23,0	1 846	236
chem.-techn. Erzeugnissen, techn. Bedarf	148	- 9,8	1 239	47,0	8	468 913	187,8	3 168	378
Pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	266	88,7	3 214	29,4	12	1 558 509	66,3	5 859	485
Pharmazeutischen Erzeugnissen	41	10,8	1 685	3,8	41	1 107 798	55,4	27 019	657
Laborbedarf, medizinischen und orthopädischen Artikeln	77	48,1	594	21,7	8	173 335	55,0	2 251	292
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S.	229	17,4	3 048	77,3	13	1 063 824	180,0	4 646	349
Papier, Pappe, Schreibwaren	136	-	1 030	4,4	8	304 864	43,1	2 242	296
Büchern, Zeitschriften, Musikalien	28	33,3	702	43,0	25	212 226	91,5	7 580	302
Waren verschiedener Art	65	71,1	1 316	446,1	20	546 735	876,1	8 411	415
Fertigwaren zusammen	4 855	4,7	41 744	18,6	9	18 665 611	71,3	3 845	447
Großhandel insgesamt	6 884	0,7	57 156	16,3	8	28 794 472	70,5	4 183	504

1) Ohne Umsatzsteuer.

In diesem Beitrag werden die Resultate der letzten Handelszählung vom 29. März 1985 für die Arbeitsstätten bzw. örtlichen Niederlassungen der bezeichneten Bereiche in den rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken und den größeren kreisangehörigen Gemeinden dargestellt. Erste Eckwerte für Unternehmen wurden bereits zu einem früheren Zeitpunkt veröffentlicht¹⁾. Die vorliegenden Daten, deren Bereitstellung einen entsprechenden Ergebnisabgleich für die sogenannten Mehrländerunternehmen unter den Statistischen Landesäm-

tern erforderlich gemacht hatte, beziehen sich auf alle im Lande ansässigen Betriebe, unabhängig vom Unternehmenssitz. Fachstatistische Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Statistik im Handel und Gastgewerbe (Handelsstatistikgesetz) vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733).

Als Großhandel gilt der Vertrieb von fertig bezogenen Waren in eigenem Namen für eigene oder fremde Rechnung an Abnehmer, die diese Waren weiterverkaufen oder weiterverarbeiten. Die Handelsvermittlung umfaßt indessen den Absatz von Waren in fremdem Namen und

1) Helmut Peifer: Unternehmen des Handels und Gastgewerbes 1979 und 1985. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 39, Heft 9, September 1986.

Arbeitsstätten des Großhandels in den Verwaltungsbezirken am 29. März 1985

Verwaltungsbezirk	Arbeitsstätten		Beschäftigte			Umsatz 1984 ¹⁾				
	ins- gesamt	Verän- derung zu 1979	ins- gesamt	Verän- derung zu 1979	je Arbeits- stätte	ins- gesamt	Verän- derung zu 1978	je Arbeits- stätte	je Beschäf- tigten	je Ein- wohner
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	1 000 DM	%	1 000 DM	DM	
Kreisfreie Stadt Koblenz	285	- 2,4	4 043	10,4	14	2 440 564	77,2	8 563	604	21 941
Landkreise										
Ahrweiler	161	-	673	- 1,8	4	317 383	26,2	1 971	472	2 861
Altenkirchen (Ww.)	198	1,0	1 700	16,5	9	969 863	28,2	4 898	571	8 007
Bad Kreuznach	262	- 5,4	3 309	- 19,0	13	1 579 229	47,9	6 028	477	10 902
Birkenfeld	302	- 10,1	1 641	7,8	5	481 797	50,0	1 595	294	5 578
Cochem-Zell	130	- 6,5	934	19,6	7	351 614	35,9	2 705	376	5 876
Mayen-Koblenz	337	- 2,9	2 633	31,9	8	2 113 906	124,1	6 273	803	11 388
Neuwied	327	7,9	2 272	21,2	7	824 650	49,0	2 522	363	5 310
Rhein-Hunsrück-Kreis	156	2,0	767	3,0	5	257 071	8,2	1 648	335	2 844
Rhein-Lahn-Kreis	176	1,7	794	- 16,3	5	249 324	- 5,3	1 417	314	2 125
Westerwaldkreis	314	13,8	2 270	42,9	7	858 954	108,0	2 736	378	5 055
RB Koblenz	2 648	- 0,2	21 036	8,7	8	10 444 356	62,2	3 944	496	7 720
Kreisfreie Stadt Trier	269	5,9	2 561	- 15,8	10	1 105 580	31,3	4 110	432	11 738
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	253	- 3,4	2 286	28,9	9	1 526 842	145,6	6 035	668	14 301
Bitburg-Prüm	135	- 4,9	755	- 1,7	6	349 721	33,9	2 591	463	3 964
Daun	94	- 21,0	485	- 12,9	5	239 726	31,2	2 550	494	4 265
Trier-Saarburg	183	10,2	1 165	40,2	6	525 558	40,6	2 872	451	4 203
RB Trier	934	- 1,0	7 252	4,0	8	3 747 426	64,2	4 012	517	7 966
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	56	- 5,1	387	- 4,7	7	173 044	24,6	3 090	447	3 945
Kaiserslautern	194	10,9	2 837	86,3	15	1 374 676	63,0	7 086	485	13 997
Landau i. d. Pfalz	117	8,3	1 336	42,6	11	540 697	72,9	4 621	405	15 202
Ludwigshafen a. Rhein	196	- 12,5	2 242	- 1,8	11	1 301 292	36,8	6 639	580	8 379
Mainz	352	5,4	4 006	32,2	11	2 574 380	140,0	7 314	643	13 734
Neustadt a. d. Weinstr.	120	- 4,8	955	- 13,4	8	371 630	15,9	3 097	389	7 591
Pirmasens	167	3,7	2 042	32,9	12	1 205 444	88,9	7 218	590	25 686
Speyer	68	6,3	719	89,7	11	284 940	132,4	4 190	396	6 513
Worms	167	- 6,7	1 331	17,4	8	533 517	82,4	3 195	401	7 348
Zweibrücken	54	- 8,5	372	- 16,0	7	175 031	20,5	3 241	471	5 250
Landkreise										
Alzey-Worms	258	3,2	1 887	44,3	7	1 080 327	105,6	4 187	573	11 106
Bad Dürkheim	208	- 8,8	1 198	12,0	6	531 209	78,6	2 554	443	4 521
Donnersbergkreis	90	- 26,8	515	47,1	6	190 027	55,4	2 111	369	2 822
Germersheim	192	1,1	793	36,0	4	289 245	96,4	1 506	365	2 844
Kaiserslautern	124	- 6,8	949	14,8	8	333 016	125,1	2 686	351	3 506
Kusel	81	26,6	427	3,9	5	163 202	38,8	2 015	382	2 204
Südliche Weinstraße	222	-	1 562	11,4	7	621 595	60,0	2 800	398	6 536
Ludwigshafen	181	9,0	1 288	13,6	7	591 661	49,0	3 269	459	4 620
Mainz-Bingen	348	22,1	3 514	49,9	10	2 086 924	116,9	5 997	594	12 975
Pirmasens	107	- 23,0	508	- 19,2	5	180 830	- 16,9	1 690	356	1 848
RB Rheinhessen-Pfalz	3 302	2,0	28 868	26,4	9	14 602 690	78,9	4 422	506	8 110
Kammerbezirke										
Rheinhessen	1 125	7,3	10 738	37,4	10	6 275 148	120,0	5 578	584	12 110
Pfalz	2 177	0,5	18 130	20,7	8	8 327 542	56,8	3 825	459	6 493
Rheinland-Pfalz	6 884	0,7	57 156	16,3	8	28 794 472	70,5	4 183	504	7 946
Kreisfreie Städte	2 045	0,5	22 831	17,2	11	12 080 795	71,2	5 907	529	12 436
Landkreise	4 839	0,9	34 325	15,7	7	16 713 674	70,1	3 454	487	6 301

1) Ohne Umsatzsteuer.

für fremde Rechnung. Während sich beim Großhandel der Umsatz auf den Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und Leistungen bezieht, zählen bei der Handelsvermittlung nur die Provisionen und Kostenvergütungen aus der Warenvermittlung einschließlich Erlösen aus Eigengeschäft, nicht hingegen der Wert der vermittelten Waren.

Im Großhandel nahm die Zahl der Beschäftigten in sechs Jahren um 16 % zu

Ende März 1985 bestanden in Rheinland-Pfalz 6884 Betriebe des Großhandels, das sind 0,7 % mehr als 1979. Über zwei Fünftel der Arbeitsstätten hatten den Vertrieb von Nahrungs- und Genußmitteln (29 %) sowie von Fahrzeugen und Maschinen (15 %) zum Gegenstand. Gegenüber 1979 veränderte sich bei diesen Wirtschaftsgruppen der Bestand an Betrieben um -3,6 bzw. +9,5 %.

Im Großhandel wurden zum Frühjahr 1985 rund 57 160 tätige Personen gezählt. Das sind 16 % mehr als 1979. Die stärksten Zunahmen verzeichneten der Vertrieb von technischen Chemikalien und Rohdrogen (+ 98 %), Papierwaren und Druckerzeugnissen (+ 77 %), textilen Rohstoffen und Halbwaren (+ 58 %) sowie von Metallwaren und Einrichtungsgegenständen (+ 41 %). Beim Textilien- und Schuhhandel (- 22 %) sowie dem Absatz von Erzen, Stahl und NE-Metallen (- 10 %) gingen die Beschäftigtenzahlen zurück.

Auf einen Großhandelsbetrieb kamen im März 1985 durchschnittlich acht Arbeitskräfte. Unter den Wirtschaftsgruppen ergaben sich für den Handel mit Erzen, Stahl und NE-Metallen (17 Personen) sowie von Papierwaren und Druckerzeugnissen (13 Personen) die höch-

sten Relationen. In tieferer sektoraler Gliederung zeigt der Pharmahandel mit 41 Beschäftigten je Arbeitsstätte die höchste Durchschnittsbesetzung, gefolgt vom Großhandel mit Büchern und Zeitschriften (25 Beschäftigte), Eisen und Stahl (21 Beschäftigte) sowie Waren verschiedener Art (20 Beschäftigte).

Umsätze von mehr als 500 000 DM je Beschäftigten im Großhandel

Im Jahre 1984 erwirtschafteten die rheinland-pfälzischen Großhandelsbetriebe einen Umsatz ohne Umsatzsteuer von nahezu 28,8 Mrd. DM. Rund 65 % entfielen auf den Großhandel mit Fertigwaren, 35 % auf den mit Rohstoffen und Halbwaren. Je tätiger Person wurde beim Großhandel mit Fertigwaren ein Umsatz von 447 000 DM erzielt, bei Rohstoffen und Halbwaren 657 000 DM (Durchschnitt 504 000 DM).

Zwischen 1978 und 1984 nahmen die Umsätze des Großhandels um 71 % zu. Mehr als eine Verdoppelung der Umsätze verzeichneten der Vertrieb von technischen Chemikalien (+ 210 %), Papiererzeugnissen, Altmaterialien (je + 180 %), festen Brennstoffen und Mineralölprodukten (+ 162 %) sowie Metallwaren und Einrichtungsgegenständen (+ 124 %). Lediglich bei Erzen, Stahl und NE-Metallen wurde der Wert des Jahres 1978 nicht erreicht (- 9,7 %).

In elf Verwaltungsbezirken wurden Umsätze von mehr als 1 Mrd. DM erzielt

Ende März 1985 ergaben sich für die Stadt Mainz (352) sowie die Landkreise Mainz-Bingen (348), Mayen-

Arbeitsstätten des Großhandels in ausgewählten größeren Gemeinden ¹⁾ am 29. März 1985

Gemeinde	Arbeitsstätten		Beschäftigte			Umsatz 1984 ²⁾				
	ins-gesamt	Veränderung zu 1979	ins-gesamt	Veränderung zu 1979	je Arbeitsstätte	ins-gesamt	Veränderung zu 1978	je Arbeitsstätte	je Beschäftigten	je Einwohner
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	1 000 DM	%	1 000 DM	DM	DM
Remagen, Stadt	30	50,0	102	61,9	3	72 442	50,7	2 415	710	5 133
Sinzig, Stadt	12	- 47,8	46	- 64,1	4	16 181	- 73,1	1 348	352	1 114
Bad Neuenahr-Ahrweiler, Stadt	41	-	217	- 13,9	5	83 953	17,3	2 048	387	3 318
Bad Kreuznach, Stadt	104	3,0	1 789	8,8	17	934 525	57,1	8 986	522	23 388
Idar-Oberstein, Stadt	219	- 8,8	1 245	8,8	6	352 155	48,1	1 608	283	10 199
Bendorf, Stadt	34	- 10,5	262	17,0	8	342 371	14,4	10 070	1 307	22 708
Mayen, Stadt	53	17,8	472	46,1	9	166 596	63,6	3 143	353	8 788
Andernach, Stadt	46	- 23,3	307	- 22,3	7	700 174	250,1	15 221	2 281	26 227
Neuwied, Stadt	155	2,7	1 522	19,1	10	473 111	11,5	3 052	311	8 047
Boppard, Stadt	27	8,0	121	- 17,1	4	41 661	- 9,5	1 543	344	2 339
Lahnstein, Stadt	29	- 3,3	160	- 31,6	6	61 966	- 29,3	2 137	387	3 347
Montabaur, Stadt	23	35,3	195	24,2	8	72 983	53,6	3 173	374	6 795
Wittlich, Stadt	46	- 8,0	747	79,1	16	450 078	223,6	9 784	603	28 964
Bitburg, Stadt	33	6,5	303	7,5	9	95 301	26,3	2 888	315	9 108
Konz, Stadt	28	7,7	137	53,9	5	55 801	80,2	1 993	407	3 646
Alzey, Stadt	43	48,3	447	84,0	10	197 507	241,9	4 593	442	12 656
Grünstadt, Stadt	32	39,1	162	14,1	5	56 930	89,7	1 779	351	4 947
Bad Dürkheim, Stadt	27	- 37,2	238	17,8	9	67 337	15,0	2 494	283	4 421
Haßloch	22	- 15,4	129	- 14,0	6	56 868	23,1	2 585	441	3 151
Germersheim, Stadt	29	38,1	201	55,8	7	104 575	165,7	3 606	520	7 916
Wörth a. Rhein, Stadt	12	9,1	60	66,7	5	9 584	2,7	799	160	560
Mutterstadt	15	- 16,7	60	- 55,9	4	34 342	- 44,7	2 289	572	2 872
Schifferstadt, Stadt	28	- 20,0	380	41,3	14	170 508	905	6 090	449	9 876
Ingelheim a. Rhein, Stadt	27	17,4	579	103,2	21	324 705	177,4	12 026	561	15 403
Bingen a. Rhein, Stadt	83	40,7	1 328	75,0	16	923 979	135,4	11 132	696	40 984

1) Kreisangehörige Gemeinden ab 10 000 Einwohnern. - 2) Ohne Umsatzsteuer.

Arbeitsstätten der Handelsvermittlung¹⁾ nach Wirtschaftszweigen am 29. März 1985

Wirtschaftszweig Vermittlung von ...	Arbeitsstätten		Beschäftigte			Umsatz 1984 ²⁾			
	ins- gesamt	Verän- derung zu 1979	ins- gesamt	Verän- derung zu 1979	je Arbeits- stätte	ins- gesamt	Verän- derung zu 1978	je Arbeits- stätte	je Beschäf- tigten
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	1 000 DM	%	1 000 DM	
landwirtschaftlichen Grundstoffen, Tieren, textilen Rohstoffen	68	- 32,7	175	- 46,6	3	19 292	- 60,2	284	110
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	49	- 16,9	106	3,9	2	7 449	87,2	152	70
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten, usw.	19	- 54,8	69	- 69,5	4	11 844	- 73,4	623	172
technischen Chemikalien, Erzen, Holz, Baustoffen, usw.	343	19,1	664	12,4	2	50 917	54,6	148	79
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	19	- 24,0	42	5,0	2	2 814	44,5	148	67
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	291	23,3	550	15,1	2	43 198	70,6	148	79
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	422	- 35,0	998	- 27,4	2	67 664	- 7,1	160	68
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	63	-	205	- 5,1	3	13 869	86,3	220	68
Getränken (Wein, Spirituosen, Bier)	278	- 38,4	566	- 33,9	2	41 151	1,8	148	73
Textilien, Schuhen, Lederwaren	498	- 4,6	927	4,2	2	74 616	65,7	150	80
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	151	75,6	288	116,5	2	17 944	237,8	119	62
Leder-, Täschner- und Galanteriewaren (ohne Schuhe)	76	46,2	157	67,0	2	14 674	262,9	193	93
Schuhen	134	- 17,8	245	- 15,5	2	25 748	33,7	192	105
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	596	10,2	1 107	17,4	2	73 390	69,9	123	66
Metall- und Kunststoffwaren,	385	11,6	660	13,4	2	36 516	45,6	95	55
Möbeln, Kunstgegenständen	119	- 11,2	223	- 6,3	2	17 907	57,3	150	80
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck, usw.	71	9,2	164	2,5	2	11 275	55,3	159	69
Fahrzeugen, Maschinen, techn. Bedarf	436	1,9	983	10,2	2	99 755	114,8	229	101
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	125	- 6,0	285	1,4	2	34 839	164,3	279	122
technischem und Spezialbedarf versch. Wirtschaftszweige	193	44,0	398	55,5	2	29 837	131,1	155	75
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	394	20,9	626	21,6	2	38 449	74,7	98	61
pharmazeutischen, kosmetischen Erzeugnissen	123	41,4	195	40,3	2	10 551	108,1	86	54
Papier, Druckerzeugnissen (ohne Verpackungsmittel)	136	27,1	217	21,2	2	13 728	24,6	101	63
Waren verschiedener Art	106	-	153	13,3	1	8 853	240,8	84	58
Versandhandelsvertretung	193	- 47,1	311	- 37,6	2	12 041	3,3	62	39
für Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	36	- 14,3	56	- 9,7	2	1 785	40,9	50	32
für Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	58	- 68,3	79	- 68,0	1	4 324	- 33,2	75	55
für sonstige Waren, Waren versch. Art	91	- 15,7	160	16,8	2	5 277	84,1	58	33
Tankstellen (Absatz in fremdem Namen)	565	- 39,1	2 138	- 26,6	4	181 755	38,6	322	85
Insgesamt	3 586	- 14,9	8 093	- 11,1	2	629 154	36,5	175	78

1) Einschließlich Agenturtankstellen. - 2) Ohne Umsatzsteuer.

Koblenz (337) und Neuwied (327) die höchsten Zahlen an Großhandelsbetrieben. Damit verfügten diese vier Verwaltungsbezirke zusammen über fast ein Fünftel der in Rheinland-Pfalz bestehenden örtlichen Niederlassungen. Im Vergleich zu 1979 nahm die Zahl der Betriebe auf Landesebene um rund 1 % zu, in den Verwaltungsbezirken veränderte sie sich zwischen + 27 % im Landkreis Kusel und - 27 % im Donnersbergkreis. Solche Veränderungen sind nicht nur auf Neugründungen oder Schließungen zurückzuführen. Sie können auch durch Verlagerung des wirtschaftlichen Schwerpunkts seit der letzten Statistik bedingt sein.

Mit nahezu 15 tätigen Personen je Arbeitsstätte waren im Frühjahr 1985 in der Stadt Kaiserslautern die Großhandelsbetriebe durchschnittlich am größten. Es folgen die Stadt Koblenz (14 Beschäftigte), der Landkreis Bad Kreuznach (13 Beschäftigte) und die Stadt Pirmasens (12 Beschäftigte). Für die Landkreise Ahrweiler und Gernersheim errechneten sich jeweils rund vier Arbeitskräfte je örtlicher Niederlassung. In den kreisfreien Städten wurden pro Betrieb elf, in den Landkreisen sieben

Beschäftigte ermittelt (Landesdurchschnitt: acht Personen).

Im Jahre 1984 erwirtschafteten die Großhandelsbetriebe in den Städten Mainz (2,6 Mrd. DM) und Koblenz (2,4 Mrd. DM) sowie in den Landkreisen Mainz-Bingen und Mayen-Koblenz (je 2,1 Mrd. DM) die höchsten Umsätze. In den Städten Kaiserslautern, Ludwigshafen, Pirmasens und Trier sowie in den Landkreisen Alzey-Worms, Bad Kreuznach und Bernkastel-Wittlich lagen die Umsätze über 1 Mrd. DM. Diese elf Verwaltungsbezirke erbrachten zusammen annähernd zwei Drittel des Landesergebnisses.

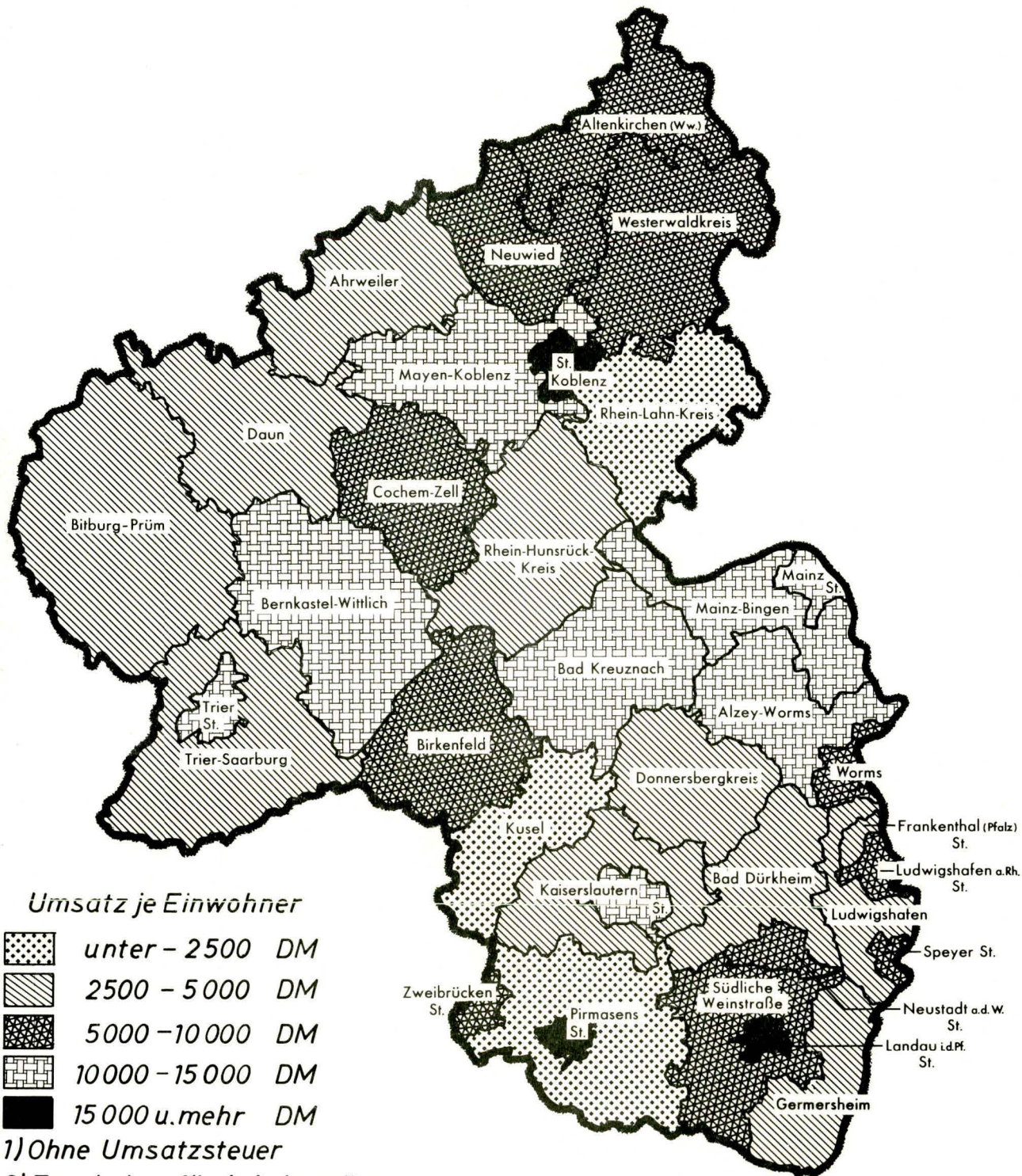
Je Arbeitsstätte wurde im Jahre 1984 im rheinland-pfälzischen Großhandel ein Durchschnittsumsatz von knapp 4,2 Mill. DM ermittelt. Unter den Verwaltungsbezirken lagen die Städte Koblenz (8,6 Mill. DM), Mainz (7,3 Mill. DM) und Pirmasens (7,2 Mill. DM) vorn. Die je tätiger Person errechneten Beträge bewegten sich zwischen 803 000 DM im Landkreis Mayen-Koblenz und 294 000 DM im Landkreis Birkenfeld (Landesdurchschnitt 504 000 DM). In der Gliederung nach den kreis-

Arbeitsstätten der Handelsvermittlung ¹⁾ in den Verwaltungsbezirken am 29. März 1985

Verwaltungsbezirk	Arbeitsstätten		Beschäftigte			Umsatz 1984 ²⁾				
	ins- gesamt	Verän- derung zu 1979	ins- gesamt	Verän- derung zu 1979	je Arbeits- stätte	ins- gesamt	Verän- derung zu 1978	je Arbeits- stätte	je Beschäf- tigten	je Ein- wohner
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	1 000 DM	%	1 000 DM		DM
Kreisfreie Stadt Koblenz	123	- 23,6	312	- 19,4	3	24 206	27,7	197	78	218
Landkreise										
Ahrweiler	117	- 4,1	306	14,6	3	19 082	65,4	163	62	172
Altenkirchen (Ww.)	88	- 20,7	235	- 0,8	3	27 207	232,4	309	116	225
Bad Kreuznach	152	- 24,8	347	- 17,0	2	22 838	35,6	150	66	158
Birkenfeld	55	- 16,7	128	- 16,3	2	9 705	40,8	176	76	112
Cochem-Zell	48	- 37,7	93	- 47,8	2	6 150	- 15,3	128	66	103
Mayen-Koblenz	201	-	444	- 2,0	2	31 067	16,2	155	70	167
Neuwied	174	- 15,9	347	- 11,9	2	25 034	41,7	144	72	161
Rhein-Hunsrück-Kreis	70	- 20,5	164	- 7,9	2	15 191	69,7	217	93	168
Rhein-Lahn-Kreis	102	- 2,9	223	13,2	2	18 918	144,0	185	85	161
Westerwaldkreis	225	- 3,0	500	4,2	2	38 045	60,9	169	76	224
RB Koblenz	1 355	- 13,8	3 099	- 7,3	2	237 444	53,8	175	77	176
Kreisfreie Stadt Trier	88	- 20,7	199	- 24,9	2	12 643	20,6	144	64	134
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	104	- 25,7	206	- 29,2	2	15 657	1,5	151	76	147
Bitburg-Prüm	47	- 14,5	86	- 31,7	2	5 098	11,8	108	59	58
Daun	37	- 11,9	61	- 14,1	2	2 802	3,5	76	46	50
Trier-Saarburg	99	- 22,7	196	- 11,7	2	14 473	131,2	146	74	116
RB Trier	375	- 21,2	748	- 23,3	2	50 672	28,5	135	68	108
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	33	- 17,5	138	76,9	4	13 651	124,9	414	99	311
Kaiserslautern	114	- 23,0	316	- 0,9	3	25 429	78,2	223	80	259
Landau i. d. Pfalz	54	- 23,9	155	- 7,2	3	10 858	47,1	201	70	305
Ludwigshafen a. Rhein	92	- 30,3	211	- 35,5	2	17 082	14,7	186	81	110
Mainz	170	- 8,1	373	- 25,8	2	25 263	- 8,9	149	68	135
Neustadt a. d. Weinstr.	66	- 25,8	188	- 6,0	3	10 035	31,6	152	53	205
Pirmasens	134	- 20,7	358	- 25,6	3	37 409	- 34,6	279	104	797
Speyer	46	- 4,2	102	- 12,1	2	6 586	- 13,3	143	65	151
Worms	88	- 1,1	171	- 19,3	2	14 406	38,5	164	84	198
Zweibrücken	33	- 28,3	71	- 27,6	2	4 413	47,9	134	62	132
Landkreise										
Alzey-Worms	93	- 21,2	187	- 14,6	2	12 454	46,7	134	67	128
Bad Dürkheim	145	- 11,0	339	0,6	2	24 705	63,8	170	73	210
Donnersbergkreis	37	- 32,7	78	- 20,4	2	4 857	36,3	131	62	72
Germersheim	71	- 17,4	158	1,9	2	7 622	5,7	107	48	75
Kaiserslautern	89	- 3,3	214	- 4,9	2	16 196	82,6	182	76	171
Kusel	41	- 12,8	81	- 13,8	2	6 586	44,7	161	81	89
Südliche Weinstraße	129	- 15,1	230	- 21,8	2	23 589	18,3	183	103	248
Ludwigshafen	118	18,0	241	7,6	2	19 549	85,9	166	81	153
Mainz-Bingen	162	- 9,5	385	1,0	2	36 078	134,8	223	94	224
Pirmasens	141	- 9,0	250	- 3,5	2	24 270	39,9	172	97	248
RB Rheinhessen-Pfalz	1 856	- 14,2	4 246	- 11,3	2	341 038	27,7	184	80	189
Kammerbezirke										
Rheinhessen	513	- 10,2	1 116	- 15,1	2	88 201	42,3	172	79	170
Pfalz	1 343	- 15,7	3 130	- 9,9	2	252 837	23,3	188	81	197
Rheinland-Pfalz	3 586	- 14,9	8 093	- 11,1	2	629 154	36,5	175	78	174
Kreisfreie Städte	1 041	- 19,2	2 594	- 17,7	2	201 981	8,8	194	78	208
Landkreise	2 545	- 12,9	5 499	- 7,6	2	427 173	55,1	168	78	161

1) Einschließlich Agenturtankstellen. - 2) Ohne Umsatzsteuer.

Umsatz¹⁾ des Großhandels²⁾ je Einwohner in den Verwaltungsbezirken 1984



freien Städten und Landkreisen ergaben sich pro Beschäftigten Werte von 529 000 bzw. 487 000 DM. Die entsprechenden Werte je Einwohner beziffern sich auf 12 440 bzw. 6 300 DM (Landesmittel 7 950 DM).

Gemessen an der zwischen 1978 und 1984 festgestellten durchschnittlichen Umsatzsteigerung der rheinland-pfälzischen Betriebe des Großhandels um 71 % sind in der Darstellung nach den städtischen und ländlichen Bezirken keine wesentlichen Unterschiede ersichtlich. In 8 der insgesamt 36 Verwaltungsbezirke des Landes nahmen die Umsätze jeweils um mehr als 100 % zu. Dabei bewegten sich die Veränderungen im einzelnen zwischen +146 % (Landkreis Bernkastel-Wittlich) und -17 % (Landkreis Pirmasens).

Von den vier Verwaltungsbezirken, in denen die Großhandelsbetriebe im Jahre 1984 die höchsten Umsätze erzielten, überwogen in der Stadt Mainz der Vertrieb von Mineralölerzeugnissen sowie von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren mit Umsatzanteilen von 34 bzw. 24 %. In der Stadt Koblenz waren es Nahrungs- und Genußmittel (29 %) sowie Fahrzeuge und Maschinen (25 %). Im Landkreis Mainz-Bingen führte der Getränkehandel und im Landkreis Mayen-Koblenz der Brennstoffhandel mit jeweils rund 45 %.

Die Städte Bad Kreuznach und Bingen verzeichneten jeweils Großhandelsumsätze von über 900 Mill. DM

In den 25 größeren rheinland-pfälzischen kreisangehörigen Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern bestanden Ende März 1985 insgesamt fast 1 200 Arbeitsstätten des Großhandels mit 11 210 tätigen Personen. Daraus errechnet sich für diese Gemeindeauswahl eine durchschnittliche Betriebsgröße von rund neun Beschäftigten. Die höchsten Zahlen an örtlichen Niederlassungen wurden in Idar-Oberstein (219) und Neuwied (155) festgestellt. Hinsichtlich der mittleren Betriebsgröße lagen die Städte Ingelheim (21 Beschäftigte) und Bad Kreuznach (17 Beschäftigte) vorn.

Für die Großhandelsbetriebe in den ausgewählten Gemeinden wurde im Jahre 1984 ein Umsatz von insgesamt 5,9 Mrd. DM ermittelt. Das sind 74 % mehr als 1978. Die Spitzenbeträge registrierten die Städte Bad Kreuznach und Bingen mit 935 Mill. bzw. 924 Mill. DM. Diese Werte lagen um +57 bzw. +135 % höher als sechs Jahre zuvor. Von den im Jahre 1984 in Bad Kreuznach getätigten Umsätzen entfielen rund 15 % auf den Getränkehandel, bei der Stadt Bingen betrafen mehr als 70 % diesen Bereich.

Bezüglich des im Jahre 1984 je Beschäftigten errechneten Großhandelsumsatzes führten die Städte Andernach (2,3 Mill. DM) und Bendorf (1,3 Mill. DM) mit Abstand. In allen kreisangehörigen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern waren es je tätiger Person durchschnittlich 523 000 DM. Pro Arbeitsstätte des Großhandels wurden in Andernach 15,2 Mill. DM, in Bendorf 10,1 Mill. DM umgesetzt (Gemeindeauswahl: 4,9 Mill. DM). Je Einwohner ergaben sich dort Beträge von rund 26 200 bzw. 22 700 DM (Gemeindeauswahl: 11 700 DM).

Durchschnittlich zwei Beschäftigte in der Handelsvermittlung

Ende März 1985 wurden in Rheinland-Pfalz 3 586 Betriebe der Handelsvermittlung gezählt, in denen zusammen nahezu 8 100 Personen tätig waren. Zwischen 1979 und 1985 gingen diese Bestände um 15 bzw. 11 % zurück. Dabei darf nicht außer acht bleiben, daß gerade hier die Entwicklung entscheidend auf die gegenüber dem vorhergehenden Zensus von 12 000 auf 20 000 DM Umsatz erhöhte Erfassungsgrenze zurückzuführen ist.

Im Jahre 1985 hatten die Betriebe der Handelsvermittlung im Durchschnitt 2,3 Beschäftigte. Dieser Erwerbsbereich zeigt durchweg eine sehr ausgeprägte klein- und mittelständische Struktur, wobei dort erfahrungsgemäß vor allem Familienangehörige mitarbeiten, zumeist die Ehefrauen der Inhaber. Unter den Wirtschaftsbereichen ergaben sich nur bei den Agenturtankstellen (rund 4 Personen) sowie der Vermittlung landwirtschaftlicher Grundstoffe und textiler Rohstoffe (rund 3 Personen) leicht überdurchschnittliche mittlere Betriebsgrößen.

Höchste Umsätze je Beschäftigten bei textilen Rohstoffen und Fahrzeugen

Die örtlichen Niederlassungen der rheinland-pfälzischen Handelsvermittler erbrachten im Jahre 1984 einen Umsatz ohne Umsatzsteuer von 629,2 Mill. DM. Bezogen auf die im Jahre 1978 ermittelte Summe an Provisionen, Kostenvergütungen und Erlösen aus Eigengeschäft ist eine Steigerung um 37 % ersichtlich. Nach Wirtschaftsbereichen bewegten sich die Veränderungsraten zwischen +115 % bei der Vermittlung von Fahrzeugen, Maschinen und technischen Bedarfsartikeln sowie -60 % bei landwirtschaftlichen und textilen Grundmaterialien.

Je Betrieb wurden durchschnittlich 175 000 DM umgesetzt, pro tätiger Person waren es 78 000 DM. In tieferer branchenmäßiger Gliederung wies die Vermittlung von textilen Rohstoffen und Halbwaren mit rund 623 000 bzw. 172 000 DM jeweils die höchsten Beträge aus. Umsätze von über 100 000 DM je Beschäftigten verzeichneten ferner die Vermittlung von Fahrzeugen und Fahrzeugteilen (122 000 DM) sowie von Schuhen (105 000 DM). Bei den Agenturtankstellen entfielen durchschnittlich Provisionen und Kostenvergütungen in Höhe von 85 000 DM auf eine Arbeitskraft.

Höchste Umsätze der Handelsvermittler im Westerwaldkreis und in der Stadt Pirmasens

Ende März 1985 wurde für sechs kreisfreie Städte und 22 Landkreise jeweils eine durchschnittliche Arbeitsstättengröße von rund zwei tätigen Personen festgestellt. Die höchste Relation wies die Stadt Frankenthal mit 4,2 Beschäftigten je Betrieb aus, wobei sieben Zehntel des dort insgesamt gezählten Personals auf die Vermittlung von Fahrzeugen und Maschinen (37 %) sowie Agenturtankstellen (33 %) entfielen.

Provisionen, Umsatz und Warenwert in der Handelsvermittlung ¹⁾ 1984

Verwaltungsbezirk	Umsatz ²⁾			Gesamtwert der gegen Provision vermittelten Waren	Durch- schnittlicher Provisionssatz	Provisionen und Kosten- vergütungen je Beschäftigten
	insgesamt	Provisionen und Kosten- vergütungen ³⁾	Erlöse aus Eigengeschäft ³⁾			
1 000 DM					%	DM
Kreisfreie Stadt Koblenz	24 206	18 238	5 968	364 765	5,0	58 268
Landkreise						
Ahrweiler	19 082	13 833	5 249	219 566	6,3	45 206
Altenkirchen (Ww.)	15 571	10 388	5 183	236 083	4,4	53 000
Bad Kreuznach	22 186	16 369	5 817	251 827	6,5	47 584
Birkenfeld	9 705	6 258	3 447	76 315	8,2	48 891
Cochem-Zell	6 206	4 260	1 946	99 075	4,3	46 304
Mayen-Koblenz	29 217	23 339	5 878	466 780	5,0	54 530
Neuwied	24 992	18 635	6 357	338 827	5,5	52 346
Rhein-Hunsrück-Kreis	15 436	9 736	5 700	133 368	7,3	58 299
Rhein-Lahn-Kreis	15 572	11 615	3 957	232 307	5,0	53 280
Westerwaldkreis	37 223	31 184	6 039	547 093	5,7	63 254
RB Koblenz	219 395	163 130	56 265	2 966 005	5,5	53 644
Kreisfreie Stadt Trier	11 030	9 131	1 899	169 097	5,4	49 357
Landkreise						
Bernkastel-Wittlich	17 057	10 843	6 214	204 587	5,3	52 893
Bitburg-Prüm	5 240	3 265	1 975	61 595	5,3	35 489
Daun	3 484	3 247	237	39 120	8,3	43 878
Trier-Saarburg	14 473	9 811	4 662	200 219	4,9	50 056
RB Trier	51 283	36 429	14 854	674 618	5,4	48 443
Kreisfreie Städte						
Frankenthal (Pfalz)	13 512	8 620	4 892	175 909	4,9	63 382
Kaiserslautern	25 620	18 904	6 716	325 926	5,8	60 396
Landau i. d. Pfalz	10 858	8 705	2 153	174 099	5,0	56 161
Ludwigshafen a. Rhein	17 103	12 504	4 599	347 335	3,6	59 543
Mainz	25 263	18 769	6 494	335 160	5,6	50 319
Neustadt a. d. Weinstr.	10 586	8 998	1 588	183 625	4,9	46 144
Pirmasens	37 409	31 282	6 127	710 959	4,4	87 380
Speyer	6 709	5 261	1 448	114 379	4,6	50 587
Worms	14 406	10 179	4 227	236 732	4,3	59 526
Zweibrücken	4 413	3 006	1 407	62 628	4,8	42 338
Landkreise						
Alzey-Worms	12 454	10 082	2 372	165 271	6,1	53 914
Bad Dürkheim	24 805	19 852	4 953	330 868	6,0	58 217
Donnersbergkreis	4 857	3 738	1 119	58 399	6,4	47 923
Germersheim	7 622	5 576	2 046	107 238	5,2	35 291
Kaiserslautern	16 196	9 356	6 840	167 073	5,6	43 720
Kusel	7 471	5 004	2 467	80 711	6,2	53 234
Südliche Weinstraße	16 896	14 715	2 181	282 988	5,2	66 886
Ludwigshafen	19 549	13 576	5 973	234 072	5,8	56 332
Mainz-Bingen	32 991	23 538	9 453	500 803	4,7	61 618
Pirmasens	24 270	20 568	3 702	411 369	5,0	82 272
RB Rheinhessen-Pfalz	332 990	255 283	77 707	5 005 545	5,1	60 052
Rheinland-Pfalz	603 668	449 601	154 067	8 646 168	5,2	55 893
Kreisfreie Städte	201 115	153 629	47 486	3 200 614	4,8	59 454
Landkreise	402 553	299 505	103 048	5 445 554	5,5	54 854

1) Ergebnisse für Unternehmen. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Abweichungen bei der Addition sind durch Rundungen bedingt.

Im Jahre 1984 lagen landesweit die Handelsvermittler im Westerwaldkreis und in der Stadt Pirmasens mit Umsätzen von 38,0 Mill. bzw. 37,4 Mill. DM an der Spitze. Es folgen die Landkreise Mainz-Bingen (36,1 Mill. DM), Mayen-Koblenz (31,1 Mill. DM) und Altenkirchen (27,2 Mill. DM) sowie die Städte Kaiserslautern (25,4 Mill. DM) und Mainz (25,3 Mill. DM). Annähernd die Hälfte des im Westerwaldkreis getätigten Umsatzes betraf die Vermittlung von feinkeramischen Erzeugnissen und Glaswaren (26%) sowie Agenturtankstellen (18%). Fast vier Fünftel des in der Stadt Pirmasens erwirtschafteten Betrags resultierten aus dem Geschäft mit Schuhen, mit Leder- und Täschnerwaren (je 23%), mit Häuten, Fellen und Leder (21%) sowie mit Schuhmacherbedarf (12%).

Die höchsten Umsätze je Person verzeichneten der Landkreis Altenkirchen (116 000 DM), die Stadt Pirmasens (104 000 DM), der Landkreis Südliche Weinstraße (103 000 DM) und die Stadt Frankenthal (99 000 DM). Auf Landesebene lag der Durchschnittsbetrag bei rund 78 000 DM. Die je Betrieb ermittelten Umsätze variierten zwischen 414 000 DM in der Stadt Frankenthal und 76 000 DM im Landkreis Daun (Rheinland-Pfalz: 175 000 DM). In den kreisfreien Städten wurden 194 000 DM, in den Landkreisen 168 000 DM je örtlicher Niederlassung umgesetzt.

Waren von über 8,6 Mrd. DM gegen Provision vermittelt

Ende März 1985 gab es im Land 3559 Unternehmen der Handelsvermittlung, in denen zusammen 8045 Personen tätig waren. Es wurde ein Umsatz von insgesamt knapp 604 Mill. DM erzielt. Unternehmensergebnisse betreffen die rechtliche Einheit und erstrecken sich somit auf alle heimischen Einbetriebsunternehmen sowie Hauptniederlassungen von Mehrbetriebsunternehmen einschließlich deren Zweigniederlassungen innerhalb und außerhalb des Landes. Bei der rheinland-pfälzischen Handelsvermittlung lag die Zahl der örtlichen Niederlassungen um 0,8% über der der Unternehmen. Hinsichtlich der Beschäftigtenzahl liegt das Ergebnis für Betriebe um 0,6%, hinsichtlich des Umsatzes

um 4,2% höher. Diese außerordentlich geringen Verflechtungsdifferenzierungen, die sich größtenteils auf die Agenturtankstellen erstrecken, sind maßgeblich auf die sehr ausgeprägte klein- und mittelständische Struktur der Handelsvermittlung zurückzuführen, wobei deren Unternehmen im Durchschnitt jeweils nur über rund zwei Arbeitskräfte verfügen.

Gegen Provision vermittelten im Jahre 1984 die rund 3560 in Rheinland-Pfalz bestehenden Unternehmen Güter im Wert von insgesamt über 8,6 Mrd. DM. Das sind 30% mehr als 1978. Regional verzeichneten die Stadt Pirmasens (711 Mill. DM), der Westerwaldkreis (547 Mill. DM) und der Landkreis Mainz-Bingen (501 Mill. DM) die stärksten Kontingente.

Landesweit wurden im Jahre 1984 an Handelsvermittler rund 450 Mill. DM an Provisionen einschließlich Kostenvergütungen gezahlt. Bezogen auf den Wert der vermittelten Waren ergibt sich ein durchschnittlicher Provisionssatz von 5,2%. Unter den Verwaltungsbezirken wiesen die Landkreise Daun (8,3%) und Birkenfeld (8,2%) sowie der Rhein-Hunsrück-Kreis (7,3%) die höchsten durchschnittlichen Provisionssätze aus. Annähernd ein Drittel des Wertes der im Landkreis Daun vermittelten Erzeugnisse betraf Fahrzeuge und Maschinen. Im Landkreis Birkenfeld und im Rhein-Hunsrück-Kreis führten jeweils Agenturtankstellen mit Anteilen von 36 bzw. 39%.

Im Jahre 1984 hatten in Rheinland-Pfalz die Unternehmen der Handelsvermittlung je tätiger Person durchschnittlich rund 56 000 DM an Provisionen und Kostenvergütungen zu tragen. Regional variierte diese Relation zwischen etwa 87 500 DM (Stadt Pirmasens) und je 35 500 DM (Landkreise Bitburg-Prüm und Gernersheim). In den kreisfreien Städten waren es knapp 59 500 DM, in den Landkreisen 55 000 DM je Beschäftigten. Für die gleichen regionalen Abgrenzungen errechneten sich mittlere Provisionssätze von 4,8 bzw. 5,5% (Landesdurchschnitt: 5,2%).

Diplom-Wirtschaftsingenieur Helmut Peifer

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	1986					1987		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 619	3 612	3 614	3 613	3 611	3 611	...	...	...
Natürliche Bevölkerungs-bewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 914	1 901	887	957	1 258	1 848	769 ^p	1 010 ^p	1 344 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,3	2,9	3,5	4,1	6,0	2,5 ^p	3,6 ^p	4,4 ^p
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	2 908	3 098	3 023	2 796	2 941	3 165	3 586 ^p	2 891 ^p	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,6	10,3	9,8	10,1	9,6	10,3	11,7 ^p	10,4 ^p	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 549	3 601	3 831	3 860	4 694	3 581	4 086 ^p	3 528 ^p	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,8	12,0	12,5	13,9	15,3	11,7	13,3 ^p	12,7 ^p	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	29	27	33	26	25	21	32 ^p	27 ^p	...
* je 1 000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	9,9	8,8	11,0	9,7	8,4	6,6	9,5 ^p	9,9 ^p	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 641	- 503	- 808	- 1 064	- 1 753	- 416	- 500 ^p	- 637 ^p	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,1	- 1,7	- 2,6	- 3,8	- 5,7	- 1,4	- 1,6 ^p	- 2,3 ^p	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	6 317	6 416	5 980	4 971	5 533	5 582	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 421	6 215	6 217	5 302	5 000	5 751	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 104	202	- 237	- 331	533	- 169	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	10 457	10 379	10 199	8 615	9 144	10 896	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	124 496	119 433	144 944	146 588	131 943	121 639	141 812	140 645	131 605
* Männer	Anzahl	69 679	63 608	85 169	87 722	75 579	65 784	83 841	83 758	76 289
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	10 771	9 332	.	.	13 864	9 458	.	.	14 026
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	42 937	40 978	.	.	46 501	42 503	.	.	47 238
Arbeitslosenquote	%	8,6	8,3	10,1	10,2	9,2	8,5	9,9	9,8	9,2
Offene Stellen	Anzahl	4 919	7 144	5 571	6 299	7 927	6 163	6 585	7 946	9 091
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	.	.	724	289	.	.	798
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	.	.	.	.	2 400	1 919	.	.	2 840
Kurzarbeiter	Anzahl	13 751	11 261	17 211	19 098	20 038	9 934	16 691	19 502	20 425
Männer	Anzahl	11 179	8 689	14 508	16 216	16 234	8 358	14 948	17 124	17 103
Landwirtschaft										
Schlachtmengen ⁶⁾										
	t	14 279	14 792	15 570	12 767	14 118	16 277	15 779	13 767	15 195
* Rinder	t	4 753	4 937	5 248	4 206	4 663	5 475	5 278	4 550	5 048
* Kälber	t	31	30	26	21	40	40	32	29	31
* Schweine	t	9 384	9 712	10 204	8 458	9 287	10 617	10 384	9 089	10 012
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	79	80	76	69	80	74	74	67	76
* an Molkereien und Händler geliefert	%	94,2	94,6	93,9	94,1	94,0	93,3	93,9	94,1	93,6
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 655	2 614	2 625	2 626	2 615	2 615	2 604	2 589	2 586
* Beschäftigte	1 000	364	367	364	364	364	366	364	363	363
* Arbeiter ⁸⁾	1 000	252	253	251	251	251	251	250	248	249
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	35 338	35 393	35 704	34 199	33 937	32 896	34 625	34 595	35 815
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 243	1 307	1 195	1 136	1 165	1 745	1 251	1 180	1 222
* Löhne	Mill. DM	727	760	705	658	673	955	731	675	704
* Gehälter	Mill. DM	516	547	490	478	492	790	520	505	518
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 018	1 028	1 036	994	1 023	994	1 047	987	1 040
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 876	6 782	6 575	6 371	6 599	6 793	6 077	6 554	7 133
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 519	2 408	2 415	2 427	2 433	2 417	2 051	2 395	2 611

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	1986					1987		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	99	101	92	97	101	100	90	100	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	101	103	97	104	105	103	97	107	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	100	102	94	101	104	101	93	104	97 ^P
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	103	107	99	105	105	95	99	114	105 ^P
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	82	85	57	50	68	72	42	46	47 ^P
Chemische Industrie	1980 = 100	112	117	111	120	116	105	113	133	121 ^P
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	100	98	83	100	106	114	79	94	88 ^P
Maschinenbau; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	97	100	65	108	113	144	66	93	87 ^P
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	99	94	91	97	102	84	89	96	87 ^P
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	93	97	91	98	102	89	95	101	94 ^P
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	90	82	90	98	99	64	87	90	82 ^P
* Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	1980 = 100	103	106	102	98	99	111	101	101	92 ^P
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	82	87	56	43	70	79	42	48	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	229	410	306	301	297	367	433	415	...
Strombezug ¹⁾	Mill. kWh	2 366	2 294	2 877	2 632	2 691	2 520	2 652	2 527	...
Stromlieferungen ¹⁾	Mill. kWh	776	865	998	908	996	887	874	856	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 819	1 839	2 186	2 024	1 992	2 000	2 211	2 085	...
Gasverbrauch	Mill. m ³	358	338	479	470	348	426	562	472	468
Handwerk ²⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	97	96	.	.	91	94	.	.	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976 = 100	138	146	.	.	117	173	.	.	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	63 358	61 864	59 848	57 659	59 066	62 013	58 317	55 794	57 147 ^P
Facharbeiter	Anzahl	32 545	31 338	30 650	29 560	29 900	30 680	29 442	28 001	28 746 ^P
Fachwerker und Werker	Anzahl	14 627	15 347	13 467	12 495	13 592	16 225	13 916	13 022	13 689 ^P
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 897	7 109	4 909	3 421	5 310	6 114	3 398	3 681	4 459 ^P
Privater Bau	1 000	4 252	4 371	3 233	2 362	3 393	3 791	2 473	2 624	2 934 ^P
* Wohnungsbau	1 000	2 613	2 651	1 912	1 277	2 004	2 229	1 397	1 415	1 476 ^P
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	47	34	18	10	17	16	12	10	18 ^P
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 593	1 686	1 303	1 075	1 372	1 546	1 064	1 199	1 440 ^P
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	1 182	2 738	1 676	1 059	1 917	2 323	925	1 057	1 525 ^P
Hochbau	1 000	410	670	540	373	576	530	297	402	431 ^P
Tiefbau	1 000	2 645	2 068	1 136	686	1 341	1 793	628	655	1 094 ^P
Straßenbau	1 000	645	1 134	628	384	745	965	347	310	502 ^P
Löhne und Gehälter	Mill. DM	166	176	140	105	133	195	116	105	125 ^P
* Löhne	Mill. DM	137	146	112	78	107	159	88	76	97 ^P
* Gehälter	Mill. DM	29	30	28	27	26	36	29	29	28 ^P
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	500	511	365	262	304	740	299	252	298 ^P

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	1986					1987		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	710	742	527	584	813	444	461	557	849
* mit 1 Wohnung	Anzahl	483	536	369	404	611	308	363	466	718
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	171	161	109	141	168	81	71	67	98
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	56	45	49	39	34	55	27	24	33
* Umbauter Raum	1 000 m³	751	720	563	590	751	513	437	518	734
* Wohnfläche	1 000 m²	124	119	93	99	122	86	70	85	120
Wohnräume	Anzahl	5 878	5 567	4 470	4 660	5 756	4 010	3 323	3 955	5 609
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	239	232	181	187	239	164	142	167	238
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	2	2	4	–	2	3	1	–	2
Unternehmen	Anzahl	107	120	144	108	113	120	86	85	157
Private Haushalte	Anzahl	601	621	379	476	698	321	374	472	690
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	152	165	114	118	139	148	130	122	181
* Umbauter Raum	1 000 m³	662	638	527	547	723	408	470	390	1 353
* Nutzfläche	1 000 m²	102	109	102	95	107	74	86	68	181
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	112	147	116	97	180	93	99	65	300
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	26	32	33	19	31	26	20	14	49
Unternehmen	Anzahl	123	127	76	96	103	118	109	105	126
Private Haushalte	Anzahl	3	5	5	3	5	4	1	3	6
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 419	1 308	1 051	1 154	1 301	1 033	816	875	1 175
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 558	2 443	2 515	2 396	2 423	2 412	2 066	...	...
* EG-Länder ¹)	Mill. DM	1 269	1 300	1 314	1 300	1 313	1 194	1 148	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	200	196	215	184	201	175	180	...	...
Dänemark	Mill. DM	48	52	49	54	55	43	39	...	...
Frankreich	Mill. DM	314	326	341	332	318	301	300	...	...
Griechenland	Mill. DM	21	21	19	18	18	20	21	...	...
Großbritannien	Mill. DM	226	224	225	227	236	203	171	...	...
Irland	Mill. DM	9	9	9	8	11	8	6	...	...
Italien	Mill. DM	215	221	220	239	220	196	204	...	...
Niederlande	Mill. DM	178	175	172	169	175	165	157	...	...
Spanien	Mill. DM	47	63	52	56	66	67	55	...	...
Portugal	Mill. DM	12	13	10	14	13	15	14	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	193	180	189	199	193	158	134	...	...
Japan	Mill. DM	53	51	43	44	50	54	41	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	417	310	314	303	303	329	238	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	134	120	151	112	120	175	96	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 673	1 441	1 555	1 539	1 516	1 313	1 293	...	...
EG-Länder ¹)	Mill. DM	900	857	863	899	900	787	818	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	174	174	163	168	155	155	143	...	...
Dänemark	Mill. DM	19	22	21	24	16	33	22	...	...
Frankreich	Mill. DM	198	204	215	213	215	209	210	...	...
Griechenland	Mill. DM	8	7	4	5	4	9	5	...	...
Großbritannien	Mill. DM	66	75	69	66	91	71	98	...	...
Irland	Mill. DM	6	5	5	6	2	4	5	...	...
Italien	Mill. DM	150	140	151	149	145	133	102	...	...
Niederlande	Mill. DM	239	182	191	229	224	131	192	...	...
Spanien	Mill. DM	34	39	37	33	40	34	31	...	...
Portugal	Mill. DM	6	8	7	7	7	7	9	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	106	87	103	99	96	92	76	...	...
Japan	Mill. DM	59	69	71	61	71	64	63	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	345	184	295	208	194	141	141	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	56	46	48	45	57	45	34	...	...

1) Nach dem Stand vom 1.1.1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	1986					1987		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	95	95	95	93	93	95	...	...	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	109	112	106	94	109	145	...	...	...
Großhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	97	95	94	95	96	95	...	...	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	121	117	106	104	116	117	...	...	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1980 = 100	101	105	98	97	99	102	...	...	...
Teilbeschäftigte	1980 = 100	109	115	105	106	107	111	...	...	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	109	112	88	86	95	102	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	125	130	87	85	100	111	...	...	...
Gaststättengewerbe	1980 = 100	98	101	88	87	92	95	...	...	...
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	441	437	186	210	288	230	194	226	...
* Ausländer	1 000	113	105	31	41	55	41	36	47	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 558	1 565	669	748	1 031	896	722	753	...
* Ausländer	1 000	349	342	91	131	147	144	108	139	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 429	1 533	1 467	...	1 501	1 378	1 268	1 260	...
* Güterversand	1 000 t	955	944	800	...	802	2 197	561	778	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 015	15 402	13 391	13 035	18 278	15 177	9 877	12 163	19 132
Krafträder	Anzahl	685	518	188	269	1 170	75	68	174	1 030
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 526	14 067	12 497	12 104	16 113	14 374	9 162	11 361	17 024
* Lastkraftwagen	Anzahl	477	512	489	366	541	487	459	408	621
Zugmaschinen	Anzahl	237	209	156	198	274	162	130	162	325
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl	Anzahl	10 048	10 354	9 729	8 075	9 369	11 534	9 890	10 225	9 940
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 630	1 657	1 231	904	1 393	1 509	1 102	1 183	1 292
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 418	8 697	8 498	7 171	7 976	10 025	8 788	9 042	8 648
Verunglückte Personen	Anzahl	2 193	2 230	1 670	1 245	1 912	2 006	1 469	1 634	1 741
* Getötete	Anzahl	44	48	37	27	41	42	37	19	51
Pkw-Insassen	Anzahl	25	28	23	17	32	26	25	14	35
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	8	8	4	2	3	1	-	-	3
Radfahrer	Anzahl	2	3	1	2	1	1	-	-	2
Fußgänger	Anzahl	8	8	9	5	5	14	11	4	5
Schwerverletzte	Anzahl	659	658	504	365	569	546	427	423	459
Pkw-Insassen	Anzahl	324	340	322	237	357	336	275	309	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	173	149	50	32	90	52	28	25	...
Radfahrer	Anzahl	57	62	23	15	25	44	13	16	...
Fußgänger	Anzahl	85	86	95	68	78	100	91	55	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	76	82	91	83	62	76	90	79	83
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	47 284	51 034	98 521	41 510	34 128	34 596	35 005	48 297	74 415
* Vergleichsverfahren	Anzahl	.	-	-	-	-	-	-	-	2
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	929	699	634	737	796	653	469	475	709
* Wechselsumme	1 000 DM	8 009	5 812	5 568	4 692	6 602	5 717	3 420	3 220	4 532

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	1986					1987		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	81 737	82 106	81 505	81 433	81 922	82 106	81 735	81 803	82 115
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	79 858	80 239	79 632	79 551	80 032	80 239	79 879	79 934	80 218
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	15 996	14 794	15 527	15 512	15 864	14 794	14 456	14 593	14 627
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	15 448	14 343	14 932	14 972	15 282	14 343	14 110	14 147	14 224
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	548	451	595	540	582	451	346	447	403
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	9 174	7 811	8 935	8 755	8 759	7 811	7 646	7 539	7 482
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	7 666	6 624	7 438	7 288	7 311	6 624	6 542	6 442	6 384
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 508	1 187	1 497	1 468	1 447	1 187	1 104	1 096	1 098
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	54 688	57 634	55 170	55 284	55 410	57 634	57 777	57 801	58 109
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	44 088	47 201	44 532	44 614	44 728	47 201	47 333	47 412	47 598
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	10 599	10 434	10 638	10 670	10 627	10 434	10 444	10 390	10 511
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	70 018	74 877	69 697	70 443	69 956	74 877	75 052	75 623	75 092
* Sichteinlagen	Mill. DM	9 611	10 448	9 066	9 253	8 874	10 448	9 774	9 844	9 628
Termingelder	Mill. DM	24 610	26 136	24 892	25 342	25 168	26 136	26 791	27 148	26 756
* Spareinlagen	Mill. DM	35 796	38 293	35 739	35 848	35 915	38 293	38 486	38 631	38 707
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 678	1 846	2 742	1 709	1 653	3 308 ^r	2 455	1 775	1 720
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 519	1 635	2 761	1 600	1 586	1 179	2 307	1 631	1 644
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	1 000 DM	1 332 451	1 350 174	1 103 683	1 451 390	1 451 544	1 895 580	1 160 968	1 612 494	1 452 022
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	938 494	975 488	655 798	974 992	1 095 253	2 075 664	643 623	1 108 280	1 120 981
* Lohnsteuer	1 000 DM	660 620	676 863	634 519	917 170	419 332	991 483	637 416	930 027	449 303
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	1 000 DM	122 623	123 189	–	439 541	–	–	–	422 242	–
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	105 020	123 887	– 25 455	– 22 359	357 901	699 569	– 30 243	3 256	360 474
* Kapitalertragsteuer	1 000 DM	20 547	27 068	45 666	8 201	4 152	22 586	33 474	13 512	10 374
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	152 307	147 670	1 068	71 980	313 868	362 026	2 976	161 485	300 830
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	1 000 DM	24 652	42 721	–	98 639	–	5 104	–	137 425	–
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	393 958	374 686	447 885	476 398	356 291	– 180 084	517 345	504 214	331 041
* Umsatzsteuer	1 000 DM	226 154	226 169	307 804	299 036	203 883	– 309 400	378 958	364 039	192 294
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	167 804	148 517	140 081	177 362	152 408	129 316	138 387	140 175	138 747
* Bundessteuern	1 000 DM	128 294	128 372	41 742	170 879	145 851	252 975	44 811 ^r	152 613 ^r	150 303
* Zölle	1 000 DM	11 328	10 164	9 771	12 338	9 121	9 776	9 253 ^r	9 734 ^r	8 409
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	1 000 DM	113 075	114 805	28 417	152 089	133 933	240 049	32 901	139 855	137 149
* Landessteuern	1 000 DM	75 092	87 446	77 813	102 976	74 659	67 150	66 819	107 229	82 127
* Vermögensteuer	1 000 DM	14 378	14 509	3 409	38 441	2 020	4 553	3 065	39 418	4 284
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	38 639	48 972	45 479	41 112	51 530	37 237	38 995	38 124	54 021
* Biersteuer	1 000 DM	6 037	6 142	6 672	4 973	4 721	5 599	6 854	4 483	5 368

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, Kreditgenossenschaften bis einschließlich November 1985, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie Postscheck- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	1986					1987		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
* Gemeindesteuern ¹⁾	1 000 DM	549 219	507 992	.	.	477 172	509 101	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 133	7 970	.	.	6 318	7 101	.	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	88 740	92 789	.	.	76 346	85 007	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	403 353	357 652	.	.	346 245	367 590	.	.	.
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	36 382	36 489	.	.	37 158	38 785	.	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	807 774	809 251	616 004	909 746	866 803	1 073 755	657 031	965 495	865 241
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	411 824	427 688	282 220	420 385	489 334	911 003	276 274	484 144	499 757
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	258 048	243 552	291 133	309 664	231 594	-117 046	336 279	327 744	215 182
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	681 810	698 834	582 625	722 386	729 247	937 361	574 607	793 443	812 883
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	408 979	425 346	281 362	418 957	486 886	910 460	275 535	482 511	498 584
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	188 132	176 403	222 541	191 635	167 678	-67 072	232 587	202 710	232 173
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1 000 DM	832 834	814 965	.	.	767 960	912 271	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ²⁾	1 000 DM	342 503	304 361	.	.	294 887	312 626	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	344 465	360 265	.	.	342 146	458 134	.	.	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980 = 100	121,0	120,7	121,6	121,3	121,0	120,1	120,6	120,7	120,7
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	116,9	117,6	117,1	117,7	117,7	116,8	117,0	117,6	117,4
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ³⁾	1980 = 100	114,5	116,2	.	115,2	.	.	.	117,4	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	16,07	16,72	16,30	.	.	.	17,08	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	16,95	17,57	17,18	.	.	.	17,95	.	.
* Facharbeiter	DM	17,80	18,46	18,07	.	.	.	18,86	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	16,21	16,87	16,48	.	.	.	17,22	.	.
Hilfsarbeiter	DM	14,35	14,93	14,53	.	.	.	15,20	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	11,99	12,48	12,23	.	.	.	12,77	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	11,72	12,21	11,93	.	.	.	12,49	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,7	40,7	40,2	.	.	.	40,2	.	.
Männliche Arbeiter	Std.	41,1	41,0	40,4	.	.	.	40,4	.	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,3	39,2	39,2	.	.	.	39,0	.	.
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 040	4 219	4 127	.	.	.	4 292	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	3 620	3 776	3 711	.	.	.	3 858	.	.
* männlich	DM	4 309	4 495	4 420	.	.	.	4 611	.	.
* weiblich	DM	2 822	2 946	2 879	.	.	.	2 996	.	.
Technische Angestellte	DM	4 419	4 609	4 495	.	.	.	4 671	.	.
* männlich	DM	4 516	4 714	4 596	.	.	.	4 776	.	.
* weiblich	DM	3 127	3 277	3 179	.	.	.	3 339	.	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 739	2 868	2 826	.	.	.	2 950	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	2 727	2 858	2 816	.	.	.	2 939	.	.
* männlich	DM	3 301	3 452	3 402	.	.	.	3 516	.	.
* weiblich	DM	2 270	2 373	2 340	.	.	.	2 445	.	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 3) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985		1986				1987	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 175	61 024	61 020	61 024	61 018	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	30 345	30 388	29 802	14 038 ^P	15 864 ^P	21 367 ^P	31 578 ^P	12 141 ^P	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	48 680	48 846	45 318	50 328 ^P	47 076 ^P	47 582 ^P	52 868 ^P	50 595 ^P	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	58 010	58 691	60 521	61 333 ^P	61 341 ^P	53 950 ^P	60 187 ^P	61 226 ^P	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 9 330	- 9 845	- 15 203	- 11 005 ^P	- 14 265 ^P	- 6 368 ^P	- 7 319 ^P	- 10 631 ^P	...
Arbeitslose	1 000	2 266	2 304	2 347	2 590	2 593	2 068	2 218	2 497	2 488
Männer	1 000	1 277	1 289	1 297	1 503	1 520	1 073	1 206	1 451	1 454
Arbeitslosenquote	%	9,1	9,3	9,4	10,4	10,4	8,3	8,9	10,0	10,0
Offene Stellen	1 000	88	110	110	122	137	145	141	150	165
Kurzarbeiter	1 000	384	235	184	263	294	205	247	427	382
Männer	1 000	325	197	153	231	258	160	203	382	333
Produzierendes Gewerbe ⁴⁾										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	99	103	101	96	104	114	103	92	106
ohne Baugewerbe	1980 = 100	100	105	104	100	111	115	106	97	111
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	99	105	103	99	109	115	105	95	110
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	98	99	86	94	101	101	87	89	100
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	102	113	120	103	120	129	124	99	121
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	94	95	88	92	100	104	90	92	103
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 = 100	101	104	99	101	103	120	101	96	105
Baugewerbe	1980 = 100	89	84	68	47	37	103	74	33	47
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	6 854	6 943	6 985	6 975	6 992	7 114	7 066	7 038	7 038
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	653	659	588	673	650	667	608	635	653
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	116 538	124 713	127 004	118 949	118 008	123 913	125 584	111 817	115 903
Auslandsumsatz	Mill. DM	33 544	37 032	40 201	35 282	35 846	37 044	37 963	31 587	35 285
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	27 599	28 873	31 858	34 048	32 401	30 671	32 126	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 922	2 917	3 705	3 364	3 074	2 595	2 460	3 733	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 106	1 026	1 013	938	906	1 026	1 003	923	889
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	122	106	85	65	46	118	90	43	56
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	9 079	8 331	10 759	5 311	4 015	10 882	12 507	4 624	4 290
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	11 327	9 655	6 848	6 750	7 918	7 619	5 485	5 474	6 693
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 892	8 766	6 133	6 146	7 280	7 050	4 982	5 046	6 280
Wohnfläche	1 000 m ²	2 230	1 720	1 279	1 184	1 387	1 273	953	902	1 069
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 509	2 501	2 048	1 774	1 961	2 375	1 800	1 657	1 662
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	28 020	21 029	16 435	14 460	16 678	15 095	11 569	10 580	12 280
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	111,2	113,8	141,5	107,8	...	122,8	...	...	...
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	108,9	111,1	106,6	94,1	...	106,7	...	...	...

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985		1986				1987	
		Monatsdurchschnitt	Dezember		Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	40 684	44 758	45 024	43 801	42 763	42 235	44 664	37 636	42 561
EG-Länder insgesamt ⁴⁾	Mill. DM	20 338	22 272	21 408	22 293	22 146	21 819	21 669	20 119	22 299
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 838	3 081	2 901	3 169	2 950	2 993	2 929	2 907	3 261
Frankreich	Mill. DM	5 112	5 333	5 392	5 422	5 240	4 960	4 983	4 488	4 993
Großbritannien	Mill. DM	3 382	3 831	3 620	3 666	3 772	3 663	3 502	3 212	3 601
Italien	Mill. DM	3 140	3 481	3 260	3 579	3 526	3 637	3 568	3 439	3 714
Niederlande	Mill. DM	3 510	3 855	3 521	3 796	3 890	3 677	3 624	3 522	3 820
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	36 185	38 651	37 075	36 840	35 755	32 000	33 090	30 440	32 113
EG-Länder insgesamt ⁴⁾	Mill. DM	18 121	19 637	19 213	18 506	19 093	16 457	17 477	15 804	16 560
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 403	2 424	2 268	2 412	2 402	2 348	2 279	2 028	2 210
Frankreich	Mill. DM	3 825	4 107	4 150	3 762	4 424	3 351	4 109	3 505	3 718
Großbritannien	Mill. DM	2 774	3 097	2 750	3 011	2 669	2 214	2 309	2 189	2 179
Italien	Mill. DM	2 843	3 096	3 067	2 809	3 144	3 052	3 025	2 693	3 090
Niederlande	Mill. DM	4 419	4 858	4 713	4 559	4 551	3 383	3 556	3 542	3 293
Geld und Kredit ¹⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	1 872	1 992	1 966	1 989	1 987	2 054	2 069	2 055	2 050 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 418	1 522	1 496	1 515	1 519	1 577	1 592	1 580	1 578 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	453	471	469	474	469	477	478	474	472 ^P
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 225	1 375	1 339	1 358	1 365	1 446	1 481	1 468	1 475 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	569	624	602	623	626	645	670	672	676 ^P
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	25 770	27 380	50 173	24 296	22 691	22 494	50 774	26 561	22 316
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	16 218	17 853	38 652	15 047	11 321	11 691	40 020	15 313	10 940
Lohnsteuer	Mill. DM	11 362	12 303	20 575	13 387	10 412	11 831	21 391	13 725	11 309
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 197	2 381	9 317	231	879	- 402	9 720	283	- 293
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	9 207	9 152	10 422	9 251	11 293	10 507	9 591	11 257	11 329
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 625	4 286	5 468	5 011	6 541	6 083	5 169	7 429	7 454
Bundessteuern	Mill. DM	4 505	4 586	8 775	1 118	4 692	4 720	8 751	1 163	4 621
Zölle	Mill. DM	444	451	467	401	457	450	462	412	413
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 778	3 813	8 038	445	3 383	3 992	8 025	493	3 338
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ²⁾	1980 = 100	116,1	115,2	114,1	113,4	112,5	104,6	104,2	104,7	104,5 ^P
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ²⁾	1980 = 100	106,9	103,1	103,5	101,5	101,4	95,7	94,6	93,3	94,5 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ²⁾	1980 = 100	119,2	121,8	121,5	121,2	120,6	115,9	115,7	115,9	115,5
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	114,3	115,1	.	.	115,8	117,5	.	.	118,0
Bauleistungen am Bauwerk ³⁾	1980 = 100	114,0	114,5	.	.	115,2	116,9	.	.	117,4
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	100,8	102,6	.	.	104,2	105,0	.	.	105,0
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	118,4	121,0	121,4	121,6	121,3	119,9	120,1	120,6	120,7
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	116,0	116,9	116,4	117,1	117,7	116,5	116,8	117,0	117,6
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	115,7	118,4	119,7	119,8	120,1	121,3	121,3	121,5	121,7
Wohnungsmieten	1980 = 100	120,0	123,9	125,0	125,3	125,6	127,2	127,3	127,5	127,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	128,8	133,4	132,3	129,2	125,7	107,8	107,0	109,3	106,7
Übriges für die Haushaltsführung	1980 = 100	115,9	117,7	118,4	118,5	118,8	119,6	119,6	119,8	120,0
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	118,0	119,7	120,4	120,9	121,1	122,0	122,1	122,2	122,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	120,1	123,2	123,6	122,5	120,2	117,0	117,3	118,4	118,3
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980 = 100	114,2	116,2	116,8	117,9	118,1	117,9	118,4	119,4	119,5
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1980 = 100	120,8	125,7	127,0	129,3	129,5	130,4	130,6	130,7	131,5

1) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 2) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 3) Ohne Baunebenleistungen. 4) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Produktionsanstieg im März

Die Produktion von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lag (nach vorläufigen Berechnungen) im März 1987 um 2,2% höher als im Jahr zuvor. Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe verzeichnete mit + 7,2% die höchste Zunahme, gefolgt von der Verbrauchsgüterindustrie (+ 4,8%) und dem Grundstoff- und Produktionsgütersektor (+ 4,5%). Im Investitionsgüterbereich kam es zu einem Rückgang um 4,9%, insbesondere durch die Entwicklung im Maschinenbau einschließlich ADV-Geräte und -Einrichtungen (- 10,8%) und im Straßenfahrzeugbau (- 1,3%). fu

Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau im Jahre 1986

Im Jahre 1986 wurden in Rheinland-Pfalz im Rahmen der Wohnungsbauförderung des Landes für 3 799 Wohnungen Mittel bewilligt. Gegenüber 1985 ist das ein Rückgang von 1 470 Wohnungen oder von 28%. Gut sieben Zehntel der geförderten Wohnungen befinden sich in den Landkreisen.

Im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau (Erster Förderungsweg) kamen 2364 Haushalte, deren Familieneinkommen die Einkommensgrenze des Paragraphen 25 II. WoBauG nicht übersteigt, in den Genuß der Förderung. Das sind 3,5% mehr als im Vorjahr. Im Eigentumsprogramm (Zweiter Förderungsweg) – hier liegt die Einkommensgrenze um 40% höher – sind 1 435 Wohnungen gefördert worden. Dies ist ein Rückgang um mehr als die Hälfte der 1985 im Zweiten Förderungsweg bewilligten Wohneinheiten.

Von allen Wohnungen entfielen 2 053 auf Einfamilienhäuser (+ 10,1%), 611 auf Zweifamilienhäuser (- 15%), 886 auf Mehrfamilienhäuser (- 44%) sowie 249 auf Eigentumswohnungen (- 77%).

Die Bauherren – in 96% der Fälle waren es private Haushalte – hatten für die Durchführung ihrer Projekte 1,08 Mrd. DM zu finanzieren. Für Bauvorhaben, für die öffentliche Mittel nach dem ersten Förderungsweg bewilligt wurden, waren 615 Mill. DM veranschlagt. Sie stammten zu 29% aus öffentlichen Haushalten, zu 38% vom Kapitalmarkt. Eigenkapital deckte weitere 30%, sonstige Finanzierungsquellen wurden zu 3,5% beansprucht. Die Mittel zur Realisierung der Bauvorhaben, für die nach dem zweiten Förderungsweg Beihilfen zur Deckung laufender Aufwendungen gewährt wurden, beliefen sich auf 461 Mill. DM. Der Betrag stammte zu 61% vom Kapitalmarkt, 36% waren Eigenleistungen und 2,6% sonstige Mittel. ju

Wohngeld im 1. Vierteljahr 1987

Ende März 1987 gab es in Rheinland-Pfalz 68 103 Bezieher von Wohngeld. Das sind 9 983 mehr als ein Jahr zuvor. Die Gruppe der Empfänger von Mietzuschuß stieg um 16%, die von Lastenzuschuß um 31%.

Die Wohngeldzahlungen beliefen sich im ersten Quartal 1987 auf 39,4 Mill. DM. Davon gingen knapp neun Zehntel an Mieterhaushalte. Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch lag im März 1987 bei 136 DM. Ein Jahr zuvor hatte er 123 DM betragen.

Im ersten Vierteljahr 1987 wurden knapp 43 500 Wohngeldanträge gestellt. Im gleichen Zeitraum bewilligten die Wohngeldstellen rund 8 900 Erstanträge, 27 100 Wiederholungsanträge nebst 800 Erhöhungen. ju

Bauüberhang im Hochbau leicht zurückgegangen

Im Laufe des Jahres 1986 wurden in Rheinland-Pfalz rund 15 100 Baufreigaben erteilt. Das sind 7% mehr als im Vorjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 14 400 Maßnahmen fertiggestellt, in gut 900 Fällen ist die Baugenehmigung erloschen. Diese Entwicklung führte zu einer geringfügigen Abnahme der Zahl der genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Hochbauvorhaben zur Jahreswende 1986/87, und zwar um 1,2% auf 23 909 Fälle. Die Abnahme ist allein auf den Wohnungsbau zurückzuführen (- 3%), während sich im Nichtwohnbau ein um 9,0% höherer Bauüberhang errechnet. Jede zweite Baufreigabe war im Jahre 1986 genehmigt worden, 23% im Jahre 1985. In 26% der Fälle lag der Zeitpunkt der Baugenehmigung länger als zwei Jahre zurück.

Rund 26 500 genehmigte Neubauwohnungen, das sind 8,4% weniger als am Vorjahresstichtag, wurden bislang noch nicht zum Abschluß gebracht. Jede zweite dieser Wohnungen war bereits rohbaufertig. Für ein knappes Fünftel stand das Richtfest noch aus, und bei einem Drittel war mit dem Bau noch nicht begonnen worden. In der Bauabwicklung befanden sich weitere 2 593 Wohneinheiten, die im Zuge von Um-, Aus- und Erweiterungsbaumaßnahmen am vorhandenen Wohnungsbestand zusätzlich geschaffen werden sollen.

Das Volumen der zum Neubau genehmigten Nichtwohngebäude, für die die Fertigstellungsmeldung ausstand, lag mit rund 12,6 Mill. m³ umbauten Raumes um 4,8% über dem entsprechenden Vorjahresergebnis. Davon standen 36% unter Dach, und jeweils 32% waren im Bau bzw. noch nicht begonnen worden. ju

Baunachfrage belebt sich

Die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden erteilten im März 1987 849 Freigaben für neue Wohnhäuser. Das sind 4,4 % mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Mit 181 Genehmigungen für Nichtwohngebäude errechnet sich ein Anstieg um 30 %. Der umbaute Raum übersteigt mit 1,353 Mill. m³ das Vorjahresergebnis um 87 %. Besonders hohe Zuwachsraten waren bei Büro- und Verwaltungsgebäuden, nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden sowie Anstaltsgebäuden zu verzeichnen.

Außerdem sind an 283 bestehenden Wohn- und 95 Nichtwohngebäuden Baumaßnahmen geplant. Genehmigt wurde der Bau von 1 175 Wohnungen, darunter 718 in neu zu errichtenden Einfamilienhäusern (+ 18 %), 196 in Zweifamilienhäusern (- 42 %) und 146 in Mehrfamilienhäusern (- 34 %).

Im ersten Quartal des Jahres 1987 wurden 1 867 (Vorjahr 1924) Wohngebäude, 433 (371) Nichtwohngebäude und 915 (808) Um-, Aus- oder Erweiterungsbau- maßnahmen genehmigt. Insgesamt sollen 2 866 (3 506) Wohnungen entstehen. Die durchschnittlichen Kosten je Kubikmeter Rauminhalt betrugen im Wohnbau 324 (319) DM und im Nichtwohnbau 210 (218) DM. ju

Zunehmende Aktivitäten auf den rheinland-pfälzischen Luftlandeplätzen 1986

Auf den 28 rheinland-pfälzischen Verkehrs- und Sonderlandeplätzen belief sich die Zahl der Starts im Jahre 1986 auf rund 155 000 gegenüber 147 000 im Jahr zuvor (+ 5,5 %). Die Segelflugplätze verzeichneten bei fast 57 000 Flügen eine Zunahme um 6,5 %. Am Jahresende waren auf Landeplätzen in Rheinland-Pfalz 391 Flugzeuge (+ 23), 27 Hubschrauber (+ 6), 64 Motorsegler (+ 7) und 209 Segelflugzeuge (+ 1) stationiert.

Zwei Drittel der Starts entfallen auf den Motorflug. Ihre Zahl nahm um 6 900 oder 7,2 % zu. Für Motorsegler und im Segelflug gab es 10,7 bzw. 5,6 % mehr Starts.

Die bedeutendsten rheinland-pfälzischen Landeplätze sind Worms mit 22 233, Koblenz-Winningen mit 14 825 und Trier-Föhren mit 13 229 Starts.

Von den Starts auf Segelfluggeländen erfolgten 8 958 mit Motorflugzeugen (+ 4,9 %), 7 351 mit Motorseglern (- 4,0 %) und 40 456 mit Segelflugzeugen (+ 9,0 %). Die meisten Starts wurden auf dem Segelflugplatz Ludwigshafen-Dannstadt gezählt (+ 10,6 %), nächstbedeutend waren Landau-Ebenberg (+ 27,1 %) und Bad Breisig-Mönchsheide (- 12,4 %). schm

Verkehrsleistungen des allgemeinen Linienverkehrs leicht rückläufig

Die 508 rheinland-pfälzischen Unternehmen, welche mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln Personen befördern, verfügten Ende September 1986 über insgesamt 4 917 Kraftomnibusse und 102 Straßenbahnen mit zusammen 231 600 Sitz- und 171 500 Stehplätzen. Die Einnahmen für Beförderungsleistungen erhöhten sich im Jahre 1985 gegenüber dem Vorjahr um 1 % auf 647 Mill. DM. Steigerungsraten errechneten sich für den Gelegenheitsverkehr (+ 2,7 %) und den allgemeinen Linienverkehr (+ 0,7 %). Die Erlöse bei den Sonderformen des Linienverkehrs gingen um 3,5 % zurück.

Die in Rheinland-Pfalz tätigen Unternehmen mit Straßenbahnverkehr und solche mit sechs und mehr Omnibussen einschließlich des Busdienstes der Deutschen Bundesbahn zählten im Jahre 1986 annähernd 267 Mill. Fahrgäste, das sind 1,9 % weniger als im Vorjahr (Sonderformen des Linienverkehrs - 9,1 %). Die Zahl der geleisteten Wagen-Kilometer ging um 1,7 % auf 161 Mill. zurück, die Höhe der Einnahmen um 2,9 % auf 330 Mill. DM.

Die Zahl der Fahrgäste im allgemeinen Linienverkehr verringerte sich um 0,4 %, die erbrachte Fahrleistung (von 96 Mill. Wagen-Kilometern) um - 0,3 %. Die Einnahmen betrugen 234 Mill. DM (- 4,3 %).

Beim Gelegenheitsverkehr ergab sich im Jahre 1986 ein Rückgang von - 2,1 % für die beförderten Personen, von - 4 % für die Zahl der Wagen-Kilometer und von - 0,5 % für die Einnahmen. schm

Steigende Umsätze bei der Güter- und Personenschifffahrt im Jahre 1985

Ende 1986 waren in Rheinland-Pfalz 96 Unternehmen in der Binnenschifffahrt tätig. Diese setzten 78 Güterschiffe mit einer Tragkraft von insgesamt 85 000 t sowie sieben Schlepper und Schubboote zum Warentransport ein. Für die Personenbeförderung standen 58 Fahrgastschiffe mit 15 665 verfügbaren Plätzen bereit.

Bei den erfaßten Unternehmen wurden insgesamt 419 tätige Personen gezählt, darunter 107 Inhaber. Auf das fahrende Personal entfielen 85 % aller Beschäftigten.

Der bei der Güter- und Personenbeförderung erzielte Umsatz betrug im Jahre 1985 insgesamt 42 Mill. DM. Beim Gütertransport wurde eine Steigerung um 7,9 % auf 31,8 Mill. DM, bei der Fahrgastschifffahrt eine um 3,8 % auf 10,3 Mill. DM erzielt. schm

Steigende Umschlagsleistung in der Binnenschifffahrt im Jahre 1986

In den rheinland-pfälzischen Häfen wurden im Jahre 1986 insgesamt 29,7 Mill. t Güter umgeschlagen. Das sind 3,9 % mehr als im Vorjahr. Der Güterversand ging um 1,2 % auf 11,3 Mill. t zurück, der Empfang stieg um 7,3 % auf 18,4 Mill. t. Insgesamt liefen 32 026 Güterschiffe die Häfen zum Be- und Entladen an, das sind 573 oder 1,8 % weniger als 1985.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Umschlag von chemischen Erzeugnissen (+ 16,2 %) am stärksten. Weiterhin ergaben sich Steigerungen für Kohle und Briketts (+ 12,3 %), Mineralölerzeugnisse (+ 10,4 %), Düngemittel (+ 5,4 %) sowie landwirtschaftliche Erzeugnisse einschließlich Futtermitteln (+ 4,7 %). Der Umschlag von Eisen, Stahl und NE-Metallen blieb fast gleich (+ 0,7 %). Einzig Erze und Metallabfälle (- 5,4 %) sowie Steine und Erden (- 2,9 %) erreichten nicht mehr das Umschlagsvolumen von 1985.

Mit Abstand umschlagsstärkster Hafen war Ludwigshafen mit 8,8 Mill. t. Als nächstwichtigste Häfen erwiesen sich Mainz mit 3,7 Mill. t und Andernach mit 2,7 Mill. t umgeschlagener Waren. Im Vergleich zum Vorjahr entwickelte sich der Güterumschlag in den einzelnen Häfen sehr unterschiedlich. Erhebliche Steigerungen waren für Lingenfeld, Speyer und Otterstadt zu verzeichnen, während Neuwied, Weißenthurm und Germersheim starke Einbußen hinnehmen mußten. schm

Starke Zunahme schwerer Sachschadensunfälle im Februar 1987

Im Februar 1987 ereigneten sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen 10 225 Verkehrsunfälle. Das sind 2 150 mehr als im gleichen Vorjahresmonat (+ 27 %). Diese Entwicklung ist maßgeblich auf die starke Zunahme der schweren Sachschadensunfälle mit einem Schaden von 3 000 DM und mehr bei einem der Beteiligten (+ 500 Fälle) zurückzuführen. Gegenüber Februar 1986 betrug die Zunahme + 36 %. Die Zahl der Unfälle mit geringerem Sachschaden stieg um 26 %, die der Unfälle mit Personenschaden um 31 %.

Während die Zahl der im Straßenverkehr getöteten Personen gegenüber Februar 1986 von 27 auf 19 zurückging, nahm die Zahl der Schwerverletzten im gleichen Zeitraum um 16 % zu. Bei den Leichtverletzten betrug die Steigerung + 40 %. Unter den verunglückten Personen waren 1 243 Insassen von Personenwagen (+ 42 %), 155 Fußgänger (- 14 %), 96 Fahrer oder Mitfahrer von motorisierten Zweirädern (- 1 %), und 62 Radfahrer (+ 24 %). gr

Kräftige Zunahme des Güterversands in den rheinland-pfälzischen Binnenhäfen

Im Februar 1987 liefen 2 287 Güterschiffe die rheinland-pfälzischen Häfen zum Be- oder Entladen an. Davon fuhren 1 244 unter deutscher Flagge, 778 unter der niederländischen und 147 und schweizerischem Hoheitszeichen. Neben 95 belgischen und 22 französischen Schiffen war auch eines aus dem Großherzogtum Luxemburg. Gegenüber Februar 1986 stieg damit die Zahl der zur Güterauf- und -entnahme registrierten Güterschiffe um 1,5 %. Der Güterumschlag erhöhte sich im Februar 1987 um 6,4 % auf 2 Mill. t. Während der Warenempfang um 7,6 % auf 1,3 Mill. t zurückging, stieg der Versand um 41 % auf 778 000 t.

Den relativ kräftigsten Versandzuwachs gab es bei Düngemitteln (+ 178 %) sowie Eisen, Stahl und NE-Metallen (+ 86 %). Ebenfalls zulegen konnten Steine und Erden (+ 55 %) sowie Mineralölerzeugnisse (+ 34 %). Bei den anderen Güterabteilungen blieb die Verladeleistung hinter den Ergebnissen des gleichen Vorjahresmonats zurück. Mit Ausnahme von Düngemitteln (+ 85 %), Steinen und Erden (+ 20 %) und chemischen Produkten (+ 1,6 %) waren die Mengen der gelöschten Güter durchweg rückläufig. gr

Kleinere Gemeinden waren bevorzugte Reiseziele

Im Jahre 1986 waren die kleineren rheinland-pfälzischen Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern als Reiseziele besonders bevorzugt. Gegenüber dem Vorjahr stieg dort die Zahl der Gäste um 2,4 % auf knapp 1,7 Mill., die der Fremdenübernachtungen um 3,5 % auf mehr als 7 Mill.

Von deutlichem Einfluß auf die Entwicklung des Tourismus war das Ausbleiben amerikanischer Urlauber mit jeweils rund 30 % weniger Ankünften und Übernachtungen. Dies wirkte sich vor allem bei den Ergebnissen der Städte und Gemeinden aus, bei denen der Anteil der Gäste aus Übersee schon seit geraumer Zeit von größerer Bedeutung ist. In der Landeshauptstadt Mainz übernachteten im Jahre 1986 knapp 281 000 Gäste (- 11 %). Die Übernachtungszahl war dort mit 567 000 um 5,6 % niedriger als im Jahre 1985. Noch stärkere Rückgänge errechnen sich für Frankenthal, Ludwigshafen, Neustadt sowie die Landkreise Kaiserslautern und Ludwigshafen.

Die traditionell stärker von Briten bevorzugte Stadt Koblenz hatte dagegen um 1,8 % mehr Übernachtungen als im Vorjahr zu verzeichnen. Auch die Städte Worms, Landau und Speyer sowie alle Landkreise des Regierungsbezirks Trier und die Mehrzahl der Landkreise des Regierungsbezirks Koblenz erzielten Zuwächse bei den Übernachtungen. Die Kammerbezirke Rheinhessen (- 4 %) und Pfalz (- 0,9 %) schnitten indessen weniger günstig ab. sr

kurz + aktuell

100 000 amerikanische Gäste weniger

Die Zahl der amerikanischen Gäste in den rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsbetrieben hat sich von 285 470 im Jahre 1985 auf 185 795 im Jahre 1986 verringert. Entsprechend ging auch die Zahl der Übernachtungen von 645 259 auf 439 664 zurück. Die Gründe für diese Entwicklung dürften vor allem in den veränderten Devisenkursen zu finden sein. Ohne das Ausbleiben amerikanischer Gäste hätte die Zahl der ausländischen Besucher im Jahre 1986 den gleichen Stand wie im Jahre 1985 erreicht. So jedoch errechnet sich eine Abnahme um 7,4 % auf 1 256 000. sr

Themen der letzten Hefte

Heft 7 / Juli 1986

Ausbildungsplätze im Mai 1986 – Angebot und Nachfrage

Umweltschutzausgaben und -einnahmen 1980 bis 1984

Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe

Personalkosten und Personalnebenkosten im Handel, bei Banken und Versicherungen 1984

Wohngeld und Wohngeldempfänger 1985

Heft 8 / August 1986

Statistik und Datenschutz

Ernteberichterstattung 1986

Preise für Kraftstoffe und Heizöl sowie Kraftfahrer-Preisindex 1985 bis Juni 1986

Kaufwerte für Bauland 1985

Wohnungsbestand Ende 1985

Heft 9 / September 1986

Gebäudevorerhebung 1987

Schulden des Landes und der kommunalen Gebietskörperschaften

Deutsche Bundesbahn als Verkehrsträger

Unternehmen des Handels und Gastgewerbes

Nichtwohnbau 1985

Heft 10 / Oktober 1986

Umsatzentwicklung der Unternehmen

Überstunden in Industrie und Handwerk 1980 bis 1985

Energieverbrauch im verarbeitenden Gewerbe 1950 bis 1985

Binnenschifffahrt

Dialogauskunftssystem für Krankenhäuser

Heft 11 / November 1986

Bruttomonatsverdienste in Industrie und Handel im Juli 1986

Öffentliche Abfallbeseitigung

Sozialer Wohnungsbau 1985

Amtliche Statistik in Btx

Apotheken 1960 bis 1985

Maschinelles Bestellwesen im Krankenhaus

Heft 12 / Dezember 1986

Bundestagswahl am 25. Januar 1987 – Sitzverteilung nach dem Verfahren der mathematischen Proportion

Bundestagswahl in Btx

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft am Jahresende 1986

Der Maschinenbau

Einsatz des Tools Delta

Heft 1 / Januar 1987

Gemeindedaten in Btx

Agrarberichterstattung 1987

Arbeitsstättenzählung 1987

Sonderschulen im Schuljahr 1986/87

Bauhauptgewerbe 1986

Saisonale Entwicklung der Straßenverkehrsunfälle und Verletzten im Jahre 1985

Heft 2 / Februar 1987

Die Wahl zum 11. Deutschen Bundestag in Rheinland-Pfalz am 25. Januar 1987

Erntejahr 1986

Heft 3 / März 1987

Landwirtschaft in den ausgeweiteten benachteiligten Gebieten

Die Nutzung der Landesfläche 1985

Einzelhandel im Regierungsbezirk Trier

Öffentliche Abwasserentsorgung 1963 bis 1983

Das Landesinformationssystem

Heft 4 / April 1987

Landtagswahl in Btx

Insolvenzen 1986

Finanzielle Situation der öffentlichen Krankenanstalten

Tödliche Unfälle 1976 bis 1985

Holzindustrie 1950 bis 1986

Allgemeine Viehzählung 1986

Werkzeugumgebung zur rationellen Software-Entwicklung

Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| – = nichts vorhanden | D = Durchschnitt |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe |
| · = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | s = geschätzte Angabe |
| () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.